



# AGOMWBW-Rundbrief Nr. 766

vom 12.03.2020

Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e.V. Berlin  
und Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin.

**Die hier niedergelegten Informationen decken sich nicht in jedem Fall  
mit unseren Ansichten!**

**Auflage: Verteiler von rund 1.400 Konten**

**www.ostmitteleuropa.de**

**www.westpreussen-berlin.de**

Anschrift der Redaktion: [agom.westpreussen.berlin@gmail.com](mailto:agom.westpreussen.berlin@gmail.com)

Landsmannschaft Westpreußen e.V., Brandenburgische Straße 24 - Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

**Postbank** Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF,  
LM Westpreußen

## Inhaltsverzeichnis

(Seiten 1 - 6)

**2020 ff.** Kauft nichts, das in Plastik verpackt ist ...

(Seiten 7 – 8)

Osterglocken 2020

(Seite 9)

„Zum Wohle des deutschen Volkes...“, Grundgesetz, Artikel 64 und 56

(Seite 10)

Du musst denken ....

(Seite 11)

Predigt von Pfarrer Steffen Reiche, Sonntag, dem 09. März 2020, Reminiscere

(S.12-17)

**Editorial:** „Deutscher Osten“ im organisatorisch-kulturellen Desaster?

(Seite 18)

## A. a) Leitgedanken

(Seite 19)

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“ *Arthur Schopenhauer*

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von Morgen aussieht!

*Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)*

„Heimat gestalten und nicht nur verwalten!“ *LW Berlin*

## A. b) Forderungen und Grundsätze

(Seiten 20 - 28)

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- 2) <Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!>
- 3) <BdV: Ewige Flamme“ in Berlin-Charlottenburg braucht Ihre Unterstützung>
- 4) <Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!>

## A. c) Mitteilungen

(Seiten 29 - 30)

**01)** „Wertvolle Kirchenkunst reist nach 78 Jahren zurück nach Danzig“

**02)** „Das lässt das Blut in den Adern gefrieren“ – eine ukrainische Erinnerung  
an Stalins Völkermord. Von CR Gernot Facius

## A. d) Berichte

(Seiten 31 - 56)

**01)** Comenius-Gedenktag bei der Brüdergemeine Berlin am 29. Februar 2020

**02)** Jan Amos Komenský – Johann Amos Comenius. Internationale Gedenktage 2020–2022



03) Tschechische Justiz bekräftigt Enteignung des Hauses Liechtenstein

**A. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen** (Seite 57)

01) Ludwigslust: Kreisverband der Heimatvertriebenen löst sich auf

**A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe** (Seiten 58 - 59)

01) Katja Ebstein wurde 75

**A. g) Fördermöglichkeiten** (Seiten 60 – 64)

01) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e.V. und weiterer Einrichtungen

02) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens

**A. h) Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde** (Seiten 65 - 66)

01) Ausstellung des Leibniz Instituts für Länderkunde (IfL) beleuchtet Facetten des Zusammenlebens im Leipziger Stadtteil Paunsdorf

**B. Veranstaltungen in Berlin und Umland** (Seiten 67 – 122)

- 01) 13.03.20, AGOM: Treuhandanstalt, Aufbau Ost - Vorbild für die ostmitteleuropäischen Länder nach der Wende 1989? (Mit Medien). Referent Dr. Gerhard Köpernik
- 02) 03.04.20, AGOM: Die historische Neumark zwischen Frankfurt (Oder), Küstrin, Neudamm, Bad Schönfließ, Mohrin und Bärwalde. (Lichtbildervortrag). Referent: Jörg L ü d e r i t z , Frankfurt (Oder)
- 03) 16.03.20, WBW: Die altnordische Edda - literarisches Werk und Quelle für die altnordische Mythologie. (Mit Medien). Referent Dr. phil. Berthold F o r s s m a n
- 04) 09.04., 21.06.20, Landsmannschaft Westpreußen Berlin: Westpreußen-Heimatkreistreffen in Berlin
- 05) 17.05.20 u.a., Heimatkreistreffen benachbarter Landsmannschaften: für Kreis Schlochau
- 06) 17.05.20 u.a., Grenzmarkkreise Deutsch Krone/Schneidemühl
- 07) 2019, BdV-Frauenverband: *Bitte nachfragen!*
- 08) 2019, Sudetendeutsche Gesellschaft: Aktuelle Veranstaltungen sind in Planung
- 09) 25.03.20, Zwischen Thronsaal, Frauenzimmer und Witwensitz – Aus dem Leben pommerscher Herzoginnen im 16. und 17. Jahrhundert. Vortrag von Dr. Monika Schneikart (Greifswald)
- 10) 28.02.20, Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V. Berlin: Schiene schläs'sche Sacha. Gedichte und Geschichten vom Schweidnitzer Ernst Schenke. Referentin: Marina Peters, Berlin
- 11) 11.03.20, Breslau Stammtisch Berlin: Literaturorte in Schlesien. Mit Egon Höcke
- 12) 14.03.20, Gerhart-Hauptmann-Museum, Erkner: Emilie Fontane ... ob du mich lieb hast? Mit Scarlett'O. Literarisches Programm
- 13) 22.03.20, Gerhart-Hauptmann-Museum, Erkner: Schreibwerkstatt. Offen für alle!
- 14) 27.03.20, Gerhart-Hauptmann-Museum, Erkner: Imaginierte Welten – Zur Geschichte des Animationsfilms. Der besondere Film von Dr. Katrin Sell (Filmhistorikerin) cinephil
- 15) 28.03.20, Gerhart-Hauptmann-Museum, Erkner: Virtuoser Tastenzauber. Klavierkonzert. Mit Gerlint Böttcher



### Seite 3 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 766 vom 12.03.2020

- 16) 28.03.20, DtKultForum, in Berlin: Virtuoser Tastenzauber. Klavierkonzert  
Mit Gerlint Böttcher
- 17) 02.04.20, DtKultForum, in Berlin: »Hafen der Vielfalt«. Talk & Lesung: Rijeka –  
Kroatien – Europa
- 18) 17.03.20, Berliner Landeszentrale für Politische Bildung: Jugend im Protest.  
Präsentation und Podiumsdiskussion
- 18) 2020, Bundeszentrale für Politische Bildung: *Veranstaltungen in Vorbereitung*
- 19) 12.03.20, BstAufarb Berlin: 1990-2020: Transformationsprozesse in Deutschland und  
Ostmitteleuropa. Bilanz und Perspektiven. Konferenz in Berlin
- 20) 23.03.20, Deutsch-polnische Gesellschaft: Steffen Möller "Weronika, dein Mann ist  
da!". Buchvorstellung
- 21) 13.03.20, Universität der Drei Generationen: Witkacy-Strzemiński-Ingarden. Drei  
ästhetische Theorien und ein Versuch der Synthese. Vortrag von Dr. Piotr  
Olszówka, Doktor der Philosophie, Publizist, Übersetzer
- 22) 19.03.20, Collegium Hungaricum Berlin: „Bad Poems“
- 23) 26.03.20, EvAkadBerlin: Von Satire und Protesten: Jugend und Politik in Polen und  
Deutschland. Fachgespräch. Wglady - Einblicke VIII
- 24) 29.03.20, EvAkadBerlin: Der Skandal als vorlauter Bote - Die großen deutschen  
Geschichtsdebatten. Die Wehrmachtsausstellung oder die Rückkehr der Täter  
[1995 - 1999]
- 26) 19. – 23.06.20, Gustav-Adolf-Werk: 37. Deutscher Evangelischer Kirchentag in  
Dortmund
- 27) 27. – 30.06.20, Gustav-Adolf-Werk: 175. Jahresfest des GAW-Berlins:  
Görlitz mit Exkursion nach Polen
- 28) 26.03.20, Evangel. Kirchengemeinde Berlin-Nikolassee: *Vortragsveranstaltung*
- 29) 07.04.20, Evangel. Kirchengemeinde Zwölf Apostel Berlin-Schöneberg: Melchisedek –  
Urgestalt der Ökumene. Vortrag von Carsten Schmidt
- 30) 16.03.20, KathAkadBerlin Berlins: Katholisches Herz im Osten. Restaurieren,  
Renovieren oder Übermalen. Veränderungen in Innenräumen und am Inventar  
brandenburgischer Kirchen 1907 bis 1942. Gastreferentin: Annett Xenia Schulz.  
Restauratorin, Berlin. Verantwortlich: Referent Konstantin Manthey
- 31) 2020, Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin: *Veranstaltung in Vorbereitung*
- 32) 12.03.20, Gedenkstätte Dt. Widerstand: Pandaemonium linguae – Victor Klemperers  
„LTI“ und Heimrad Bäckers „nach-schrift“. Zwei Sichtweisen auf die Sprache des  
Dritten Reiches und deren Folgen. Vortrag von Dr. Karin Krautschick
- 33) 25.03.20, Gedenkstätte Dt. Widerstand: "Jüdische Jugend im Umbruch" aus dem  
Nachlass von Heinemann Stern. Lesung mit Eva Mattes
- 34) 23.03.20, Preußische Gesellschaft Berlin: Der große Kurfürst: Ein Vorbild für die  
deutsche Migrationspolitik? Vortrag von Prof. Dr. Fritz Söllner
- 35) 26.04.20, Brandenburg-Preußen Museum: Der Fluchtversuch von Kronprinz Friedrich  
und Leutnant v. Katte im August 1730 - Die Ereignisse auf der Festung Wesel nach  
einem neu entdeckten Augenzeugenbericht. Vortrag
- 36) 02.04.20, Landesgeschichtl. Vereinigung Mark Brandenburg: Verluste und Gewinne.  
Schmerzliche Kriegsverluste im Fontane-Nachlass und das Fontane-Jahr 2019 in der  
Rückschau. Vortrag: Klaus-Peter Möller (Theodor-Fontane-Archiv, Potsdam)
- 37) 2020, Haus Brandenburg, Fürstenwalde: *Veranstaltungen in Vorbereitung (?)*
- 38) 18.03.20, Verein für die Geschichte Berlins: Der Mühlendamm. Lichtbilder-Vortrag mit  
unserem Mitglied und stellvertretender Vorsitzender der Gesellschaft Historisches  
Berlin e.V. Dipl.-Ing. Horst Peter Serwene. In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft  
Historisches Berlin e.V.
- 39) 17.03.20, Literatur-Haus Berlin: Michail Prischwin »Tagebücher. Band I. 1917-1920«  
Buchvorstellung



- 40) 24.03.20, Literatur-Haus Berlin: Hans Christoph Buch und Hanns Zischler über Ernst Dronke »Berlin«. Brown Bag Lunch
- 41) 25.03.20, Literatur-Haus Berlin: Juri Andruchowytch »Die Lieblinge der Justiz« Juri Andruchowytch im Gespräch mit Tomasz Kurianowicz. Buchpremiere
- 42) 31.03.20, Literatur-Haus Berlin: Georges Perec »Das Attentat von Sarajevo« Szenische Lesung und Gespräch
- 43) 02.04.20, Literatur-Haus Berlin: »Haus Gropius: Fiktional«. Sujata Bhatt im Gespräch mit Florian Strob. Brown Bag Lunch
- 44) 24.03.20, Literaturforum im Brecht-Haus: Voicing the East. Deutschsprachige Literatur mit Background Osteuropa. Mit Marjana Gaponenko. Moderation Carola Opitz-Wiemers
- 45) 17.03.20, Heinrich-Böll-Stiftung: Rechter Terror - Wie schützen wir die offene Gesellschaft? Podiumsdiskussion zu rechter Gewalt
- 46) 17.03.20, TopTerrBerlin: Fotografien aus den Lagern des NS-Regimes. Beweissicherung und ästhetische Praxis Fotografie im Nationalsozialismus. Vortrag: Dr. Andrea Genest, Berlin. Buchpräsentation: PD Dr. Hildegard Frübis, Berlin Täter-Bilder. Die erkenntnisdienlichen Fotos im Konzentrationslager Mauthausen Vortrag: Lukas Meissel, Wien. Moderation: Klaus Hesse, Berlin
- 47) 02.04.20, TopTerrBerlin: Wie hörte sich die Vernichtung eines Dorfes an? Erinnerungen von Überlebenden an die deutsche Vernichtungspolitik in Weißrussland Vortrag: Prof. Dr. Christian Gerlach, Bern. Moderation: Dr. Andrej Angrick, Berlin
- 48) 24.03.20, URANIA: Wachgeküsst. Schlesiens Schlösser im Aufbruch. Vortrag Arne Franke, M.A.
- 49) 29.03.20, URANIA: Wehrmachtsausstellung oder die Rückkehr der Täter [1995-1999] Film, Vortrag. Der Skandal als vorlauter Bote - Vortrags- | Filmreihe mit Hannes Heer Filmausschnitte: Ruth Beckermann "Jenseits des Krieges" [1995]
- 50) 07.04.20, URANIA: Das Baltikum. Vilnius – Trakai – Kurische Nehrung – Riga – Tallinn. Vortrag von Wolfgang Klare
- 51) 26.04.20, Ton- & Diashow von Nina & Thomas W. Mücke, AWO Kulturhaus Babelsberg: Schlesien
- 52) 22.11.20, Ton- & Diashow von Nina & Thomas W. Mücke, Kulturhaus Rüdersdorf: Schlesien
- 53) 22.04.20, Brotfabrik kino: „Als die Comics laufen lernen. Der Trickfilmponier Wolfgang Kaskeline zwischen Werbekunst und Propaganda“ – Multimediale Buchpräsentation mit Herma Kennel
- 54) 23.03.20, NZZ Podium Europa: «Die Grünen auf dem Weg zur Volkspartei?»
- 55) 18.03.20, Dt. Rumän. Ges. /DGO: Durchblick. Politik und Gesellschaft in Rumänien. Podiumsdiskussion

### **C. Sonstige Veranstaltungen**

*(Seiten 123 – 177)*

#### **C. a) Studienfahrten , Wanderungen, Führungen**

*(Seiten 123 - 124)*

- 01) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg: Programm Tagesfahrten 2020
- 02) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.: Wanderungen / Friedhofsführung 2020

#### **C. b) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland**

*(Seiten 125 – 132)*

- 01) 2020, Gerhart-Hauptmann-Museum, Erkner: Dauerausstellung des Gerhart-Hauptmann-Museums
- 02) Bis 07.06.20, Gerhart-Hauptmann-Museum, Erkner: Ausstellung Hans-Joachim Petzak. Ausstellung
- 03) 29.03.20, Gerhart-Hauptmann-Museum, Erkner: Sonntagsführung im Museum



- 04) 2020, Brandenburg-Preußen-Museum, Wustrau: Dauerausstellung
- 05) 22.03.20, Brandenburg-Preußen-Museum, Wustrau: "Wilde Heimat Brandenburg" - eine fotohistorische Ausstellung mit Bildern der Steinmetzmeisterin Anke Kneifel
- 06) 24.03.20, TopTerrBerlin: Ausstellungseröffnung „1940–1945. Krieg und deutsche Besatzung im Norden und im Westen

**C. c) Ausstellungen, Seminare usw. außerhalb des Raumes Berlin (S. 133 – 177)**

- 01) Termine der Mitgliedsverbände des Bundes der Vertriebenen alle dem Bundesverband gemeldeten Termine März bis Mai 2020
- 02) 10.02. bis 27.03.20, Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen, in Wilhelmshaven: Die Gerufenen. Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa
- 03) 10.02. bis 27.03.20, Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen, in Wilhelmshaven: Angekommen. Die Integration der Vertriebenen in Deutschland
- 04) 16. bis 17.04.20, Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, in Königswinter: Literarisches Leben und städtisches Selbstbewusstsein. Dichtung und Kultur in Danzig zu Lebzeiten von Johannes Peter Titz. Internationale literaturwissenschaftliche Fachtagung der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen.  
Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Axel E. Walter, Eutin / Vilnius
- 05) 25. bis 27.09.20, Landsmannschaft Westpreußen e. V. Münster: Westpreußen-Kongress: 100 Jahre „Westpreußen“. Nach dem definitiven Untergang der preußischen Provinz im Jahre 1920. - Programme in Vorbereitung -
- 06) 13.03.19 - 22.03.20, Westpreußisches Landesmuseum, Warendorf: Das erste Warendorfer Papiertheaterfestival. Eine Veranstaltung des Kulturreferats Westpreußen, Posener Land, Mittelpolen in Zusammenarbeit mit der Galerie KronenbergKunst
- 07) 27.03. bis 28.03.20, Bund der Danziger, in Ravensburg: Danziger Kulturtagung
- 08) 09. bis 11.10.20, Kulturwerke Danzig: XLI. Forum Gedanum in Lübeck.  
– Programm in Vorbereitung –
- 09) 05.07.20, Schloss Burg: NRW-Landestreffen der Ostpreußen, Pommern und Schlesier
- 10) 2020, Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloss Ellingen/Bay.  
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2019/2020
- 11) 2020, Information No 132 der AG für pommersche Kirchengeschichte v. 25.02.20
- 12) 2020, Information No 133 der AG für pommersche Kirchengeschichte v. 04.03.20
- 13) 07.02. bis 30.04.20, Schlesisches Landesmuseum Görlitz: Nieswojóć | Unheimisch. Fotografien aus Niederschlesien. Ausstellung
- 14) verlängert bis 01.06.20, Schlesisches Landesmuseum Görlitz: Kopf und Zahl. Geschichte des Geldes in Schlesien. Ausstellung
- 15) 21.03.20, Schlesisches Landesmuseum Görlitz: SCHLESILIEN ERFAHREN  
- Exkursion: Von Vulkan zu Vulkan. Eine Frühlingswanderung von der Gröditzburg zum Probsthainer Spitzberg
- 16) 01. - 04.04.20, Stiftung Kreisau: 18. Ost-West-Europäisches Gedenkstätten-treffen  
Kreisau: Erinnern – erzählen – weitergeben. Zeitzeugen in der Gedenkstättenarbeit
- 17) 16. - 20.04. / 15. – 19.10.20, Stiftung Kreisau: Seminar "Creating Space: A Digital Future with Ethics in Mind" – Kreisau
- 18) 17. - 23.05.20, Stiftung Kreisau: Internationales Seminar "Erinnerung, Verständnis, Zukunft" für Teilnehmer aus Polen, Deutschland und dem Westbalkan – Krzyżowa / Kreisau, Wrocław / Breslau
- 19) 06. - 10.11.20, Stiftung Kreisau: Internationaler, ökumenischer bibliodramatischer Workshop "Bibliodrama. Kreisau. Versöhnung"
- 20) 06.03.20 – 27.04.20, DtKultForum, in Waren (Müritz): Adeliges Leben im Baltikum. Herrenhäuser in Estland und Lettland. Ausstellung



**Seite 6 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 766 vom 12.03.2020**

- 21) Bis 26.04.20, DtKultForum, in Grünberg / poln. Zielona Góra: Fluss der Zeit — Jüdisches Leben an der Oder / «Z biegiem rzeki — Dzieje Żydów nad Odrą». Ausstellung bis 26.04.20 geöffnet.
- 22) 15.03. (Bennewitz / Sachsen), 22.03. (Dippoldiswalde / Sachsen), 27.04. / Bad Sooden-Allendorf / Hessen), 15.11. (Torgau / Sachsen), 24.11.20 (Bad Elster / Sachsen), Ton- & Diashow von Nina & Thomas W. Mücke: Schlesien

**D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen und im Rundfunk**

(Seite 178)

- keine Eintragungen -

**E. a) Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriftenmarkt – E. b) Blick ins Netz**

(Seiten 179 - 189)

**Zur Besprechung in der Redaktion eingegangen:**

Maciej Górny: Vaterlandszeichner. Geografen und Grenzen im Zwischenkriegseuropa. Aus dem Polnischen von Dorothea Traupe. Osnabrück. Fibre 2019.

\*

**Buchhinweise:**

- 01) Sven Ekdahl: Auf der Suche nach dem Schlachtfeld von Tannenberg 1410. Neue Forschungen mit Metalldetektoren 2014-2019. Vilnius 2020
- 02) Zwischen Prag und Nikolsburg. Jüdisches Leben in den böhmischen Ländern. Göttingen 2020
- 03) Hitler. Prägende Jahre - Kindheit und Jugend 1889 – 1914. Wien 2020
- 04) Comenius-Jahrbuch. Bd. 27 / 2019

**Impressum**

(Seite 189)

Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz

(Seite 189)

Mit zwölf „Westpreußen-Motiven durch das Jahr 2020: Der neue WESTPREUSSEN-

KALENDER 2020 präsentiert die Vielfalt des unteren Weichsellandes

(Seite 190)

Karte Großgliederung Europas/Begriff „Ostmitteleuropa“

(Seite 191)

Danziger Wappen, Karte Freie Stadt Danzig

(Seite 192)

Westpreußen in Physisch-geographischen Karten

(Seite 193)

Karte des Königreichs Preußen und Karte der Provinz Westpreußen von 1871/78 – 1920

(Seite 194)

**Redaktionsschluss für AWR-Nr. 766:**

**11.03.2020, 12:00 Uhr**

**Der Rundbrief Nr. 767 erscheint voraussichtlich am 02.04.2020**

**(Redaktionsschluss: 02.04.2020, 12:00 Uhr)**





Osterglocken vor dem Bürofenster im Februar 2020



## **Kauft nichts, das in Plastik verpackt ist!**



**Allein kann man Zeichen setzen –  
Gemeinsam kann man was bewegen!**



### Die IDEE:

Verpackungsabfälle (besonders Plastikmüll) vermeiden und damit gleichzeitig ein Zeichen setzen für ein Umdenken und Handeln. Weil die Nachfrage den Markt bestimmt sind also **WIR** gefragt, bei uns selbst anzufangen und ein Vorbild zu geben.

Das bedeutet auch von jetzt an zu handeln und sofortiges Handeln einzufordern.

Es geht nicht darum, dass es EINIGE zu 100 % machen, sondern VIELE nicht zu 100%.

Je mehr Menschen mitmachen, desto weniger die Profite der Verpackungsindustrie und erst dann wird ein Handeln einsetzen um weiter die Profite zu generieren. Ein Handeln hat es ja schon gegeben. Einige Handelsketten bieten Alternativen an und werben damit. Aber, noch viel zu wenig.

Es geht auch konsequent anders: Es gibt zum Beispiel Läden, wie etwa „ORIGINAL UNVERPACKT“. Dort gibt es fast alles, was möglich ist, in BIO-Qualität.

### Warum und Wofür?

Zum Schutz unser einen Welt und der unserer Kinder und folgenden Generationen, unser Tier – und Pflanzenwelt, denn die gibt uns keiner wieder, wenn sie einmal zerstört ist.

### MACHT MIT!

*Nur Druck der Verbraucher erzeugt ein Handeln der Produzenten und des Handels!*

### Umdenken!

### Handeln!

### Beispiel geben!

***Dein Kassenbon ist dein Stimmzettel! Bei JEDEM Einkauf!***

**DU** kannst sofort anfangen!

### JETZT!

(Text und Foto: J.Kuehn, Gemeindeglied der Ev. Zwölf Apostel-Kirchengemeinde)



## So wahr mir Gott helfe: Der Amtseid des Bundeskanzlers



dpa/Kay Nietfeld Der dritte Amtseid: Bundeskanzlerin Angela Merkel am 17.12.2013 im Bundestag mit Parlamentspräsident Norbert Lammert.

„So wahr mir Gott helfe“:

Laut Artikel 64 des Grundgesetzes müssen Kanzler und Minister bei der Amtsübernahme vor dem Bundestag den Amtseid leisten. Artikel 56, der die Vereidigung durch den Bundespräsidenten vorsieht, legt den Wortlaut fest.

In Artikel 56 heißt es:

*„Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.*



*Du musst denken, dass du morgen tot  
bist,  
musst das Gute tun und heiter sein.*

*Freiherr vom Stein*





Predigt von Pfarrer Steffen Reiche am Sonntag, dem 09. März 2020 – Reminescere

Liebe Predigtkreisgemeinde,

herzlich grüße ich Sie und wünsche Ihnen eine gesegnete Woche.

Liebe Schwestern und Brüder!

Heute ist Internationaler Frauentag und wir wollen ein Mädchen taufen. Das ist ein schöner Zufall und dennoch zeigt er uns Etwas außerordentlich Wichtiges.

Sie hatten ja vor einem Jahr gehofft, dass Lena am 08. März geboren wird. Aber dann war sie doch neugieriger und kam früher. Aber nun wird sie heute am Frauentag getauft. Und ich gehe so weit zu behaupten, ohne Taufe gäbe es die Gleichberechtigung der Frauen nicht und deshalb auch nicht diesen Internationalen Frauentag. Ist er vom Himmel gefallen? Ja. Aber dann über Jahrhunderte hart erkämpft.

Die Taufe ist weltgeschichtlich die erste Handlung, der erste religiöse Akt, bei dem Frauen und Männer bis heute völlig gleichberechtigt sind. Gott sei es geklagt, hat es in der Kirche immer wieder absurde theologische Verfehlungen gegeben. Aber Gott sei Dank ist nie jemand auf die Idee gekommen, Mädchen, weil sie nach der Jahrtausende alten und scheinbar natürlichen Haltung von Menschen, von Männern, weniger Wert sind, nur mit Luft zu taufen.

Schon der jüngere, aber in der Bibel doch zuerst stehende Schöpfungsbericht der Priester von vor 2500 Jahren lässt die Frau nicht mehr aus der Rippe Adams, des Menschen, entstehen, sondern Gott schafft den Menschen, den Adam als Mann und als Frau. Und damit im Grunde nach dem Text gleichberechtigt.

Im Vergleich zur Beschneidung ist nach der Taufe nichts zu sehen. Es geht nichts ab und kommt nichts hinzu. Zumindest nicht sichtbar. Und wenn man bedenkt, dass die meisten Menschen als Kinder getauft werden, ist meist nicht einmal eine Erinnerung an die eigene Taufe vorhanden. Aber die Taufe hat nicht nur Geschichte geschrieben, sondern die Welt verändert. Sie hat Weltgeschichte geschrieben.

Die Taufe nimmt die Idee der Waschungen auf, die es in allen Religionen gibt, um die Reinheit für den Gottesdienst herzustellen. Deshalb aber müssen diese Waschungen im Judentum und im Islam immer wieder stattfinden. Im Islam 5-mal täglich vor den Gebeten. Aber die Taufe findet nur einmal im Leben statt! Mit einer Wirkung, die selbst ein Kirchenaustritt nicht beendet – man bleibt hineingetauft in die Gemeinde Jesu Christi, man bleibt ein Glied am Leib Jesu in der Welt, auch wenn man nicht mehr Mitglied ist. Und wenn man sich dann wieder entscheidet zu sein, was man schon ist, gehört dazu nur die entsprechende Umkehr, die Rückkehr in die Gemeinschaft der Kirche.



## Seite 13 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 766 vom 12.03.2020

Der Taufauftrag ist zugleich auch Globalisierungsauftrag und die Grundlage, ja der Impuls, die Gleichberechtigung der Geschlechter zu denken und viele Jahrhunderte später auch rechtlich zu normieren.

Bei der Beschneidung bei Juden und Moslems sind die Frauen ja immer mit dem Mann beschnitten, zu dem sie gehören. Und damit durch ihren Vater oder ihren Ehemann, der beschnitten ist, in den Bund mit Gott aufgenommen.

Die Beschneidung ist auf dem extrem wichtigen Apostelkonzil in Jerusalem im Jahre 37 nach Christi Geburt als für die Heidenchristen nicht mehr notwendig erklärt worden. Zugleich ist dort dann endlich auch die Heidenmission erlaubt worden, die Paulus schon zuvor begonnen hatte, weil er schon begriffen hatte, dass der neue Bund in Jesus eben ein Angebot Gottes an alle Menschen ist. Und dass sich darin auch schon der Anbruch des Reiches Gottes zeigt! Und dass nun alle Menschen in gleicher Weise von Gott angesprochen sind! Alle Menschen Gott glauben dürfen und das Angebot der Gnade Gottes bekommen. Und so ist die Taufe zum wichtigsten Initiationsritus der Menschheitsgeschichte geworden. Heute gibt es über 2, 3 Milliarden Getaufte.

Insgesamt aber dürften weit über 10 Milliarden Menschen bisher, seit der Taufe Jesu im Jordan, in Freiheit und zur Freiheit getauft worden sein.

Die Taufe an sich verändert nichts sichtbar oder spürbar. Im Glauben aber ändert sich durch die Taufe alles. Nach dem Apostelkonzil in Jerusalem, wo sich Paulus praktisch gegen Petrus durchgesetzt hat, ist die Taufe zum Ritus der Initiation, der Aufnahme in die Kirche für Juden und Heiden geworden. Durch die Taufe mit Wasser wurde man Christ, Nachfolger Jesu. Taufe kann es daher nur freiwillig geben. Taufe konstituiert menschheitsgeschichtlich überhaupt erst die Freiheit in religiösen Fragen und ist insofern auch der Quellgrund moderner Freiheit. Denn bis dahin galt man als Teil der Religion, die das Volk hatte, in das man hinein geboren wurde und hatte nicht die Freiheit sich für etwas Anderes zu entscheiden. Mit der Taufe aber entscheidet man sich frei, ob man Jude bleiben will oder Moslem sein werden will, ob man Hindu oder Buddhist oder Taoist sein will.

Luther hat diese Freiheit für die Neuzeit mit seiner wichtigsten Reformationsschrift von der „Freiheit eines Christenmenschen“ wieder neu erschlossen. Und damit ist auch die neuzeitliche Freiheit, die sich dann in der Aufklärung endlich Bahn brach, losgetreten worden.

Leider gab es seit der Konstantinischen Wende auch immer wieder einmal Zwangstaufen, also um ein Synonym zu gebrauchen: Totes Leben. Denn Zwang bei der Taufe ist ein Widerspruch in sich selbst. Taufe ist ein Sakrament. Für uns Protestanten eines von zwei Sakramenten. Philipp Melanchthon, der engste Wegbegleiter Martin Luthers, hat Sakramente als "Riten" bezeichnet, "die ein Gebot Gottes haben und denen eine Verheißung der Gnade beigelegt ist". Ich würde sagen, Sakrament ist das, was Jesus eingesetzt hat und was man dann durch *sacra mens*, einen gläubigen Verstand versteht. Deshalb bin ich ganz nah bei den Baptisten, die als ihre große Gabe, ihr Gnadengeschenk in die Ökumene immer neu einbringen, daran zu erinnern, dass deshalb eigentlich auch erst der erwachsene Mensch sich frei und selbstbewusst und dankbar vor der Gemeinde Gottes für Gott entscheiden kann. Ich lehne deshalb nicht ab, wenn Menschen schon ihre Babys und Kleinkinder taufen lassen wollen, ich vermute nur manchmal, nicht heute, dass sie zugleich irrtümlich glauben, dass Gott die Taufe braucht, um einem Menschen seine Gnade zu zeigen oder um ihm nahe zu sein.



Bis heute lassen sich von Jahr zu Jahr mehr Menschen taufen als je zuvor. In Indien die Dalits, die Unberührbaren, die Kastenlosen, weil sie so aus dem Teufelskreis der Verweigerung von Menschenrechten durch das Kastenwesen ausbrechen können und gleichberechtigte Teile der Gesellschaft werden.

In Südkorea, wo sich in einer Generation seit 1950 weit über ein Drittel der Bevölkerung taufen ließ, weil sie spüren, dass dieser Glaube die Quelle westlicher Werte und damit des westlichen Wohlstands ist, den sie für sich wollen. Sie lassen sich also nicht nur in den Leib Christi taufen, sondern damit quasi auch in eine andere Kultur. So aber war es auch bei den Indianern und den Schwarzen in Amerika, dem von Kolumbus im Oktober 1492 neuentdeckten „Indien“ der Indianer.

Viele der eigentlich für die spanischen Bootsleute und Wirtschaftsmänner mitreisenden Pfarrer begannen dort die „Wilden“ zu taufen. Aber die anderen Weißen aus dem Westen versuchten das zu verhindern. Denn wer getauft worden ist, so fürchteten sie, ist doch ein Mensch und kann dann nicht mehr nur als ein Tier angesehen werden und wie ein Tier ausgebeutet werden! Wie der Streit ausging, ist bekannt! Indianer und Schwarze wurden getauft und somit stand fest und musste dann in mühseliger und gefährlicher Arbeit bis zu Martin Luther King und noch bis Barack Obama durchgesetzt werden: Sie wurden dadurch zu gleichberechtigten Menschen.

Damit ist noch etwas anderes für die offenbar geworden, die in Glaubensfragen nicht blind sind: nämlich dass der Taufauftrag, also der Missionsauftrag, *political incorrect* hat man vom Taufbefehl gesprochen, zugleich der Globalisierungsauftrag war.

Die Taufe hat eben nicht nur Männer und Frauen zu allen Zeiten gleichberechtigt, sondern Menschen verschiedener Kulturen, verschiedener Sprachen, verschiedener Geburt, also unterschiedlicher Nation. Und Menschen verschiedener Orte und Zeiten zu Zeitgenossen gemacht, zu Gliedern des einen Leibes Jesu Christi.

Die Kirchen wollten das meist nicht wahrhaben, denn sie waren „dicke Tinte“ mit den Mächtigen. Ihre Macht hing an den Mächtigen und daran, dass Oben oben blieb. Aber in den Kirchen sind immer diese Worte Jesu gesagt worden, denn das war der Sinn von Kirche bis heute und hat bis heute dafür gesorgt, dass Menschen gegen Staat(en) und Kirche(n) aufgestanden sind! Und so haben sie eben doch auch dafür gesorgt, dass die, die vor Gott gleich sind, auch vor den Menschen, in Staat und Kirche gleich werden und gleich geworden sind.

Aber dieser von der Taufe inspirierte Kampf war immer ein Kampf gegen die Mächtigen, gegen Staat(en) und Kirche(n) – bis heute. Die Taufe ist insofern auch der Quellgrund für die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Und die Taufe war menschheitsgeschichtlich rund 1900 Jahre vor der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 und noch mehr Jahre vor dem Internet die Initialzündung für ein globales Denken und eine globale Gemeinschaft – die Kirche. Sie ist, sowohl als katholische Kirche, aber als auch als *una sancta*, als die eine heilige Kirche, immer wirklich global. Weil Gott seit Jesus Christus eben immer den ganzen Globus gemeint hat, immer alle Menschen guten Willens angesprochen und gemeint hat. Und deshalb sind Christen immer Globalisierer gewesen. Und deshalb auch zugleich Globalisierungskritiker, denn sie haben kritisiert, dass die Globalisierung, die Universalisierung der Rechte von Menschen immer so lange gedauert hat, immer Menschen ausgeschlossen blieben. Und immer einige bevorteilt



## **Seite 15 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 766 vom 12.03.2020**

worden sind, obwohl doch für alle „das Reich Gottes nahe herbeigekommen ist“. Papst Franziskus hat das erkannt. Er ist davon durchdrungen und predigt deshalb heute so, dass Befreiung in der ganzen Welt möglich wird.

Und deshalb ist die Taufe schon Weltkulturerbe vor all den anderen Riten, Traditionen und Kulturen und sollte deshalb auch bald dazu erklärt werden, also in die Liste des Immateriellen Weltkulturerbes aufgenommen werden. Nicht Selbstbewusstsein, sondern Dankbarkeit gegenüber Gott für das Sakrament der Taufe gebietet uns, das zu fordern.

Im Studium habe ich früher gelernt, dass die schlimmsten Christenverfolgungen aller Zeiten im Römischen Reich stattfanden, bevor Kaiser Konstantin im Jahr 313 den christlichen Glauben anerkannte und die Verfolgung von Christen beendete. Jedes Jahr am 28. Februar wird daran erinnert, dass seit 380 das Christentum als Religion durch den römischen Staat anerkannt worden ist. Heute aber weiß ich, dass wir Zeitzeugen der schlimmsten Christenverfolgung sind – in über 50 Staaten der Erde werden Christen verfolgt. Und Muslime, die sich verständlicherweise empören oder auflehnen, wenn irgendwo aus Versehen oder mit Bedacht ein Koran verbrannt wird oder wenn Karikaturen nicht nur zu Christus, sondern auch zu Mohammed gemacht werden oder wenn der Papst in Regensburg einen kritischen Satz sagt, verfolgen zugleich Tausende von Christen, geben ihnen in ihren Staaten weniger oder keine Rechte. Lassen sie keine Kirchen bauen und machen zugleich aber in allem Umfang von ihren religiösen Freiheitsrechten hier in Europa Gebrauch.

Das sunnitische Saudi-Arabien, was in Syrien einen Stellvertreterkrieg mit dem schiitischen Iran führt, unerträglich befeuert durch Russland an der Seite des Kriegsverbrechers Bashar al Assad, verbietet Nichtmoslems das Betreten von Mekka und Medina, lässt andere Muslime nur als Lohnsklaven ins Land und baut aber hier in Deutschland mit der Türkei jahrein-jahraus neue Moscheen. Über 1500 sind es mittlerweile. Ich habe nichts dagegen. Aber niemals werde ich anerkennen oder dürfen wir anerkennen, dass wir mit zweierlei Maß messen. Die Menschenrechte sind universell und unteilbar – die Rechte, die Muslime hier in Anspruch nehmen, müssen sie auch bei sich gewähren. Und sich dafür auch hier einsetzen.

An diesem Gedenktag sollte uns allen vor Augen stehen, dass ohne den Frieden der Religionen auch kein Weltfriede sein kann. Und dass wir alle, ob Christen oder Juden oder Moslems ganz im Sinne der Ringparabel aus Boccaccchios „Decamerone“, die Lessing dann geändert in seinem Nathan wieder erzählt, die Wahrheit unseres Glaubens niemals durch Gewalt erweisen werden kann. Sondern nur dadurch, wozu unser Glauben uns und unsere Gesellschaften befähigt.

Wir dürfen daher niemals zulassen, dass eine Religion missbraucht wird für die Rechtfertigung von Gewalt oder Ausgrenzung. Denn dann werden die Menschen verständlicher Weise auch weiter zunehmend Religion ablehnen. Denn wenn uns Religion nicht stark macht für ein friedliches Miteinander, wird man nicht nur vor den Gläubigen Angst haben, sondern auch verständlicher Weise ihren Glauben ablehnen.

Taufe geschieht in Freiheit. Die Voraussetzung der Taufe ist, dass jemand die Freiheit hat und sie ihm nicht durch Zwang, z.B. Moslem zu bleiben wie im Iran oder in Saudi-Arabien, verwehrt wird.



Es gibt Menschen in unserer Gemeinde, aber auch sehr gute Freunde von mir, die finden es nicht gut, dass ich das immer wieder sage. Aber wenn man um den lieben Frieden die Wahrheit nicht mehr sagt, dann ist auch der liebe Frieden bald nicht mehr da. Das sehen diese Menschen, diese Freunde nur nicht oder aber eben zu spät. Ich sage doch eben mit aller Klarheit, weil das auch zu dieser Wahrheit gehört, dass diese Menschen genau dieselben Rechte haben wie wir! Nur eben nicht das Recht, anderen ihre Menschenrechte zu beschneiden. Wo das geschieht, haben wir keine Freiheit mehr zu schweigen! Das muss benannt werden! Dagegen muss protestiert werden. Die AfD übt eben immer nur Kritik an Moslems ohne über ihre Rechte und die Verletzung ihrer Rechte zu reden.

Ich verstehe diese Staaten ja sogar. Sie haben die Erfahrung gemacht, dass sich Menschen, die sich in Freiheit taufen lassen, sich bald auch all die anderen Menschenrechte und Freiheiten nehmen wollen, die die UNO ihnen mit universaler Gültigkeit zusichert. Denn aus der Taufe sind doch auch all die anderen Menschenrechte gewachsen und von erweckten Christen gegen die das Alte sichern wollenden Kirchen und Staaten erkämpft worden.

Diese Freiheitsrechte sind doch auch der Quellgrund unserer Gesellschaften. Der Rechtsphilosoph Ernst-Wolfgang Böckenförde prägte die Formulierung, dass der freiheitliche Staat von Voraussetzungen lebe, die er selbst nicht garantieren könne. Böckenfördes Skepsis gegenüber dem Islam und seine migrationspolitischen Empfehlungen hingegen sind weitgehend unbekannt, aber ebenso brisant.

Rom hat fast 300 Jahre nach dem durch ihren Staathalter Pilatus auf Drängen der Juden unter ihrem Hohepriester verhängten Todesstrafe gegen Jesus gebraucht. Bis sie dann 313 angefangen haben, die Verfolgung der Christen im römischen Reich nicht mehr zu praktizieren. Sie hatten das fast 300 Jahre lang gemacht, weil sie Sorge, ja Angst hatten vor dieser neuen Freiheit, die die Christen durch die Taufe gewonnen haben.

Und wir erleben es in diesen Tagen, dass die Regierenden Angst haben vor der Freiheit ihrer Untertanen. Und dass sie ihnen diese Freiheit deshalb nicht gewähren wollen. Ob in Syrien, in der Türkei oder in Russland.

Istanbul ist das alte Byzanz, das alte Konstantinopel, dass die Türken im 16. Jahrhundert final den Christen genommen haben. Und sie seitdem von dort vertreiben. Waren es vor einigen Jahrzehnten noch 20 %, dann vor 50 Jahren noch 10 %, sind es heute weniger als 1%. Diese Stadt versteht sich als das zweite Rom, aber hat nichts, aber auch gar nichts seit langer Zeit mit den Freiheitsrechten der römischen Bürger am Hut.

Und Russland, dass nachdem sie durch den von ihnen begonnenen Krieg in Afghanistan vor 50 Jahren den Krieg gegen den Islam begonnen haben und damit dann auch Al Qaida groß gemacht haben und damit ursächlich für die ganze moderne Entwicklung mitverantwortlich sind, unterstützen seit einigen Jahren den widerlichen Diktator Bashar al Assad. Dessen Vater hatte „nur“ 70 000 Menschen in Homs auf dem Gewissen. Sein Sohn führt jetzt seit 9 Jahren Krieg gegen sein eigenes Volk und ist damit auch für die heutige Völkerwanderung verantwortlich. Leider hat der von uns allen doch so sehr viel mehr als der jetzige Präsident geschätzte Obama 2013 zwar eine rote Linie behauptet, sie aber durch die Syrer einfach ohne Folgen übertreten lassen.

Und die Europäer sind leider seit Jahren zu verantwortungslos und feige, sich einzumischen und haben so Russland die Tür offengelassen. Jenem Russland, dass doch



von seiner Hauptstadt behauptet, es wäre das 3. Rom. Ohne jedoch seinen Bürgern nur den Mindeststandard an den in und von Rom erkämpften Rechten für Bürger zu gewähren. Ohne eine auch nur von ferne vergleichbare zivilisatorische Kraft wie das erste Rom zu entwickeln.

Die beiden Diktatoren von dem von ihnen so genannten 2. Rom und 3. Rom haben sich in der vergangenen Woche in Moskau getroffen und die letztlich gegen den Westen gerichteten Verabredungen „Waffenruhe“ genannt.

Die Bilder von dort sind apokalyptisch. Ich habe sie in dem Film „Für Sama“, der in dieser Woche in den Kinos angelaufen ist, gesehen und es verfolgt mich bis in meine Träume, die zu Alpträumen werden.

Und wir sehen es jetzt im Fernsehen. Mit einem Koffer in der einen Hand und einem weinenden Kind in der anderen rennt ein Vater davon. Um ihn herum andere, die davonhasten, um dem Tränengas zu entgehen. Viele sind durchnässt, übernächtigt und frierend. Aber die Grenzpolizei bleibt unerbittlich und wehrt die Flüchtlinge mit Gewalt ab. Griechenland setzt kurzerhand das Grundrecht auf Asyl für einen Monat aus. Eine Grundfeste der europäischen Werte und des internationalen Rechts wird suspendiert. Und anstatt empört zu sein, signalisiert Ursula von der Leyen per Twitter Unterstützung. Die europäischen Grenzpolizei Frontex soll zusätzliche Kräfte entsenden. Die drei Präsidenten von Europaparlament, Rat und Kommission sind an die griechisch-türkische Grenze gereist und machten sich ein Bild. Es ist zu begrüßen, dass sie ihre Aufmerksamkeit auf das Problem richten.

Wir erwarten aber auch klare Kante: Griechenland muss Menschenrechte wahren. Flüchtlinge haben das Recht, Asyl zu beantragen. Wer Schutz sucht, braucht Aufnahme und humanitäre Hilfe. Die Kommunen wie Potsdam und über 100 andere, sollten die Möglichkeit haben, vor allem Kinder, aus der Hölle zwischen türkischer und griechischer Grenze in Sicherheit zu kommen. Mit den Flüchtlingen an der Grenze versucht der türkische Präsidenten Erdogan Europa zu erpressen. Es gibt nur eine Antwort, die sein Kalkül zunichtemacht: Die rasche und geordnete Aufnahme von Flüchtlingen durch all die Länder, die dazu bereit sind.

Wir wollen eine EU, die sich ihrer humanitären Verantwortung stellt und sich nicht hinter einem Schleier aus Tränengas und Stacheldraht verschanzt. Die EU ist als ein Projekt des Friedens gegründet worden. In klarer Erinnerung an das Leid im Zweiten Weltkrieg sollten Kooperation und Verständigung einen dauerhaften Frieden sichern. Dieser Gründungsgedanke muss uns weiter Verpflichtung sein für die Menschen, die vor Krieg und Chaos fliehen. Amen.



## Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 766 vom 12.03.2020

### **Editorial:** „Deutscher Osten“ im organisatorisch-kulturellen Desaster?

Liebe Leser,

als (ehrenamtlicher) Bundeskulturreferent der Landsmannschaft Westpreußen e.V., dieses Amt hatte ich bis zum Jahre 2009 inne, war ich nicht wenig verwundert von der Tatsache, dass die bei den staatlich geförderten Landesmuseen angesiedelten hauptamtlichen Kulturreferenten – auch das Westpreußische Landesmuseum hatte den hauptamtlichen Kulturreferenten der Landsmannschaft Westpreußen „geerbt“, der Staat wollte es so! – regelmäßig zu Sitzungen zusammenkamen und so ihre Erfahrungen austauschen konnten. Auf meinen Wunsch hin wandte sich der damalige Bundessprecher Siegfried Sieg an den Bund der Vertriebenen und fragte nach, ob es nicht auch für die ehrenamtlichen landsmannschaftlichen Kulturreferenten sinnvoll wäre derartige Zusammenkünfte zwecks Erfahrungsaustausch und Fortbildung durchzuführen. Damals wurde diese Anfrage vom Bund der Vertriebenen abgeschmettert: Wir haben für Kulturarbeit keine Stelle, können uns damit also auch nicht befassen – so lautete die Antwort.

Eigentlich erstaunlich für einen Verband, dessen Mitglieder stets betonten, wie wichtig der sog. „Kulturparagraph“ 96 im Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetz (BVFG) für Selbstverständnis und Breitenarbeit der Landsmannschaften wäre. Und wie glücklich man darüber sei, dass dieser § 96 noch in das Gesetz eingefügt worden wäre.

Nun, die Folgen dieser Kurzsichtigkeit auf höherer Verbandsebene haben wir in der Arbeit von Jahrzehnten zu spüren bekommen. Auf den Tod vieler Archive, Heimatsammlungen und Heimatzeitungen konnte der Gesamtverband kaum reagieren. Die Folge ist: viele dieser wertvollen Sammlungen verschwanden im Nichts oder tauchten in den Nachbarländern auf, die nun das territoriale „Erbe“ auch mit Inhalten füllen wollten.

Kultur ist in der Bundesrepublik Deutschland Ländersache. Die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien muss sich trotzdem auch beim ostdeutschen Erbe einbringen. Es gibt hier viele Arbeitsfelder, die in der Vergangenheit entweder gar nicht oder sehr spät angegangen worden sind, wie beispielsweise auch die sehr späte Bestandsaufnahme der der kulturellen „Hinterlassenschaft“ der Deutschen in Siebenbürgen.

So entstand der Eindruck, dass es an einer umfassenden Koordinierung zur Sicherung des ostdeutschen kulturellen Erbes fehlt. Und so ist es auch nicht verwunderlich, wenn Vereine, kommunale und andere staatliche Institutionen, Kirchen mit dem wohl auch nicht umfassend registrierten kulturellen Erbe nach „Gutsherrenart“ umgehen. Ein junges Beispiel ist die „Rückgabe“ von Danziger Kirchenkunst durch eine evangelische Kirchengemeinde in Berlin-Moabit nach Polen (s. Seite 29).

Nun ja, wir haben ja die Kulturstiftung des Bundes der Vertriebenen, vielleicht tut sich hier in dieser Richtung etwas. Koordinierung in vielen Bereichen, für die Rettung von Archiven, Heimatsammlungen, aber auch für Fortbildung unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter nicht nur bei historischen, geographischen usw. Kenntnissen zur Landeskunde, sondern auch zur Bewältigung von modernen Kommunikationsmitteln in der digitalen Welt der Gegenwart. Ach, wäre das schön!

Das uns bisher bekanntgeworden Echo auf die o.g. Veröffentlichung in der Berliner „B.Z.“ ist nicht berückend, eher bedrückend, liebe Danziger und andere Landsleute!

Es grüßt landsmannschaftlich und herzlich Ihr Reinhard M. W. Hanke



*A. a) Leitgedanken*

Neminem laede; imo omnes, quantum potes, juva.“

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“

– *DAS PRINZIP ALLER MORAL* –

Arthur Schopenhauer

(\* [22. Februar 1788](#) in [Danzig](#); † [21. September 1860](#) in [Frankfurt am Main](#))

\*

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von  
Morgen aussieht!

Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

\*

*Heimat gestalten und nicht nur  
verwalten!*

Reinhard M. W. Hanke

*Leitgedanke der Arbeit der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin*



## zu A. b) Forderungen und Grundsätze

### 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend!

„Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) – und nicht nur für die!

Der „Sonnabend“ ist von den Fahrplänen der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) verschwunden – ersetzt durch das in Süddeutschland übliche „Samstag“!

**Nun haben es auch die Berliner Verkehrsbetriebe geschafft: Nach Jahren der Doppelzüngigkeit – „Samstag“ im Internet, „Sonnabend“ auf den Fahrplänen der Haltestellen – hat sie in den letzten Monaten die Bezeichnung „Sonnabend“ auch auf den gedruckten Fahrplänen eliminiert! Der Vernichtungsfeldzug gegen deutsche kulturelle Vielfalt nimmt seinen Fortgang!**

**Wie schrieb Jens Meyer-Odedwald unter der Überschrift „Rettet den Sonnabend“ am 21. Februar 2004 im  ?**

### Rettet den „Sonnabend“! Von Jens Meyer-Odedwald

Es gibt gute Gründe, den „Samstag“ südlich liegen zu lassen

Hamburg. Bahnhof Altona, Servicetresen: „Moin, zweimal München retour, ICE, 2. Klasse, Bahncard 50, kommender Sonnabend.“ – „Was, wann?“, schnarrt es hinter dem Schalter. – „SONNABEND!“ – „Ach so, Samstag“, murmelt der Mann, in die Maske seines PC vertieft. Wenig später auf dem Postamt: „Hallo, kommt dieser Brief bis Sonnabend an?“ – „Nein, Montag, vielleicht aber auch schon Samstag“, heißt es auch dort. Auch am gelben Kasten draußen ist der Sonnabend seit vielen Jahren ausgefallen. „Samstag“ steht dort schwarz auf weiß. Einst von Minister Richard Stücklen verfügt, einem strammen Bayern mithin. Und was hauchen Wetterfee wie Wetterfrosch abends im ZDF? „Nun die Vorhersage für morgen, Samstag . . .“

Selbst die „Tagesschau“ aus Hamburg, Schreck lass nach, stimmt ein. Der HVV auf seinen Automaten ebenso.

Die sprachliche Unterwanderung aus Richtung Süden kennt eben keine Grenzen mehr. Und selbst überzeugte Nordlichter fallen darauf rein. „Ciao!“, jodeln sie, statt „Tschühüs!“ zu singen. Kaufen beim Metzger statt beim Schlachter, verlangen Wiener Würstchen statt Hamburger Gekochte, bestellen Schrippen gar, keine Rundstücke mehr. Bis zu Semmeln mit Topfen (Quarkbrötchen) ist es nur ein kurzer Satz. Beim Neptun, da verschlägt einem die Muttersprache!

Hanseaten, bildet ein Bollwerk wider verbale Infiltration von unten. Schützt euer Flachland-Idiom, rettet den „Sonnabend“! Schließlich zog der Hamburger Fabrikant Fritz Barthel 1970 in der Sache sogar vor das Verfassungsgericht; und 1979 diskutierte der Bundestag über diese weltbewegende Glaubensfrage. Wat mutt, dat mutt!

Weil der Sonnabend uralte ist, seit irische und englische Missionare im 8. Und 9. Jahrhundert das Wort „Sunnäfen“ importierten. Dem Süden hingegen brachten die Goten den griechischen Begriff „Sambaton“, aus dem dann Samstag wurde. Schon lange zuvor wussten die alten Römer: „Suum cuique.“ Jedem das seine!

Sonst heißt es bald auch bei uns nur noch leise Servus. Und nicht mehr ganz stark: „Tschühüs, schoin‘ Sonnabend noch!“

Quelle: <https://www.abendblatt.de/hamburg/article106839741/Rettet-den-Sonnabend.html>



## **Die Entwicklung geht weiter, gefördert durch Politik und Wirtschaft, aber auch durch eine lustlose Bevölkerung, die vieles hinnimmt, ohne Widerspruch!**

So berichtete am 17. April 2010 die



### Immer mehr sagen Samstag

Samstag oder Sonnabend? Wie heißt es in Thüringen? Dabei ist das keineswegs eine unwesentliche Frage. Sprachwissenschaftler haben sich diesem Problem sehr ernsthaft zugewendet.

Thüringen. Als Mitarbeiter der Jenaer Arbeitsstelle „Thüringisches Wörterbuch“ mit Bayreuther Wissenschaftlern zu Anfang der 1990-er Jahre die Dialekte im ehemaligen Grenzgebiet bei Schleiz und Coburg untersuchten, gehörte zu den Fragestellungen auch die Bezeichnung des vorletzten Wochentags. Sie stellten erstaunt fest, dass sich das Geltungsgebiet des ursprünglich oberdeutschen (fränkischen) Samstag zumindest in den jüngeren Generationen ins mitteldeutsche, thüringische Sonnabend-Gebiet verlagert hatte.

Die Gründe fanden sie vor allem in der über Jahrzehnte hermetisch abgeriegelten Grenze zwischen beiden deutschen Staaten: Das ergab automatisch eine Umorientierung auf andere Zentren: Nunmehr in der BRD liegende, vorher mittel-deutsch sprechende Orte hatten keine Verbindung mehr zum alten Mundartgebiet und orientierten sich so nach Franken .

Erste Auswertungen der aus den Jahren 1992 und 1993 stammenden Tonbandaufnahmen erbrachten aber auch, dass bereits wenige Jahre nach der Grenzöffnung die jüngere Generation ehemaliger Ostorte sich nun ebenfalls, auch sprachlich, nach Franken orientierte, diesmal vor allem aus wirtschaftlichen Gründen. Neben der Grußformel „Grüß Gott!“ hielt auch der Samstag Einzug im Sonnabend-Gebiet, zumindest in der einstigen Grenzregion.

Bereits die Bearbeiter des zwischen 1951 und 1980 in Gießen in 22 Bänden publizierten „Deutschen Wortatlas“ stellten fest, dass die maßgeblichen hochdeutschen Nachschlagewerke sowohl Samstag als auch Sonnabend als normgerecht nannten. Die Werbung hat inzwischen noch einiges dazu beigetragen, „Samstag“ deutschlandweit zu verbreiten.

In einem Kommentar zur Karte „Sonnabend“ des „Deutschen Wortatlas“ heißt es zu Ende der 1950er Jahre, bezogen auf die alte Bundesrepublik: „Samstag gilt in ganz Bayern , Württemberg-Baden , Rheinland-Pfalz , Saarland , Nordrheinwestfalen bis zur Ruhr etwa und östlich bis zum Siebengebirge , in Hessen nördlich bis zur Lahn und den südlichen Ausläufern des Vogelsberges; Sonnabend gilt in Niedersachsen ausschließlich Ostfriesland, in Schleswig-Holstein , Bremen , Hamburg und den übrigen Teilen von Hessen.



Bei einer Gesamtvölkerung von etwa 52 Millionen einschließlich der Westsektoren Berlins dürfte die Zahl derer, die im Samstag-Gebiet wohnen, bei etwa 31 Millionen liegen.“ Unter

Einbeziehung der DDR , Österreichs und der Schweiz spricht der Kommentar von insgesamt rund 41 Millionen Samstag- und 36 Millionen Sonnabend-Sprechern. Dazu kam mit 3 Millionen Sprechern der in Westfalen und Ostfriesland gebräuchliche „Sater(s)tag“, der auf lateinisch „saturni dies“ zurückgeht und sich auch im englischen Saturday und im niederländischen Zaterdag findet.

Das große „Thüringische Wörterbuch“ konstatierte 1982 die allgemeine Verbreitung von „Sonnabend“, außer am Ostrand des fränkischen Itzgründischen. An jenem Wochentag galten traditionell ganz bestimmte Verbote: Man durfte nicht stricken; wurde der Rocken nicht

abgesponnen, ergab der übrige Flachs kein gutes Garn. Am Sonnabend sollten Knechte und Mägde ihren Dienst nicht beginnen, und man durfte ihn auch nicht als Hochzeitstag wählen. Er galt als ungünstig für Geburt und das Neugeborene. Um Schleiz sagt man: „Wer en Freitag lacht un en Sunnaamd singt, der greint ( weint) n Sunntig ganz bestimmt“. Dagegen verhilft der Erntebeginn an einem solchen Tag dazu, dass keine Mäuse ins Korn kommen. Um Weimar und Apolda spricht man leicht variiert vom Sunn- und Sunnaamdch. Der „Samstag“ gilt also im thüringischen Sprachraum nur am östlichen Rand des Gebiets an der Itz. Der um Hildburghausen gebräuchliche Ausdruck „Schabbes“ kommt aus dem Jiddischen und verweist auf die Herkunft des Wortes vom Sabbat. Letztendlich geht sowohl das Bestimmungswort des mittelhochdeutschen samestac wie des lateinischen sabbati dies darauf zurück, wie das russische subota oder das tschechische sobota. Auf die Nutzung des Wochenendes zur Zimmerreinigung deutet das Synonym „Scheuertag“ im mittleren Ilmthüringischen und im westlichen Ostthüringischen. Aus Stützerbach stammt dazu passend: „An Sunnaamd hat doch jede Fraa mit Räämachen ze tunn.“ Das dürfte so bleiben, ob Samstag oder Sonnabend.

Quelle: <https://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/leben/detail/-/specific/Immer-mehr-sagen-Samstag-1294809>

### **Vielfalt erhalten: Zur Herkunfts- und Verbreitungsgeschichte von Sonnabend (Sb) und Samstag (Sa)** (nach WIKIPEDIA, abgerufen am 30.07.2019, 13:00 Uhr)

Der Tag zwischen Freitag und Sonntag hat im hochdeutschen Sprachbereich zwei Bezeichnungen, die regional unterschiedlich teilweise fast ausschließlich, teilweise parallel, verwendet werden, in jüngster Zeit ist allerdings eine Tendenz hin zum Samstag feststellbar. Wir wollen jedoch unsere kulturelle Vielfalt auch in diesem Bereich erhalten und pflegen: im süddeutschen Raum (mit Österreich und Schweiz) ist von alters her die Bezeichnung Samstag gebräuchlich, im Nordwesten und zu den Niederlanden hin die Bezeichnung Satertag, in Nord- und Nordostdeutschland haben wir die Bezeichnung Sonnabend.





Quelle:

[https://www.google.de/search?q=deutscher+sprachatlas+karten+sonnabend&biw=1280&bih=910&tbm=isch&source=iu&ictx=1&fir=sXZz\\_UGTDnCMaM%253A%252CRq7AyWYwUz1Y7M%252C\\_&vet=1&usq=Al4\\_kTydFT1Y14P7xgPVey8n9RSpc7epA&sa=X&ved=2ahUKEwi8upvpx77iAhXwysQBHZYWDkUQ9QEwB3oE](https://www.google.de/search?q=deutscher+sprachatlas+karten+sonnabend&biw=1280&bih=910&tbm=isch&source=iu&ictx=1&fir=sXZz_UGTDnCMaM%253A%252CRq7AyWYwUz1Y7M%252C_&vet=1&usq=Al4_kTydFT1Y14P7xgPVey8n9RSpc7epA&sa=X&ved=2ahUKEwi8upvpx77iAhXwysQBHZYWDkUQ9QEwB3oE)

„Der Name **Samstag**, althochdeutsch *sambaztac*, kommt von einer erschlossenen vulgärgriechischen Form *\*sambaton* des griechischen Wortes *sabbaton*, das letztlich auf eine Gleichsetzung der Bezeichnung vom „Tag des Saturn“ (auch „Satertag“) in Anlehnung an den hebräischen Begriff *Šabbatai* („Stern (Saturn) des Šabbats“) und somit auf Hebräisch *schabbath* („Ruhe“, „Feiertag“, „Sabbat“) zurückgeht. Er verbreitete sich mit der Missionierung des süddeutschen Sprachraums donauaufwärts und wird heute in Österreich, Süd- und Westdeutschland verwendet. Vor allem in der jüdischen Religion und in der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten gilt er als Feiertag. Die Bezeichnungen in den romanischen Sprachen gehen einheitlich darauf zurück: franz. *Le samedi*, ital. *Il sabato*, span. *El sábado*“.

Die Bezeichnung **Sonnabend** (althochdeutsch: *sunnunaband*, altenglisch *sunnanæfen*) ist aus dem Altenglischen in den deutschen Sprachraum gekommen, wohl mit der [angelsächsischen Mission](#). Der zweite Teil bedeutete ursprünglich „(Vor-)Abend“. Im frühen Mittelalter erweiterte sich die Benennung auf den gesamten Tag, so wie beim ganzen Tag vor dem ersten Weihnachtstag ([Heiligabend](#) oder vor [Neujahr](#), vergleiche auch Englisch *New Year's Eve* (*Silvester*) oder *fortnight* = 14 Tage aus ags. *Feorwertyne niht*). „Sonnabend“ wird vor allem in [Norddeutschland](#) und im [Ostmitteldeutschen](#) verwendet.

„Sonnabend“ war in der DDR (entsprechend der vorherrschenden regionalen Verbreitung) die offizielle Bezeichnung. Auch in einigen deutschen Gesetzestexten (u. a. in § 193 BGB oder in Ladenschlussgesetzen einiger nord- und ostdeutscher Länder) wird der Begriff *Sonnabend* verwendet.

In Österreich, der Schweiz und Süddeutschland ist der Begriff weitgehend ungebräuchlich und ist höchstens im passiven Wortschatz als typisch norddeutsch bekannt.



In Westfalen und im Ostfriesischen Platt hat sich der niederdeutsche *Saterdag* erhalten (vergl. Niederländisch *Zaterdag*, Afrikaans *Saterdag*, und engl. *Saturday*), eine Lehnübersetzung von lateinisch *Dies Saturni* („Tag des Saturnus“).

Vom russischen Wort für Samstag, Subbota (russisch Суббота), ist der Subbotnik abgeleitet, die freiwillige unentgeltliche Arbeit am Samstag. Solche Arbeitseinsätze gab es zeitweise auch in der DDR häufiger.

*Sonnamt* mancherorts in der Umgangssprache und im Berliner Dialekt.“

(<https://de.wikipedia.org/wiki/Samstag>).

### Und was schreibt ein Berliner?

Berlinerisch: Sonnabend

17. September 2016 · von axelgoedel · in Berliner Dialekt, Berlinerisch · Hinterlasse einen Kommentar

Samstag oda Sonnabend, dett iss hier die Fraje. Een richtija Berliner weeß daruff sofort die Antwort. Für ihn iss der Tach zwischen Freitach und Sonntach nämlich der Sonnabend.

SAMSTACH iss hinjejen die traditionelle Bezeichnung in Süddeutschland und Österreich. Hier vabreitete sich der Name, der sich vom griechischen sabbaton (welchet wiederum vom hebräischen Sabbat abstammt „Tag des Saturn“), während der Christianisierung. In Nord- und Ostmitteledeutschland wiederum setzte sich der aus dem Altenglisch stammende Name SONNABEND durch und dett bedeutet schlichtwech „Abend vor dem Sonntag“.

Wie bei so villen schwimmen hier heutzutage die Jrenzen und Samstag hat die letzten Jahre an Obawassa jewonnen. Doch dett soll uns Berlina nich stören. Hier heeßt et nach wie vor

**SONNABEND!**

<https://berlintypisch.wordpress.com/2016/09/17/berlinerisch-sonnabend/>

sprachlich hier leicht abgewandelt! „ch“ wird übrigens unterschiedlich ausgesprochen! (Die Red.)



## 2) Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten:

### Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Nein, „Zehn kleine Negerlein...“, das geht nicht! Und „Lustig ist das Zigeunerleben...“, ja, wo sind wir denn – das geht erst recht nicht; im Internet heißt es an einer Stelle dazu: ‚lustig ist es im grünen Wald‘, da müsse man gleich an Buchenwald und das ‚Leben im KZ‘ denken! „Schoko- oder Schaumküsse“ statt „Negerküsse“, „Sarotti-Mohr“? U-Bahnhof Möhrenstraße statt Mohrenstraße?

In Verlautbarungen von Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden des öffentlichen Dienstes, auf Plakaten des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg, bei Versicherungen, in Pressemeldungen, kurzum: täglich und hundertfach springt mir der Begriff „Vandalismus“ ins Auge. So auch wieder am 27.12.2011 mehrmals in der „Abendschau“ von „RBB Radio Berlin Brandenburg“, tags darauf springen mir auf der Titelseite der (von mir) angesehenen Wochenzeitung DIE ZEIT „Die Vandalen“ ins Auge. Warum versagen hier die „Wertehüter“ unserer Gesellschaft? Sie wollen doch nicht durch solche und andere „Lässigkeiten“ den Rechtsextremismus fördern?

Wie kann das sein. „Vandalismus“, d.h. „blindwütige Zerstörung von Kulturgütern usw.“ Ein ganzes Volk dient da für eine herabsetzende Begriffsbildung! Das Volk der Ostgermanen ist zwar von der Erdoberfläche schon vor rund 1.500 Jahren verschwunden, aber sie hinterließen uns auch zwei europäische Landschaftsnamen: nach dem vandalischen Teilstamm der Silingen die deutsche und polnische Bezeichnung für ihre alte Heimat „Schlesien“ (poln. Śląsk) und den Namen von „Andalusien“ auf der Iberischen Halbinsel, dem Durchzugsland auf ihrem Weg unter König Geiserich in ihr letztes Reich um Karthago in Nordafrika. (Letzteres soll allerdings neuerdings fraglich sein).

Der verleumderische Begriff „Vandalismus“ geht auf den lothringischen Abbé Henri Grégoire in der Zeit der Französischen Revolution zurück.

(Näheres s. [www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW\\_86\\_1-6\\_Vandalismus\\_Jan-Maerz\\_2012\(1\).pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012(1).pdf)).

Dieser Begriff hat keine historische Berechtigung. Warum hat der Abbé Grégoire aus den vielen Wandervölkern der Völkerwanderungszeit gerade die Vandalen herausgegriffen? Es hätte doch viele andere Möglichkeiten gegeben: die Hunnen, die furchtbare Plünderung Roms im Mai 1527 (*Sacco di Roma*) des Connetable de Bourbon...? Nicht Vandalen waren es, die Raffaels Gemälde aufschlitzten, auch wenn das viele heutzutage glauben.

Fortgesetzte Bemühungen ernsthafter Schriftsteller und Historiker haben es bis heute selbst unter der Fahne der „*political correctness*“ nicht erreicht, von diesem falschen und ein ganzes Volk brandmarkenden Begriff des „Vandalismus“ abzugehen. In der Google-Suchmaschine bekam ich in 0,14 Sekunden die Anzeige von 450.000 Meldungen zu „Vandalismus“, und hier auf den ersten zwei Dutzend Seiten - bis auf den Wikipedia-Artikel zu dem Begriff - nur Meldungen zu „blindwütiger Zerstörungswut“ in unserer Gesellschaft der Gegenwart.

Die Geschichte der Menschheit hat viele Beispiele, die zeigen, dass ein als aussichtslos erscheinender Kampf gegen Unrecht und Unwahrheit letztendlich erfolgreich sein kann.



Fangen wir damit an, bekämpfen wir die Verwendung dieses verleumderischen Begriffs in der Gesellschaft, wehren wir uns gegen die Verletzung auch unserer geschichtlichen Grundlagen.

**Der Begriff „Vandalismus“ ist unnötig, verzichtbar, nicht annehmbar!**

**Er ist zu brandmarken!**

Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke (V.i.S.d.P.)

### Landmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin, Ruf: 030-253 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage

[www.westpreussen-berlin.de](http://www.westpreussen-berlin.de), [westpreussenberlin@gmail.com](mailto:westpreussenberlin@gmail.com)



Mutmaßliche Wanderungen der Vandalen bis ca. 435 n. Chr. Eine Herkunft aus dem skandinavischen Raum entspricht jedoch nicht dem heutigen Forschungsstand.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Vandalen#/media/File:Vandals\\_Migration\\_it.PNG](https://de.wikipedia.org/wiki/Vandalen#/media/File:Vandals_Migration_it.PNG)



3) BdV: „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung



## „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung

Die 1955 von Bundespräsident Theodor Heuss entzündete „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung. Das Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen auf dem Theodor-Heuss-Platz in Berlin, an dem wir jährlich am Tag der Heimat unserer Opfer gedenken, wird seit vielen Jahren von uns mitgepflegt.

So nutzen wir Spenden unserer Mitglieder dazu, die „Ewige Flamme“ brennen zu lassen. Dazu bitten wir in diesem Jahr um eine Spende auf das unten angegebene Konto.

**Bankverbindung**  
**Deutsche Bank Bonn**

BdV Förderverein

**IBAN:**

DE54 3807 0059 0077 0107 00

**BIC:**

DEUTDEDK380



**4) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!**

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.

Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen  
H. P. Brogiato

**Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften  
Heimatzeitschriften erbeten**

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (<http://ifl.wissensbank.com>). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen.

Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato  
Leibniz-Institut für Länderkunde  
GZB – Heimatzeitschriften  
Schongauerstr. 9  
04328 Leipzig  
E-Mail: [h\\_brogiato@ifl-leipzig.de](mailto:h_brogiato@ifl-leipzig.de)  
Ruf: 0341 600 55 126



## A. c) Mitteilungen

### 01) „Wertvolle Kirchenkunst reist nach 78 Jahren zurück nach Danzig“

MAIL der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:

Berlin, den 07. März 2020

Liebe Danziger Landsleute und Freunde Danzigs, verehrte Verantwortliche für Kulturgut,

im Anhang schicke ich eine Mitteilung aus der Berliner B.Z. vom 06.03.2020, S. 6:

### "Wertvolle Kirchenkunst reist nach 78 Jahren zurück nach Danzig"

Wäre das nicht auch ein Fall für die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien, der Frau Prof. Grütters?

Mit freundlichen landsmannschaftlichen Grüßen

Reinhard M. W. Hanke

c/o Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:

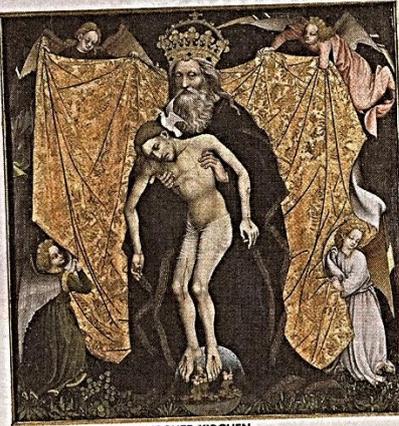
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533, Fax-Nr. auf Anfrage

[www.westpreußen-berlin.de](http://www.westpreußen-berlin.de)

[www.ostmitteleuropa.de](http://www.ostmitteleuropa.de)

B.Z. [BerCin], v. 06. 03. 2020, S. 6:



**Wertvolle Kirchenkunst reist nach 78 Jahren zurück nach Danzig**

Tiergarten – **Zwei wertvolle Kunstwerke machen sich auf den Weg von Moabit nach Danzig. Zu einem Kirchen-Come-back!** Es handelt sich um eine Altartafel (Retabel) und einen Altarsockel (Predella) – beide um 1435 von unbekannt

ten Meistern geschaffen. Sie schmückten einst St. Marien, die bis 1945 evangelische, seit dem Wiederaufbau 1955 katholische Hauptkirche von Danzig. Im Mai 1942 wurden sie vor dem Krieg in Sicherheit gebracht, landeten über Umwege in Berlin. Die Altartafel war zuletzt in der Gemäldegalerie, der Altarsockel in der St. Johanniskirche in Moabit. Nun schenkt die Evangelische Kirche beide Kostbarkeiten nach Polen zurück. Am 10. März wird sie eine Spezialspedition nach Danzig bringen. Am 4. April werden sie in feierlicher Messe in der Marienbasilika vorgestellt. Dem Ort, für den sie vor fast 600 Jahren geschaffen wurden. (Ohm)

Die Altartafel (l.) und der wertvolle Altarsockel aus dem 15. Jahrhundert gehen nach Danzig

Fotos: UNION EVANGELISCHER KIRCHEN

GEGRÜNDET 1877

1 EURO

**B.Z.**

BEWEGT BERLIN

FREITAG,  
6. MÄRZ 2020  
ZKZ 2032 / NR. 56/10

REDAKTIONSSCHLUSS: 21:45 UHR

## 02) „Das lässt das Blut in den Adern gefrieren“ – eine ukrainische Erinnerung an Stalins Völkermord. Von CR Gernot Facius

Das 20. Jahrhundert war ein Säkulum der historischen Katastrophen, an deren Auswirkungen Europa noch heute leidet. Genozid (Völkermord) folgte auf Genozid, allerdings möchte eine **geschichtsvergessene Gesellschaft**, oft aus politischen Gründen, „pragmatisch“ darüber hinweg gehen. Sudetendeutsche und andere Vertriebene kennen das zur Genüge. Da tut es gut, dass von Zeit zu Zeit zumindest in den **Leserbriefspalten** der Qualitätsmedien daran erinnert wird. Zum Beispiel am 22. Feber in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. Der ukrainische Botschafter in Berlin, **Andrij Melnyk**, rief dazu auf, endlich den „Holodomor“ („Tötung durch Hunger“) der Jahre **1932/33**, bei dem mindestens **3,9 Millionen** seiner Landsleute ums Leben gekommen sind, als Genozid anzuerkennen: als einen vom **Stalin-Regime organisierten Völkermord**. Melnyk: „Das Ziel dieser grausamen Strafaktion war, das **ukrainische Bauerntum**, das massiven Widerstand gegen die Zwangskollektivierung leistete, **auszumerzen** und somit das Rückgrat der Nation durch Verhungern zu brechen, weil sie eine Gefahr für das totalitäre System darstellte.“ Jahrzehntlang wurde diese Tragödie verschwiegen. Darüber zu sprechen war eine Straftat, die mit **fünf Jahren im GULag** geahndet wurde. „Das, was heute die wenigen Zeitzeugen berichten, lässt das Blut in den Adern gefrieren“, schrieb der Diplomat. „Die Menschen stritten sich in ihrer Not um Baumrinden, Blätter, Knospen und Kaulquappen, es grassierte Kannibalismus.“

Die Wortmeldung hatte einen aktuellen Bezug. Vor einem halben Jahr eröffnete der **Petitionsausschuss** des Deutschen Bundestages eine Debatte zu einem Antrag (Petition 89118) mit **73177 Unterschriften** über eine **Anerkennung des Holodomors als Genozid**. Reaktion des Auswärtigen Amts: Dem Parlament wurde empfohlen, von diesem Schritt abzusehen. Das Hauptargument: Da der Begriff Völkermord, also Genozid, erst 1948 in einer einschlägigen UN-Konvention verankert wurde, könne dieser auf die vorher begangenen Verbrechen keine Anwendung finden. Das Ganze erinnert stark an die bekannte **Berliner Abwiegeltaktik**, sobald die Rede auf die Vertreibung der Deutschen kommt. Fraglich ist freilich, ob diese Taktik auf Dauer durchzuhalten ist und vor der Geschichte Bestand haben kann. Denn das deutsche Parlament hat, und das wurde in der „Sudetenpost“ mehrmals gewürdigt, die massenhafte **Tötung von Armeniern** im Osmanischen Reich ausdrücklich als Genozid anerkannt – diese Verbrechen spielten sich 1915 ab, also 33 Jahre vor der UN-Konvention. „In der Debatte darüber wurde zu Recht darauf hingewiesen, dass es bei der Verwendung des Begriffs Völkermord nicht um eine ‚juristische Anklageerhebung‘ oder einen ‚donnernden Urteilsspruch‘ gehe, sondern darum, die Dimension dieses Verbrechens zu veranschaulichen“, betont der ukrainische Botschafter. Auch das von Kritikern herangezogene Argument, dass in anderen Sowjetrepubliken seinerzeit Menschen verhungert seien und man deshalb das Massenverbrechen in der Ukraine nicht hervorheben solle, ist nach seinen Worten nicht nachvollziehbar. Die mittlerweile unbestrittene Tatsache, dass 1932/33 auch etwa **1,5 Millionen Kasachen** ums Leben kamen, spreche nicht gegen den genozidalen Charakter des Holodomors. „Ganz im Gegenteil: Dieses Faktum unterstreicht nur die **mörderische Planmäßigkeit Stalins**, jene ethnischen Gruppen zu vernichten, die wie die Ukrainer ihre Unabhängigkeit anstrebten. Man kann nicht ausschließen, dass eines Tages auch in Kasachstan dieses Thema aufgearbeitet und um seine internationale Anerkennung geworben wird.“ Noch ein weiteres Argument drängt sich auf, wenn man nach Gründen forscht, warum zum Beispiel das deutsche Auswärtige Amt die Petition 89118 so skeptisch sieht. Will man Moskau nicht verärgern? An der Moskwa wird der Stalin-Kult **propagandistisch wiederbelebt**. Und Wladimir Putin leugnet den Holodomor. Kommentar des ukrainischen Botschafters in Berlin: Die Anerkennung des Holodomors in Deutschland wäre **keine Schuldzuweisung an die Russen**, sondern eine wichtige Mahnung, dass die **Massenverbrechen** der Stalin-Diktatur **verurteilt werden müssen**. „Die Ukrainer hoffen, dass die Bundestagsabgeordneten der historischen Verantwortung Deutschlands gerecht werden und den Holodomor als Völkermord anerkennen.“ Man darf auf die kommenden Diskussionen in Berlin gespannt sein.

Wien, am 03. März 2020



## A. d) Berichte

### 01) Comenius-Gedenktag bei der Brüdergemeinde Berlin am 29. Februar 2020

Die Brüdergemeinde Berlin begrüßt Sie herzlich zu einem

## Comenius-Gedenktag

am Sonnabend, dem 29. Februar 2020,  
im Kirchensaal  
im Böhmisches Dorf in Berlin-Neukölln

in Zusammenarbeit mit  
dem Förderkreis Böhmisches Dorf, dem Comenius-Garten, der Deutschen Comenius-  
Gesellschaft und dem Förderkreis Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung

Vor 350 Jahren, am 15. November 1670, starb Johann Amos Comenius. Er war Theologe, Pädagoge und Philosoph und der letzte Bischof der böhmischen Brüder-Unität. Die Veranstaltung soll sein Lebenswerk, sein Wirken und Nachwirken in Erinnerung bringen. Anlässlich seines 400. Geburtstages wurde 1992 im Böhmisches Dorf in Berlin-Neukölln die Deutsche Comenius-Gesellschaft gegründet und 1995 der Comenius-Garten eröffnet. Seitdem hat die Comenius-Forschung in Deutschland beachtliche Fortschritte gemacht, wovon insbesondere der von Werner Korthaase u.a. herausgegebene Band *Comenius und der Weltfriede* (2005), die *Studien zu Comenius und zur Comeniusrezeption in Deutschland* (2008) und die bisher achtzehn Bände des *Comenius-Jahrbuchs* Zeugnis ablegen.

## Programm

14.00 Uhr *J.S. Bach, Suite Nr. 4 Es-Dur für Violoncello solo, BWV 1010, Praeludium*  
**Moritz Kayser**, Jungstudent am Julius-Stern-Institut der UdK Berlin

Begrüßung durch Pfarrer **Erdmann Becker**  
und den Vorsitzenden des Förderkreises Böhmisches Dorf e.V. Prof. Dr. **Ulrich Krystek**

Grußwort von PhDr. **Jiří Beneš**, Vorsitzender der Unie Comenius, Mitarbeiter des Instituts für Philosophie der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, Prag

Bischof **Theodor Clemens**: Erinnerung an Johann Amos Comenius, den letzten Bischof der böhmischen Brüder-Unität

Prof. **Andreas Fritsch**: Der junge Leibniz würdigt Comenius mit einem Gedicht

Prof. Dr. **Andreas Lischewski**, Stellv. Vorsitzender der Deutschen Comenius-Gesellschaft:  
Wo beginnen? Marginalien zur comenianischen Irenik und Ökumenik

*J.S. Bach, Suite Nr. 4 Es-Dur für Violoncello solo, BWV 1010, Sarabande und Gigue*

15.30 Uhr Kaffeepause

16.00 Uhr Führung durch den Comenius Garten, Dipl. sc. pol. **Henning Vierck**,  
oder Führung durch das Museum des Böhmisches Dorfes, **Brigitta Polinna**

17.00 Uhr Gespräch von Dr. **Manfred Richter** mit Landesbischof i.R. Dr. **Markus Dröge**  
über „Wege zur Einheit der Kirche – Impulse von Comenius“

Anschließend Singstunde mit Comenius-Liedern und Liedern der Böhmisches Brüder  
mit dem Chor der Herrnhuter Brüdergemeinde (Leitung: **Winfried Müller-Brandes**)

Danach laden wir zu einem kleinen Umtrunk ein.





Moritz Kayser, Jungstudent am, Julius-Stern-Institut der Universität der Künste Berlin, eröffnet den Gedenktag mit der Suite Nr. 4 von Johann Sebastian Bach



Pfarrrer Erdmann Becker, Brüdergemeine Berlin, begrüßt die Teilnehmer des Gedenktages





Prof. Dr. Ulrich Krystek, Vorsitzender des Förderkreises Böhmisches Dorf e.V. bei der Begrüßung



Grußwort von PhDr. Jiří Beneš (Prag) Vorsitzender der Unie Comenius





Bischof der böhmischen Brüdergemeine, Theodor Clemens, bei seinem Vortrag „Erinnerung an Johann Amos Comenius, den letzten Bischof der böhmischen Brüder-Unität,



Prof. Andreas Fritsche referiert: „Der junge Leibniz würdigt Comenius mit einem Gedicht“  
(siehe Papier zum Vortrag auf den beiden folgenden Seiten)



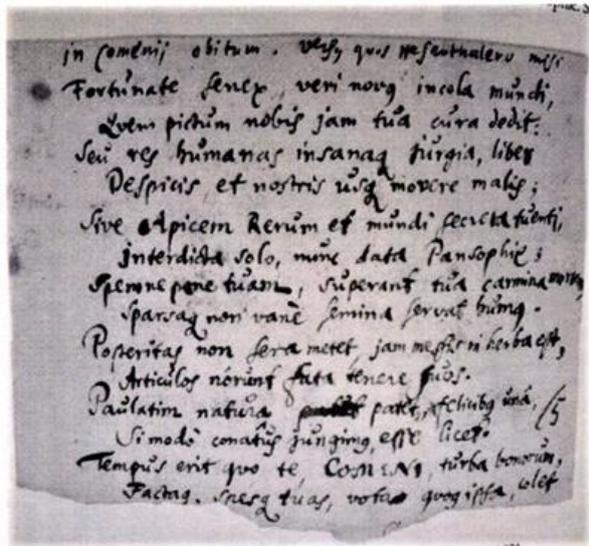
**Andreas Fritsch: Der junge Leibniz würdigt Comenius mit einem Gedicht**

Das Trauergedicht von Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) zum Tod des Comenius



Das auf dem Foto wiedergegebene Ölgemälde von Comenius (92×72cm) befindet sich heute im Museum der polnischen Stadt Leszno (Inv.-Nr. MLS 1493). Nach Angaben des Museums wurde es im Jahr 1835 von Ferdynand Gregor geschaffen. Als Geburtsjahr des Comenius (natus) wird unter dem Bild richtig **1592** genannt; als Todesjahr (defunctus) ist irrtümlich 1671 angegeben, vielleicht weil Leibniz erst geraume Zeit nach dem Todestag (15. November **1670**) vom Tod des Comenius erfuhr und das Trauergedicht (Epicidium) erst im Jahr 1671 abschickte.

CONCREDIDIT DEO TRIUNI  
SPIRITUM | BONIS MEMORIAM,  
PROPINQUAE HUIC TUMBAE  
CORPUS |  
**IOANNES AMOS COMENIUS**  
CUIUS VIRTUTEM NULLA  
EXHAURIUNT ELOGIA |  
ECCLES-FF-BOHEM-EPISCOPUS  
ET SENIOR VIGILANTISSIMUS |  
PIETATE, DOCTRINA, INGENIO,  
THEOLOGUS, DIDACTICUS,  
PHILOSOPHUS | UNDIQUE  
INCOMPARABILIS | ...  
POTENTIBUS, RELIGIOSIS,  
SAPIENTIBUS / SERMONE,  
CONSILIIS, CALAMO |  
NOTUS ACCEPTUS HONORATUS |  
... (Aus der Grabinschrift in Naarden)



In Comenii obitum. Versus, quos Hesenthalero misi.

Fortunate senex, veri novus incola mundi, Qvem pictum nobis jam tua cura dedit. Seu res humanas insanaqve jurgia, liber Despicias, et nostris usqve movere malis; Sive Apicem Rerum et mundi secreta tuenti, Interdicta solo, nunc data Pansophie; Spem ne pone tuam, superant tua carmina mortem, Sparsaqve non vanè semina servat humus. Posteritas non sera metet, jam messis in herba est, Articulos norunt fata tenere suos.	5           10
Paulatim natura patet, felicibus unâ, Si modò conatûs jungimus, esse licet. Tempus erit quo te, COMENI, turba bonorum, Factaqve, spesqve tuas, vota quoqve ipsa, colet.	

Die Fotokopie dieser Originalhandschrift des Gedichts von Leibniz ist dem Aufsatz von **Hartmut Hecht** entnommen: „Der junge Leibniz über Johann Amos Comenius. Eine Laudatio in Versen“. In: Werner Korthaase, Sigurd Hauff, Andreas Fritsch (Hrsg.): *Comenius und der Weltfriede. Comenius and World Peace*. Berlin: Deutsche Comenius-Gesellschaft 2005, S. 377-390.

Einstein, Albert: *Mein Weltbild*. Hrsg. von Carl Seelig. Frankfurt/M., Berlin: Ullstein 1964; bes. S. 19.  
 Erbe, Michael: *Von Leibniz zu Einstein. Drei Jahrhunderte Wissenschaft in Berlin*. Berlin: wjs-Verlag 2010.  
 Kanthack, Katharina: *Leibniz. Ein Genius der Deutschen*. Berlin: Minerva-Verlag 1946.  
 Kvačala, Johannes: *Die pädagogische Reform des Comenius in Deutschland*. Monumenta Germaniae Paedagogica 32. Berlin 1904.  
 MacDonald Ross, George: „Leibniz und Sophie Charlotte“. In: *Sophie Charlotte und ihr Schloss*. Berlin 1999, S. 95-105.  
 Meschkowski, Herbert: *Jeder nach seiner Façon. Berliner Geistesleben 1700-1810*. München, Zürich: Piper 1986.  
 Moll, Konrad: „Leibniz, Comenius, Bisterfeld. Die Ambivalenz des Menschen zwischen Weltordnung und Chaos“. In: *Comenius-Jahrbuch* 9-10/2001-2002 (erschienen 2004), S. 44-61.  
 Poser, Hans: „Gottfried Wilhelm Leibniz“. In: Wolfgang Treue/Karlfried Gründer (Hrsg.): *Berlinische Lebensbilder. Wissenschaftspolitik in Berlin*. Berlin: Colloquium 1987, S. 1-16.  
 Russell, Bertrand: *Denker des Abendlandes. Eine Geschichte der Philosophie*. (© Stuttgart: Belser Verlag) Bindlach: Gondrom 1997, S. 289-294.  
 Schmidt-Biggemann, Wilhelm: „Leibniz, Gottfried Wilhelm“. In: *Metzler Philosophen Lexikon*. Stuttgart, Weimar: Metzler, 2. Aufl. 1995, S. 496-501.  
 Stroux, Leonhard: „Die Gründung der Brandenburgischen Sozietät der Wissenschaften durch Daniel Ernst Jablonski und Gottfried Wilhelm Leibniz“. In: *Comenius-Jahrbuch* 9-10/2001-2002, S. 29-43.  
 (Literatur speziell zum Gedicht und zu verschiedenen Übersetzungen siehe Rückseite!)

Verschiedene Übersetzungen des Epicediums von Leibniz auf den Tod des Comenius

<p>Selig vollendeter Greis, Neubürger nun höherer Welten, Die dein forschender Geist, hier uns im Bilde gezeigt, Ob du befreit herab jetzt siehst auf die menschlichen Dinge, Oder der Thoren Gezänk, unsere Nox dich noch rührt, Ob du den Gipfel erklimmen, des Himmels Geheimnisse schauend Pansophia gekrönt, die uns hineden versagt, – Wirf dein Hoffen nicht weg! Dein Wort siegt über den Tod noch, Was du gesät hast, birgt treulich der Acker im Schoß! Späteren winket der Ernte Geschenk; schon wogen die Halme; Was sie verhessen, erfüllt redlich der Himmelschen Rat! Mählig erschließt die Natur sich, das Glück der Gemeinschaft zu finden, Ist uns vergönnt, doch nur, wenn wir vereint uns bemühen! Dich, Comenius, wird, dein Tun, dein Hoffen, ja Wünschen Ehren und pflügen derermit, wer zu den Guten sich zählt!</p> <p>Theodor Renaud 1892</p>	<p>Selig vollendeter Greis, der wahren Welt neuer Bürger, Die uns dein sorgsamer Geist hier schon im Bilde gezeigt, Ob du befreit nun herab auf der irdischen Toren Gezänk siehst, Ob dich die Sorge noch rührt, unsere menschliche Not, Ob du den Gipfel der Dinge, und Weltengeheimnisse schauend, Jetzt Allweisheit gewannst, die uns hineden versagt, Wahre den hoffenden Sinn, deine Worte besiegt auch der Tod nicht, Was du gesät hast, birgt treulich der Acker im Schoß! Späteren winket der Ernte Geschenk; schon wogen die Halme, Zeitig bestimmt das Geschick, wann die zum Schneiden gereift, Langsam erschließt die Natur sich, und glücklich vereint zu werden, Wird uns dann nur gewährt, wenn wir gemeinsam uns mühen, Kommen wird sicher die Zeit, da dich, Comenius, jeder Gute auf Erden verehrt, preisend dein Werk und dein Ziel.</p> <p>Dietrich Mahnke 1932</p>	<p>Was du gesät hast, birgt treulich der Acker im Schoß! Späteren winkt der Ernte Geschenk; schon sprossen die Halme; und das Geschick hält ein, was es bestimmte als Frist, Mählig erschließt die Natur sich; das Glück der Gemeinschaft zu finden, ist uns vergönnt; doch nur wenn wir vereint uns bemühen! Dich, Comenius, wid dein Tun, dein Hoffen, ja Wünschen ehren und pflügen derermit, wer zu den Guten sich zählt.</p> <p>Franz Hofmann 1975 (weithin wie Th. Renaud 1892)</p>
<p>Glücklicher Greis, der wahren Welt neuer Bewohner, Deren Bild uns deine Fürsorge schon gegeben hat: Sei es, daß du auf die menschlichen Dinge und lörrlichen Streitigkeiten unbelangen Herabsiehst und von unserem Leid doch immer noch bewegt wirst: Sei es, daß dem, den Gipfel der Dinge und die Geheimnisse der Welt Schauenden, Die auf Erden versagte Pansophie jetzt gegeben ist: Laß die Hoffnung nicht fähren, deine Worte überwinden den Tod, Denn den nicht vergebens ausgestreuten Samen bewahrt die Erde. Il Bald schon werden die Nachfolgenden den Ertrag einbringen, die Ernte steht schon im grünen Halm, Das Schicksal kann den Zeitpunkt der Reife nicht aufhalten. Allmählich offenbart sich die Natur, und mit den Glücklichen vereint zu sein, Ist uns vergönnt, wenn wir unsere Bestrebungen vereinen. Die Zeit wird kommen, in der dich COMENIUS die Schär der Guten Sowie deine Werke und Hoffnungen, und selbst deine Sehnsüchte ehren wird.</p> <p>Hartmut Hecht 1993</p>	<p>Glückseliger Greis, neuer Bewohner der wahren Welt, von der uns dein forschendes Mühen schon jetzt ein Bild gegeben hat Ob du nun frei auf die menschlichen Dinge und heillosen Streitigkeiten herabblickst und noch immer von unseren Leiden gerührt wirst: oder ob dir jetzt, da du das Wesen der Dinge und die Geheimnisse des Weltalls schaust, 5 die dem Erlebten versagte Allweisheit zuteil wurde: Gib deine Hoffnung nicht auf, deine Werke überdauern den Tod, und der Ackerboden bewahrt den nicht vergeblich gesäten Samen. Das Schicksal weiß den rechten Zeitpunkt einzuzahlen. 10 Allmählich offenbart sich die Natur. Wir dürfen gemeinsam glücklich sein, wenn wir nur unsere Anstrengungen vereinen. Es wird die Zeit kommen, da eine Vielzahl guter Menschen dich, Comenius, ehren, deine Werke und Hoffnungen schätzen und auch deine insändigen Wünsche verwirklichen wird.</p> <p>Andreas Fritsch 1996</p>	<p>Selig vollendeter Greis, der wahren Welt neuer Bürger, Die Deine Fürsorge uns hier schon im Bilde gezeigt! Rührt Dich noch unsere Not, oder blickst Du nun frei nun Auf unsern Treiben herab und der irdischen Toren Gezänk? Ob Du, den Gipfel der Weltengeheimnisse schauend, 5 Jetzt Allweisheit gewannst, die uns auf Erden versagt! Fest ist der Grund Deiner Hoffnung: Dein Lied überwindet den Tod. Was du gesät hast, treu bewahrt es der Erde Schoß. 10 Späteren winket der Ernte Geschenk, schon wogen die Halme. Wann sie zum Schneiden gereift, das wird das Geschick uns erweisen. Langsam nur wirkt die Natur, und nur durch gemeinsames Mühen Wird uns das Glück zuteil, eins zu sein untereinander. Sicher wird kommen die Zeit, da jeder Gute auf Erden Dich, o Comenius, ehrt, preisend Dein Werk und Dein Ziel.</p> <p>Klaus Schaller 2004</p>

1. Bodemann, Eduard (1867-1906): „Ein Gedicht von Leibniz auf J. A. Comenius. Handschrift der Königlichen öffentlichen Bibliothek zu Hannover“, mitgeteilt von Dr. E. Bodemann. In: Monatshefte der Comenius-Gesellschaft. 1. Jg. Leipzig 1892, S. 73 (Lateinischer Text des Leibniz-Gedichts).
2. Renaud, Theodor: „An Johann Amos Comenius“. In: Monatshefte der Comenius-Gesellschaft. 1. Jahrgang 1892, S. 168 f. (deutsche Übersetzung zu Bodemann).
3. Mahnke, Dietrich (1884-1939): „Der Barock-Universalismus des Comenius“, 2. Teil. In: Zeitschrift für Geschichte der Erziehung und des Unterrichts, 22. Jg. 1932, S. 61-90 (deutsche Übers. auf S. 90). Im Internet: [https://goobiweb.bb.dipf.de/viewer/object/025295241\\_0017/3/](https://goobiweb.bb.dipf.de/viewer/object/025295241_0017/3/)
4. Hofmann, Franz (1922-2003): „Jan Amos Comenius. Lehrer der Nationen“. Leipzig, Jena, Berlin: Urania 1975, S. 70 (gekürzte Fassung).
5. Hecht, Hartmut: „Die Handschriften des Leibnizenschen Gedichts auf Johann Amos Comenius“. In: Comenius-Jahrbuch 1, 1993, S. 83-90 (deutsche Übersetzung, S. 84.). Hecht weist darauf hin, dass die lateinische Fassung des Gedichts erstmals 1847 in einer Ausgabe von Georg Heinrich Pertz gedruckt worden ist: G.W. Leibniz, Gesammelte Werke, Hrsg. von G.H. Pertz, 1. Folge, Bd. 4, Hannover 1847, S. 270.
6. Hecht, Hartmut: „Der junge Leibniz über Johann Amos Comenius. Eine Laudatio in Versen“. In: Werner Korhaase, Sigurd Hauff, Andreas Fritsch (Hrsg.): Comenius und der Weltfriede. Comenius and World Peace. Berlin: Deutsche Comenius-Gesellschaft, 2005, S. 377-390.
7. Fritsch, Andreas: Lat. Text und deutsche Übersetzung des Gedichts. In: Reinhard Goiz, Werner Korhaase, Erich Schäfer (Hrsg.): Comenius und unsere Zeit. Balmannsweiler. Schneider 1996, S. 107. – Auch in: Werner Korhaase, Sigurd Hauff, Andreas Fritsch (Hrsg.): Comenius und der Weltfriede etc. 2005, S. 379f. (innerhalb des Aufsatzes von H. Hecht: „Der junge Leibniz ...“, s.o.).
8. Schaller, Klaus (1925-2015): Johann Amos Comenius. Ein pädagogisches Porträt. Weinheim, Basel, Berlin: Beltz 2004, S. 12f.
9. Devlin, Philip: Englische Übersetzung des Gedichts. In: Werner Korhaase, Sigurd Hauff, Andreas Fritsch (Hrsg.): Comenius und der Weltfriede. Comenius and World Peace. Berlin: Deutsche Comenius-Gesellschaft, 2005, S. 246.
10. Steiner, Martin: Tschechische Übersetzung. In: Markéta Pánková (ed.): Jan Amos Komenský v nás (Johannes Amos Comenius in us). Praha 2014, S. 11 (Blažený starce, nový obžane pravého světa).
11. Moll, Konrad: Eine deutsch-tschechische Enzyklopädie: Zur Bedeutung von Comenius und Alesiedl für die neuere Leibnizforschung. In: Studia Comeniana et historica 38 (2008), č. 79 (= Festschrift für W. Korhaase), S. 114-131.
12. Der lateinische Originaltext des Epicediums ist neuerdings in der kritischen Ausgabe der Leibniz-Werke abgedruckt. Sämtliche Schriften, 2. Reihe Philosophischer Briefwechsel, 1. Band, Berlin: Akademie Verlag 2006, S. 188 (= im PDF der Internet-Ausgabe auf S. 243): <https://rep.adw-gos.de/bitstream/handle/11858/00-001S-0000-0006-B8E3-4/Vollversion-1%2c1.pdf?sequence=1>



Prof. Dr. Andreas Lischewski, stv. Vorsitzender der Deutschen Comenius Gesellschaft, hält den Vortrag „Wo beginnen? Marginalien zur comenianischen Irenik und Ökumenik

**Führung durch den Comenius-Garten / Führung durch das Museum des Böhmisches Dorfes:**

Siehe die nächsten Seiten!





1737 gewährte Preußenkönig Friedrich Wilhelm I über 350 Menschen aus Böhmen Asyl in Rixdorf im heutigen Bezirk Neukölln. Sie mussten ihre Heimat verlassen, weil sie ihre evangelische Konfession nicht aufgeben wollten



Ankunft der Flüchtlinge in Rixdorf (Gedenktafel für Friedrich Wilhelm I.)



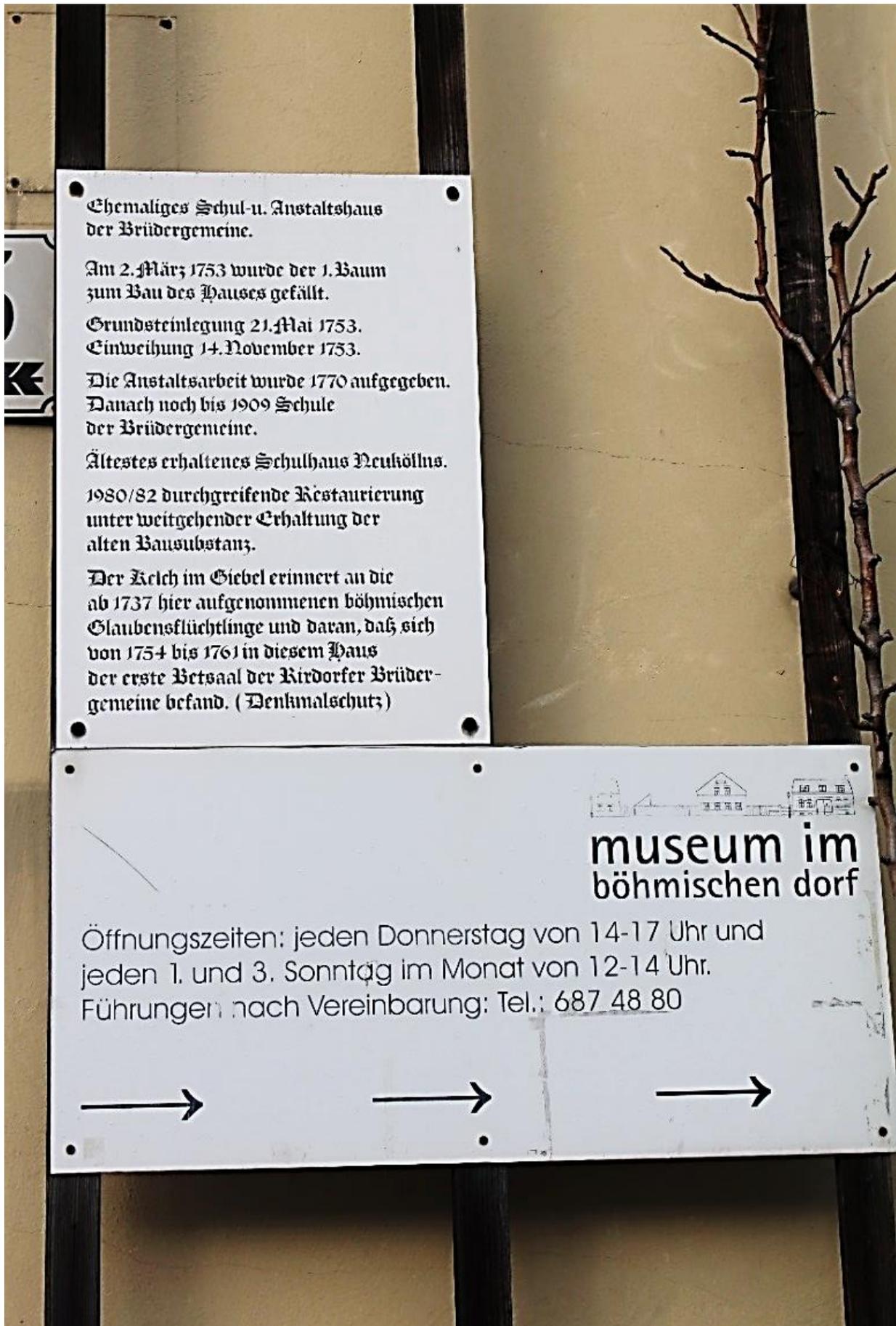


Bischof Theodor Clemens von der böhmischen Gemeinde führt uns ins Museum im böhmischen Dorf



Das Museum im böhmischen Dorf↑↓







Comenius-Gedenkstein im böhmischen Dorf von Berlin-Neukölln ↓ ↑





Bischof Theodor Clemens (1. von rechts) von der Brüdergemeinde führt im böhmischen Dorf; ganz links Altbischof Andreas Dröge

## Comenius Garten

<https://www.berlin.de/ba-neukoelln/ueber-den-bezirk/sehenswertes/artikel.104687.php>

Auf der Fläche des heutigen Comenius-Gartens war seitens des Bezirks ursprünglich der Neubau einer Turnhalle als Ergänzung zur angrenzenden Grundschule vorgesehen. In Anbetracht der defizitären Freifächensituation des Gebietes rund um den Richardplatz wurden die Überlegungen laut, auf der am Böhmisches Dorf gelegenen Freifläche einen Garten nach den überlieferten Vorstellungen des Universalgelehrten und letzten Bischofs der Böhmisches Brüdergemeinde, Johann Amos Comenius (1592-1670), zu errichten. Nachdem für die geplante Turnhalle ein Ersatzstandort gefunden war, wurde im Hinblick auf den 400. Geburtstag von Comenius am 28.03.1992 in den Jahren 1987/88 mit den Planungen für das Projekt Comenius-Garten als Philosophen- und Schulgarten, der auch als öffentlich zugängliche Grünanlage nutzbar sein sollte, begonnen.

Der Entwurf basiert auf der Idee, die Auffassung der Lehre Comenius räumlich umzusetzen. Anhand von Motiven eines aus dem Werk des Comenius gebildeten "Lebensweges" sollen die örtlich vorhandenen, unterschiedlichen sozialen Einrichtungen wie z. B. Kindergarten, Grundschule und Seniorentagesstätte, aber auch der südlich des Karl-Marx-Platzes gelegene "Böhmische Gottesacker" gestalterisch über einen Pfad miteinander verbunden werden. Die unterschiedlichen Räume des Gartens werden durch Pflanzen gebildet, deren Größe vom Kraut bis zum Baum reicht.



## **Seite 43 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 766 vom 12.03.2020**

Zum 400. Geburtstag Comenius stiftete die damalige tschechoslowakische Regierung darüber hinaus ein Denkmal von Comenius, welches ebenfalls seinen Platz im Comenius-Garten fand und von Alexander Dubcek enthüllt wurde. Träger des Comenius Gartens ist der Förderkreis Böhmisches Dorf.

Ins Neuköllner Paradies werden Besucher einbezogen: Kitas haben eigene Beete, Obst wird gemeinsam geerntet – falls die Steppkes Kirschen und Co. nicht vorzeitig abreißen.

Der Park zeigt den Lebensweg des Menschen. Liebevoll angelegt ist er mit Skulpturen, Teich ("Weltmeer"), Wasserbecken, Beeten, Wiese und Bach ("Lebensquell"). Jeder Bereich ist nach Comenius-Werken benannt. Da ist der Walnussbaum, der für die "Schule des vorgeburtlichen Lebens" steht.

Veilchenbeet, Rosenhain, Wiesenteppich, Irrgarten, Arzneigarten und der Pavillon, genannt "Seelenparadies", zeigen das Grundschulalter. Eine von Kindern gerne für Tänze genutzte Bühne und eine Galerie sind die "Lateinschule", die auf einem dreieckigen Podest am Eingang stehenden Geräte Teleskop, Spiegel und Mikroskop die Akademie. Außerhalb des Parks setzt sich der Lebensweg fort bis zum Böhmisches Gottesacker.

Telefonische Anfragen unter 686 61 06.

Entwurf 1987/92: Cornelia Müller, Elmar Knippschild, Jan Wehberg (Garten- und Landschaftsarchitekten)

### **Weitere Informationen**

#### **Lage im Böhmisches Dorf unweit Karl-Marx-Straße**

Richardstr. 35

#### **Führungen sind nach telefonischer Vereinbarung möglich unter:**

Tel.: (030) 686 61 06 – Hr. Vierck

*Bei WIKIPEDIA findet sich zudem ein sehr ausführlicher Beitrag zum Comenius-Garten:*

*<<https://de.wikipedia.org/wiki/Comenius-Garten>>*





Im Comenius-Garten (Blick nach Westen)



Das Auge Gottes





Schola ludus (Holzbühne) in der Lateinschul, Wandbilder des Orbis pictus



Bilder an der Grundstücksmauer verweisen auf den [Orbis sensualium pictus](#).





1992 bedankte sich die damalige Tschechische und Slowakische Föderative Republik mit einem Comenius-Denkmal für die Aufnahme der Böhmen im 18. Jahrhundert. Alexander Dubček, damals Parlamentspräsident, enthüllte es auf dem noch brachliegenden Gelände.



Comenius-Denkmal von 1992 des Bildhauers Josef Vajce





Bischof Thomas Clemens (Brüdergemeine) (ganz rechts) führt durch den Comenius-Garten: In der Mitte Alt-Bischof Andreas Dröge und Pfarrer i. R. Dr. Manfred Richter



Alte Bekannte: Ehepaar Braisch / Rehnerts aus Herrmannstadt / Siebenbürgen (2. und 5. Person von rechts)





Mosaisches Becken aus Granitstein und nördliche Randbebauung



Seelenparadies





Pfarrer i. R. Dr. Manfred Richter, Altbischof Andreas Dröge, Ehepaar Braisch / Rehnerts  
(von rechts)



In der Schlussdiskussion: Altbischof Andreas Dröge und Pfarrer i.R. Dr. Manfred Richter





Comenius-Karte von Mähren



Am Schluss der Veranstaltung zum „Comenius-Gedenktag“ Singstunde mit Comenius-Liedern der Böhmisches Brüder mit dem Chor der Brüdergemeine, Leitung: Winfried Müller-Brandes

Siehe Programm der „Singstunde“ auf den folgenden beiden Seiten:



**Singstunde**  
**mit Liedern von J. A. Comenius und den Böhmischem Brüdern**

**Samstag, 29. Februar 2020**  
**Evangelische Brüdergemeine Berlin (Herrnhuter)**

Choralkantate „O wie sehr lieblich“ für Chor, Gemeinde, Orgel und obligate Instrumente von Hildegard Richter-Gill (1995)

**Der Choral steht im Gesangbuch unter der Nummer 626.**

**Gemeinde: Strophen 1, 2, 5, 7 – Chor: Strophen 3, 4, 6.**

Begrüßung, Losung: „Ich will euch retten, dass ihr ein Segen sein sollt.“ (Sach 8,13)

<b>638, 1+3+5</b>	Nur mit Gott und seinem Segen	74.2
<b>907, 2-3</b>	Du bist Anfang, Mitte, Ziel	40.1
<b>867, 1-3</b>	Lenk mich selbst, mein Gott und Herr	282

Chor: Lieder von J. A. Comenius:

Stund auf Stunde (Mel.+Satz: Winfried Radeke 1992)

Ich will Gott im Himmel loben (Text umseitig)

(Mel. nach C. M. Bellmann, Satz: Winfried Radeke)

<b>488, 1-2+5-6</b>	Lob Gott getrost mit Singen	251.6
<b>559, 1-2+5</b>	Kommt, lasst uns alle fröhlich sein	73.12

Gebet

<b>60, 1-3</b>	Gott und Vater, dessen Wille	74.3
----------------	------------------------------	------

Barbara Groß (Violine), Moritz Kayser (Cello),

Sängerchor der Ev. Brüdergemeine Berlin (Leitung, Orgel: Winfried Müller-Brandes)

Liturg: Bischof Theodor Clemens

*Am Ausgang bitten wir um eine Spende zur Deckung der Kosten*



Ich will Gott im Himmel loben / und ihm danken auf der Erd. / Habt den Blick mit mir erhoben, / Zeugnis ich euch geben werd: / der den fernen hellen Sternen / durch sein Wort die Bahn bestellt / und das Leben uns gegeben, / mich wie euch im Arme hält.

Als die Welt du dann entfaltet, / hast Geschöpfen wie auch mir / du du sie herrlich ausgestaltet. / Wie du sagst, gefiel sie dir. / Adams Pflegen und dein Segen / könn bewahrn dies zeitlich Haus. / Bis wir sterben, führt dein Werben / unsre Hoffnung weit hinaus.

Weil du anfangs gleich erwogen, / ob ich dein Gebot wohl acht, / hast du Schlüsse draus gezogen / und dein Bestes mir vermacht: / Mir zum Beistand soll dein Heiland / selber gehen bis zur Höll, / dass wir frei sind und dabei sein, / wenn er's All erneuern will.

Schließlich formtest du mir Glieder / aus dem Kloß, der ich noch war. / Dazu weckst du immer wieder / Kraft zum Leben einem Paar. / In den Tagen ausgetragen / haben liebe Eltern mich. / Dazu traten treue Paten, / sodass beide freuten sich.

Aus dem Mutterschoße grade / an das Licht der Welt gebracht, / hast in deinem Schoß der Gnade / mich zum Gotteskind gemacht. / Durch die Taufe wird ein Haufe / ausgewählt zu deinem Dienst, / dass in deine Heilsgemeine / noch mehr Menschen du gewinnst.

Ich will Gott im Himmel loben, / mit euch danken auf der Erd. / Haltet euren Blick erhoben / und vertraut, dass er uns hört. / Freund, wir bitten: bleib inmitten / derer, die du deine nennst. / Weck die Gaben, die wir haben, / für noch andre, die du kennst.

---

**Die Feier des Gedenktags der Gründung der Brüder-Unität am 1. März 1457:**

**Sonntag, 1. März:** 11 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, anschl. Mittagessen, ca. 13:30 Uhr Liebesmahl, darin Lesung von Peter Voigt aus seinem Buch „Von Goethe bis Grass – Herrnhuter in der Literatur“.

**Vorankündigung: Samstag, 4. April, 18 Uhr**

**broken aleluja** – Musik von Ariel Ramírez, Leonard Cohen sowie Gospel rahmen die Liturgie zur Eröffnung der Karwoche („Bethanien-Versammlung“). Mit Solisten und Instrumentalisten, dem Rixdorfer Kammerchor (Ltg. Daniel Kisters) und dem Sängerkhor der Ev. Brüdergemeinde Berlin (Ltg. Winfried Müller-Brandes)

**Musizieren Sie mit uns im**

- Bläserchor (mittwochs 19.30 Uhr), Leitung Thomas Nierlin,
- Sängerkhor (donnerstags 19.30 Uhr), Leitung Winfried Müller-Brandes, auch projektweise möglich (z. B. Konzert zu Halloween-Allerheiligen-Reformationstag, Proben ab Juni 2020; gemeinsam mit Chören der Kiez-Ökumene)

**Kontakt:** Evangelische Brüdergemeinde (Herrnhuter), Kirchgasse 14, 12043 Berlin  
Tel. (030) 68 80 91 21 – kontakt@evbg-berlin.de – [www.Herrnhuter-in-Berlin.de](http://www.Herrnhuter-in-Berlin.de)



### **Comenius-Forschungsstelle**

Leitung: Prof. Dr. Andreas Lischewski  
Villestraße 3 | D-53347 Alfter bei Bonn  
Tel. (0 22 22) 93 21-15 33  
E-mail: comeniusforschung(at)alanus.edu  
<http://comeniusforschung.alanus.de/impressum/>

## **02) Jan Amos Komenský – Johann Amos Comenius.** **Internationale Gedenktage 2020–2022**

Die Jahre 2020 und 2022 sind für die internationale Comeniusforschung von besonderem Interesse. Denn zunächst jährt sich zum 350. Male der Todestag des Comenius († 15. November 1670), zwei Jahre später wird dann sein 430. Geburtstag (\* 28. März 1592) gefeiert. Die entscheidenden Rahmentagungen werden 2020 im niederländischen Naarden sowie 2022 im südmährischen Uherský Brod / dt. Ungarisch Brod stattfinden. Daneben wird es noch weitere Gedenkveranstaltungen – selbstverständlich auch in Deutschland – geben, über die wir an dieser Stelle so weit wie möglich berichten werden. Einzelheiten entnehmen Sie bitte den nachfolgenden Hinweisen und den Weiterführungen auf den Seiten der Comenius-Forschungsstelle: <<http://comeniusforschung.alanus.de/impressum/>>

### **Impressionen „Kunst und Kultur“ 2017**

#### **Eindrücke der Internationalen Comenius-Tagung an der Alanus Hochschule**

Genießen Sie hier einen Eindruck der Tagung, die vom 15. bis zum 17. September 2017 zum Thema „Kunst und Kultur. Wissenschaftliche und künstlerische Beiträge zu Johann Amos Comenius und seiner Zeit“ an der Alanus Hochschule in Alfter bei Bonn stattfand. Wir wünschen Ihnen viel Freude!

[weiter lesen](#)

#### **Comenius-Gedenktag am 29.02.2020 in Berlin-Neukölln**

Am Samstag, dem 29. Februar 2020, wird in Berlin-Neukölln ein Gedenktag zum 350. Todestag des Comenius stattfinden. Die Einladung zur Veranstaltung finden Sie hier.

[weiter lesen](#)

#### **Comenius-Dag am 28.03.2020 in Naarden (Niederlande)**

Am Samstag, dem 28. März 2020, wird in Naarden (NL) der traditionelle Comenius-Dag mit Kranzniederlegung, Preisverleihung und Konzert begangen. Ein kulturelle Ereignis, das sich lohnt! Die Einladung zur Veranstaltung finden Sie hier.

[weiter lesen](#)

**„Between the Labyrinth and the Way of Light: Early Modern Metaphors of Knowledge and Johannes Amos Comenius“**



**Seite 55 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 766 vom 12.03.2020**

### **Internationale Comenius-Tagung 30.09.–03.10.2020 in Prag**

Vom 30. September bis zum 03. Oktober 2020 findet an der Tschechischen Akademie der Wissenschaften (Prag) eine Internationale Comenius-Tagung zum Thema: „Between the Labyrinth and the Way of Light“ statt. Die Einladung zur Veranstaltung finden Sie hier.

[weiter lesen](#)

**„Comenius and Pansophia: Search for System, Method and Harmony of All Things“**

### **Internationale Comenius-Tagung 12.–15.11.2020 in Naarden (Niederlande)**

Das Gedenken an den 350. Todestag des Comenius wird auch an seinem Begräbnisort im niederländischen Naarden begangen und von einer internationalen Tagung zum Thema „Comenius and Pansophia: Search for System, Method and Harmony of All Things“ begleitet werden. Die Einladung zur Veranstaltung finden Sie hier.

[weiter lesen](#)

**„Das Comenius-Projekt. Bildung in und für Europa“**

### **Internationale Comenius-Tagung 18.–21.09.2021 an der Alanus Hochschule (Alfter bei Bonn)**

Eingereiht in die Jubiläumsveranstaltungen 2020–2022 wird an der Comenius-Forschungsstelle der Alanus Hochschule in Alfter vom 16. bis zum 18. September 2021 die internationale Tagung „Das Comenius-Projekt. Bildung in und für Europa“ stattfinden. Sie können sich hier über den aktuellen Stand der Planungen informieren.



**JAN  
AMOS  
KOMENSKÝ**  
*J. A. Comenius.*

*Weitere Informationen zu Johann Amos Comenius siehe die Seiten xx und xx im AWR →*



### **03) Tschechische Justiz bekräftigt Enteignung des Hauses Liechtenstein**

Das Fürstenhaus Liechtenstein ist in Tschechien mit einer Klage auf Rückgabe des früheren Familienbesitzes gescheitert. Das Verfassungsgericht in Brünn entschied nun, daß die strittigen Grundstücke aufgrund der sogenannten Beneš-Dekrete kraft Gesetzes an den Staat übergegangen seien. Das teilte eine Justizsprecherin des Brünner Gerichtes mit. Hier kommen Sie zum Artikel: s. u.

Wien, am 02. März 2020

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 26, 2020

<https://www.cash.ch/news/politik/tschechische-justiz-bekraeftigt-enteignung-des-hauses-liechtenstein-1486143>

*Startseite › Informieren › News › Börsen Ticker › Tschechische Justiz bekräftigt Enteignung des Hauses Liechtenstein*

Tschechische Justiz bekräftigt Enteignung des Hauses Liechtenstein 25.02.2020 17:11<sup>h</sup>

Das Fürstenhaus Liechtenstein ist in Tschechien mit einer Klage auf Rückgabe des früheren Familienbesitzes gescheitert. Das Verfassungsgericht in Brünn (Brno) entschied, dass die strittigen Grundstücke aufgrund der sogenannten Beneš-Dekrete kraft Gesetzes an den Staat übergegangen seien. Das teilte eine Justizsprecherin am Dienstag mit. Die nach Präsident Edvard Beneš benannten Dekrete bildeten die Grundlage für die Enteignung und Vertreibung der deutschen Minderheit nach dem Zweiten Weltkrieg.

Für Verwirrung hatte gesorgt, dass in zahlreichen Fällen frühere Fürsten von Liechtenstein immer noch als Eigentümer in den Unterlagen der Katasterämter eingetragen waren. Die Nachfahren sahen sich daher als legitime Erben. Das allein begründet nach Ansicht der Verfassungsrichter indes keine Eigentumsansprüche.

Als Kläger trat die Stiftung Fürst Liechtenstein auf. Sie argumentierte, dass der damalige Fürst Franz Josef II. (1906-1989) kein Deutscher gewesen sei, sondern Herrscher eines souveränen und noch dazu neutralen Staates. Die Richter sahen das anders. Die Adelsfamilie verfügte vor dem Zweiten Weltkrieg in der damaligen Tschechoslowakei über umfangreiche Ländereien, Immobilien und Kunstsammlungen. /hei/DP/nas (AWP)

\*

#### **Eine Stimme aus Tschechien zum SdP026 betr. „Tschechische Justiz bekräftigt Enteignung des Hauses Liechtenstein“:**

Der tschechische Journalist Jan Šinagl kommentiert die gestrige Aussendung wie folgt:

Am 25. Feber 1948 kamen die Kommunisten an die Macht. Die derzeitige postkommunistische Justiz wendet immer noch die gleichen Praktiken an, wenn es um die Erhaltung von Eigentum und Macht geht. Es ist eine Schande für die Tschechische Republik, dass die Beneš-Dekrete und das Lex Schwarzenberg-Gesetz immer noch Teil der tschechischen Rechtsordnung sind – und gegebenenfalls angewendet werden. Sie verstoßen gegen die übergeordneten Gesetze der Europäischen Union. Die verantwortliche Kommissarin Věra Jourová antwortet nicht auf Fragen und schweigt.

Wien, am 03. März 2020



## A. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

### 01) Ludwigslust: Kreisverband der Heimatvertriebenen löst sich auf

Zahl der aktiven Heimatvertriebenen sank – Vorstand registrierte zudem ausbleibende Unterstützung

**Aus: Ludwigsluster Tageblatt  
von Onlineredaktion pett**

**03. März 2020, 05:00 Uhr – Quelle: <https://www.svz.de/27564227> ©2020**

<https://www.svz.de/lokales/ludwigsluster-tageblatt/kreisverband-loest-sich-auf-id27564227.html>

Den Kreisverband des Verbandes der Heimatvertriebenen gibt es nicht mehr. Er hat beschlossen, sich aus dem Zentralregister für Vereine und Verbände streichen zu lassen. Darüber informierte Vorstandsmitglied Herbert Knötel. „Nach langen Überlegungen musste der Verband einschätzen, dass sowohl finanzielle Unterstützungen als auch andere Unterstützungen für die Aktivitäten der Heimatvertriebenen vom Kreis und vom Land ausblieben“, so Knötel. Ein weiterer Grund für den Schritt sei jedoch auch, dass ein Teil der Mitglieder verstarb oder aus Altersgründen nicht mehr aktiv sein konnte.

Zu DDR-Zeiten sei der Regierung der Begriff Umsiedler für die Heimatvertriebenen wegen des Verhältnisses zur damaligen Sowjetunion angenehmer gewesen, so Herbert Knötel. Aktivitäten der betroffenen Menschen, die aus ihrer Heimat vertrieben worden waren, kamen so erst nach der Wende in der damaligen DDR richtig in Gang. Im damaligen Kreis Ludwigslust gründete sich der Verband der Heimatvertriebenen unter Vorsitz von Leo Wertig. Viele Aktivitäten entwickelten die Mitglieder dann auch unter der Leitung von Siegfried Kirschke, der dann den Vorsitz übernahm. „Höhepunkt war die jährliche Zusammenkunft aller Vertriebenen im Kreis mit einem kleinen Kulturprogramm in Ludwigslust“, erinnert Herbert Knötel. „Immer waren etliche Mitglieder bei der zentralen Veranstaltung aller Heimatvertriebenen Deutschlands in Berlin vertreten.“

Nun bleibt dem Vorstand nur noch, sich zu bedanken – bei allen Mitgliedern für ihre jahrelangen Aktivitäten und Treue sowie beim langjährigen Vorsitzenden Siegfried Kirschke.



## **A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe**

### **01) Katja Ebstein wurde 75**

Am 9. März 1945 wurde Ebstein als **Karin Ilse Witkiewicz** in Girlachsdorf in **Niederschlesien** geboren. Kurz danach mußte ihre Familie bereits vor der heranrückenden Roten Armee nach Berlin fliehen, wo sie später in der Epensteinstraße wohnte – daraus leitete sie ihren Künstlernamen ab. [Bitte sehen Sie hier eine Würdigung zu ihrem Jubiläum von Lm. Maywald.](#)

Wien/St. Pölten, am 10. März 2020

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 31, 2020

Das Datum 09. 03.



Am 9. März 1945 ist *Katja Ebstein*, Geburtsname, Karin Ilse Witkiewicz, in Girlachsdorf, Niederschlesien, geboren. Kurz danach mußte ihre Familie vor der anrückenden Roten Armee nach Berlin fliehen. Hier lebte sie später im Stadtteil Reinickendorf in der Epensteinstraße, woraus die Sängerin ihren Künstlernamen ableitete.

Ebstein ist eine deutsche Sängerin und Schauspielerin. Ihren ersten Fernsehauftritt als „Katja Ebstein“ hatte sie im April 1969 in der Sendung „Sing and swing“. International bekannt wurde sie mit dem Ohrwurm „Wunder gibt es immer wieder“, ein 1970 von Christian Bruhn – Melodie - und Günter Loose – Text – geschaffener Schlager, der den dritten Platz beim Eurovision Song Contest 1970 erhielt. Es folgten 1971 ein weiterer dritter und 1980 ein zweiter Platz, was sie zur damals erfolgreichsten deutschen ESC-Teilnehmerin machte.

Ihre Titel wurden Evergreens in Deutschland und kamen weltweit in *verschiedenen* Sprachen auf den Markt. Aufgrund ihrer Verdienste um den Grand Prix moderierte sie die Vorentscheidung 1981 und war gem. gesehener musikalischer und Gesprächsgast in diversen diesbezüglichen Sendungen.

Sie veröffentlichte bisher über 30 Alben in den Bereichen Schlager, Popmusik, Chanson, Kabarett und Musical.

Sie zählt somit zu den erfolgreichsten deutschen Schlagersängerinnen der Siebzigerjahre. Später war Katja Ebstein auch Schauspielerin und Moderatorin.

Mit dem Regisseur und Autor *Klaus Überall*, den sie 1979 heiratete, entfaltete sie zu Anfang der 1980er Jahre ihr schauspielerisches Talent. Er inszenierte 1980 ihr erstes Theaterstück am Hamburger Ernst-Deutsch-Theater: Professor Unrat.

Die Musikbranche ehrte sie mit zahlreichen Auszeichnungen: „Beste Sängerin“ beim internationalen Song-Festival in Rio de Janeiro, beliebteste ausländische Sängerin in Spanien; sie erhielt in Italien die *Rose von Rom*. Aber auch in Deutschland wurde sie mehrfach geehrt; unter anderem wurde sie zweimal mit der *Goldenen Europa* - als beste deutsche Nachwuchssängerin - ausgezeichnet und sie erhielt die *Goldene Stimmgabel*, später den *Lale Andersen*- und den *Fred-Jay-Preis*.

2005 beging sie ihr 40. Jubiläum als Sängerin. Anlässlich dieses Ereignisses wurde das Album *Witkiewicz* (Single-Titel: In diesem Land) produziert.

Ab 1990 wandte sich Ebstein verstärkt dem literarischen Genre zu. Nach einer erfolgreichen Frauenlyrik-Produktion zusammen mit *Lutz Görner*, die auch als Bühnenprogramm auf Tournee ging, folgten Solo-Programme wie Meisterinnenwerke von *Annette von Droste-Hülshoff*, Schlage die Trommel und fürchte dich nicht, oder mit Stücken von *Heinrich Heine*, um nur einiges zu nennen.

Auch politisch und sozial engagiert sich Katja Ebstein.

U. a. unterstützte sie 1972 den Wahlkampf von Willy Brandt, in den 1980er Jahren die westdeutsche Friedensbewegung.

2003 trat sie auf einer Demonstration gegen den Irakkrieg gemeinsam mit Konstantin Wecker auf.

Einige Beispiele ihres sozialen Wirkens:

Seit 1992 ermöglicht sie Kindern aus finanziell schwachen Familien Aufenthalte auf der Nordseeinsel Amrum. Seit 15 Jahren ist Ebstein Projektpatin für die Dorfentwicklung in Mali in der Sahel-Zone als „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Außerdem gehört Ebstein zu dem von *Inge Brück* gegründeten Verein „Künstler für Christus“ und tritt als solche in musikalischen Benefiz-Gottesdiensten für verfolgte Christen auf.

Das lange rote Haar ist ihr Markenzeichen: Auch ein halbes Jahrhundert nach ihrem musikalischen Durchbruch hat Katja Ebstein noch immer ihre charakteristische Langhaarfrisur mit Pony.

Katja Ebstein lebt und arbeitet in Otterfing, Kreis Miesbach, Obb.

Quelle: *Internet*

Kurze Zusammenfassung: R. Maywald  
Öffentlichkeitsarbeit  
Schlesiervereine in Oberbayern





Katja Ebstein (bürgerlich: Karin Ilse Überall)

Von Eric Koch / Anefo - <http://proxy.handle.net/10648/ab9183f0-d0b4-102d-bcf8-003048976d84>, CC0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=65564575>

Bekannte Lieder der Sängerin sind u.a.: Wunder gibt es immer wieder (1970), Abschied ist ein bißchen wie Sterben (1979) Theater (1980)...

*Die Red. Hk*



## **A. g) Fördermöglichkeiten**



### **Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.**

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: [deutsches@kulturforum.info](mailto:deutsches@kulturforum.info)

### **01) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e.V. und weiterer Einrichtungen**



Impressionen von der Dehio-Buchpreis-Verleihung 2012

#### **Georg Dehio-Preis**

Das Kulturforum vergibt seit 2003 jeden Herbst im Wechsel den [Georg Dehio-Kulturpreis](#) und den [Georg Dehio-Buchpreis](#). Mit dem Georg Dehio-Preis ehrt das Kulturforum Personen, Initiativen und Institutionen, die sich in ihren Werken fundiert und differenziert mit den Traditionen und Wechselbeziehungen deutscher Kultur und Geschichte im östlichen Europa auseinandersetzen. Der Preis erinnert an den bedeutenden, aus Reval (estnisch Tallinn) gebürtigen Kunsthistoriker Georg Dehio (1850–1932).

#### **Stadtschreiber-Stipendium**

Autorinnen und Autoren gesucht! Jährlich besetzt das Kulturforum in Kooperation mit einer osteuropäischen Stadt für fünf Monate den Posten einer Stadtschreiberin bzw. eines Stadtschreibers. Der [Stadtschreiber](#) erhält ein monatliches Stipendium und wohnt



## **Seite 61 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 766 vom 12.03.2020**

kostenlos. Seine Aufgabe ist es, sich in einem Internettagebuch mit dem historischen Kulturerbe der Stadt und ihrer Region literarisch auseinanderzusetzen, über spannende Begegnungen und Erlebnisse zu berichten, Sehenswertes zu zeigen und Kontakte zu knüpfen.

### **Externe Stipendien**

Darüber hinaus warten zahlreiche [externe Stipendien](#) unserer Partner und weiterer Einrichtungen aus dem Netzwerk des Kulturforums auf interessierte Bewerberinnen und Bewerber.

Sie sind eine Stiftung, Institution oder ein Unternehmen, dass sich mit dem Themenfeld östliches Europa beschäftigt? Gerne nehmen wir Ihr Stipendienangebot in unserer Datenbank auf. Senden Sie uns einfach eine E-Mail:

<http://www.kulturforum.info/de/startseite-de/1019453-preise-stipendien>





## **Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e.V.**

---

Mühlendamm 1 Wolbeck  
48167 Münster  
Ruf: 02506-305 750, Fax 02506-304  
<http://www.copernicus-online.eu>

### **02) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens**

#### **Förderpreise**

<https://copernicus-online.eu/foerderpreise/>

*Copernicus-Vereinigung der Erforschung von Landeskunde und Geschichte Westpreußens e.V.*

#### **Christoph Hartknoch Forschungspreis**

Die Copernicus Vereinigung schreibt den jährlich zu vergebenden Christoph Hartknoch Forschungspreis für herausragende Master-/Magisterarbeiten/Abschlussarbeiten aus. Prämiert werden wissenschaftliche Abschlussarbeiten zur Geschichte und Landeskunde Westpreußens.

Der Christoph Hartknoch Forschungspreis ist mit 750 € Preisgeld und der Finanzierung der Drucklegung im Copernicus Verlag verbunden. Die näheren Bedingungen und notwendige Bewerbungsunterlagen können bei der Geschäftsstelle der Copernicus Vereinigung, Mühlendamm 1; 48167 Münster, eingesehen und abgefordert werden. Bewerbungen sind jederzeit sowohl durch die Verfasser oder durch Dritte möglich.

*Bewerbungsschluss ist jeweils der 31.Mai eines Jahres.*

[Hartknoch Ausschreibungsrichtlinien](#)

---



## Max Perlbach Forschungspreis

Die Copernicus Vereinigung schreibt den jährlich zu vergebenden Max Perlbach Forschungspreis für herausragende Promotionen aus. Prämiert werden Forschungsarbeiten zur Geschichte und Landeskunde Westpreußens.

Der Max Perlbach Forschungspreis ist mit 1.500 € Preisgeld und der Finanzierung der Drucklegung im Copernicus Verlag verbunden. Die näheren Bedingungen und notwendige Bewerbungsunterlagen können bei der Geschäftsstelle der Copernicus Vereinigung, Mühlendamm 1; 48167 Münster, und abgefordert werden. Bewerbungen sind jederzeit sowohl durch die Verfasser oder durch Vorschlag von Dritten möglich.

Bewerbungsschluss ist jeweils der 31. Mai eines Jahres.

[Perlbach Ausschreibungsrichtlinien](#)

## Förderstipendium

<https://copernicus-online.eu/foerderstipendium/>

*Copernicus-Vereinigung der Erforschung von Landeskunde und Geschichte Westpreußens e.V.*

Johannes Placotomus Förderstipendium

Die Copernicus Vereinigung schreibt vier zu vergebende 3-6-monatige Johannes Placotomus Förderstipendien aus, zur Vorbereitung von Bewerbung um ein Promotionsstipendium.

Gefördert werden Promotionsvorhaben zu den derzeitigen Forschungsschwerpunkten der Copernicus Vereinigung:

- Forschungen zu den Kulmer Stadtbüchern, zum Kulmer Stadtrecht und dessen Anwendung, Umsetzung und Nachwirken;
- zu Leben und Wirken des Nicolaus Copernicus, seinen Forschungen und Nachwirken;
- Erforschung der reformatorischen Bewegungen in den kleinen Städten und auf dem Land der historischen Region Westpreußen;
- Erforschung des Ersten Weltkrieges in Westpreußen, insbesondere in Bezug auf die Flüchtlingsbewegungen infolge der russischen Besetzung Ostpreußen

Das Johannes Placotomus Förderstipendium ist mit 1.200 €/monatlich Fördergeld verbunden. Die Dauer der Förderung richtet sich nach den zu leistenden Vorarbeiten. Vorgesehen ist eine Förderung von 3-6 Monaten zur Vorbereitung auf eine qualifizierte Bewerbung um ein Promotionsstipendium. Die näheren Bedingungen und notwendige Bewerbungsunterlagen können unter

[www.copernicus-online.eu](http://www.copernicus-online.eu)

oder bei der Geschäftsstelle der Copernicus Vereinigung, eingesehen und abgefordert werden.



**Seite 64 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 766 vom 12.03.2020**

Bewerbungen sind jederzeit sowohl durch die Verfasser sowohl durch die Antragsteller als auch durch Dritte möglich. Bewerbungsschluss ist jeweils der 15. Februar eines Jahres.

Bewerbungsanforderungen für das Johannes Placotomus Stipendium:

1. Lebenslauf mit wissenschaftlichem Werdegang
2. Zwei Referenzschreiben von Hochschullehrern
3. Zeugniskopien (ggf. in deutscher Übersetzung): Letztes Schulzeugnis, Berufsabschlüsse, Hochschulabschlüsse o.Ä.
4. Ein Kurzexposé der Arbeit
5. Eine Übersicht über die einzusehenden Archivalien
6. Eine Zeitplanung für das Promotionsvorhaben sowie für die Zeit des Johannes Placotomus Stipendiums
7. Eine Erklärung bei welchen Institutionen der/die Bewerber\*in sich um ein Promotionsstipendium bewerben möchte.
8. Einverständniserklärung (unterschrieben) Siehe Internetvorlage auf unserer Homepage [copernicus-online.eu](http://copernicus-online.eu) [Stipendienvertrag](#) [Ausschreibungsrichtlinien](#)



## **A. h) Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde**

### **01) Ausstellung des Leibniz Instituts für Länderkunde (IfL) beleuchtet Facetten des Zusammenlebens im Leipziger Stadtteil Paunsdorf**

Medieninformation, Leipzig, 10. März 2020

Die Posterschau „Blicke wechseln. Miteinander (er)leben in Paunsdorf“ zeigt anhand von Fotos, Collagen und persönlichen Aussagen, wie sich die Menschen im Alltag einer Großwohnsiedlung begegnen, wie sie den Wandel durch Migration erleben und wie es ist, wenn man neu im Stadtteil ankommt.

Steigende Einwohnerzahlen und eine wachsende Internationalisierung haben Leipzig in den letzten Jahren stark geprägt. Beide Entwicklungen sind ein Antrieb für soziale und kulturelle Veränderungen in der Stadt. Vor diesem Hintergrund zeigt das Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) in Kooperation mit der Koordinierungsstelle Migration/Integration Paunsdorf und dem partizipativen Kunstprojekt „Leipziger Stadtteilexpeditionen“ eine Ausstellung im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus.

Die Posterschau „Blicke wechseln. Miteinander (er)leben in Paunsdorf“ lädt dazu ein, das Wohngebiet am Leipziger Stadtrand aus der Perspektive der Bewohnerinnen und Bewohner zu erkunden und Einblicke in den Alltag in Jugendclubs, Schulen und öffentlichen Räumen zu gewinnen. Neben informativen Postern sind interaktive und partizipative Angebote ein wesentlicher Teil des Programms, wie die Koch-Show von Social Cooking oder die Aktionen des Kunstprojekts „Leipziger Stadtteilexpeditionen“.

Die Vernissage findet am Donnerstag, 12. März 2020, 17 Uhr, im Jugend- und Altenhilfeverein e. V. Paunsdorf (Goldsternstraße 9, 04328 Leipzig) statt. Die Schau kann bis zum 29. März von Montag bis Donnerstag zwischen 9 und 17 Uhr sowie freitags von 9 bis 15 Uhr besichtigt werden.

Hintergrund:

„Blicke wechseln“ ist aus dem IfL-Forschungsprojekt „Umgang mit Vielfalt an den Rändern der postmigrantischen Stadt“ heraus entstanden. Die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierte Studie untersucht am Beispiel von Leipzig und München, inwieweit öffentliche Diskurse auf eine postmigrantische Strukturierung von Stadtgesellschaften verweisen. Die IfL-Wissenschaftlerinnen Karin Wiest und Elisabeth Kirndörfer wollen zudem herausfinden, wie städtischer Alltag in transkulturellen Umgebungen erlebt und verhandelt wird.

Wissenschaftliche Ansprechpartnerin im IfL:

Dr. Karin Wiest

Tel. 0341 600 55-251

[k\\_wiest@leibniz-ifl.de](mailto:k_wiest@leibniz-ifl.de)



**Seite 66 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 766 vom 12.03.2020**

Dr. Peter Wittmann  
Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL)  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Schongauerstraße 9  
04328 Leipzig

Tel.: +49 341 600 55-174  
Fax: +49 341 600 55-198  
presse@leibniz-ifl.de  
www.leibniz-ifl.de

Das Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) in Leipzig analysiert soziale Prozesse aus geographischen Perspektiven und macht gesellschaftlichen Wandel sichtbar. Als einzige außeruniversitäre Forschungseinrichtung für Geographie im deutschsprachigen Raum ist das Institut Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft, die 96 selbstständige Forschungseinrichtungen verbindet. Das IfL wird gefördert mit Steuermitteln auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts. [www.leibniz-ifl.de]  
Hinweis zum Datenschutz: Im Rahmen der Pressearbeit des IfL speichern und verarbeiten wir Ihre Daten (E-Mail, Name, Adresse) in einem Presseverteiler. Ihre Daten werden nur für diesen Zweck verwendet und sind durch entsprechende technische und organisatorische Maßnahmen geschützt. Sie haben jederzeit die Möglichkeit, der Speicherung und Verarbeitung Ihrer Daten zu widersprechen. Dafür wenden Sie sich bitte an presse@leibniz-ifl.de.





## Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen  
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin      Ruf: 030/257 97 533 Büro  
Konto Nr. IBAN DE 39 100100100065004109      www.ostmitteleuropa.de  
Postbank Berlin      post@ostmitteleuropa.de  
Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, Ruf: 030-257 97 533; stv.  
Vors.: Prof. Dorothea Freising;  
Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93      03. März 2019

02)

**460**      **Freitag**      **03. April 2020,**      **19:00 Uhr**  
**Thema**      **Die historische Neumark zwischen Frankfurt (Oder), Küstrin,**  
**Neudamm, Bad Schönfließ, Mohrin und Bärwalde.**  
***(Lichtbildervortrag).***  
**Referent**      Jörg L ü d e r i t z , Frankfurt (Oder)  
**O r t:**      Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,  
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin  
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Nach der Tagesfahrt durch die nördliche Neumark im vorigen Jahr sollen nun weitere Städte, Dörfer sowie Kultur- und historische Stätten aufgesucht und auch besichtigt werden. Der Vortrag mit Lichtbildern soll auf unsere Busfahrt dorthin am **25. April 2020** einstimmen (Tagesfahrt des Westpreußischen Bildungswerks).

Erst nach der brandenburgischen Inbesitznahme dieses Gebietes im 13. Jahrhundert entstanden dort die meisten der Städte und Dörfer, vor allem aber alle Kirchen, Herrenhäuser sowie die Stadtbefestigungen mit Mauern, Türmen und Toren.

Die wichtigsten der aufgesuchten Orte sind in der Reihenfolge nach Küstrin die Stadt Neudamm mit seinen hübschen Hausfassaden und Stadtvillen, das als Neu-Bernau gegründete Berneuchen, das in Sanierung befindliche Schloss in Dölzig, der einst größte neumärkische Gutsbesitz in Warnitz, der einstige Kurort Bad Schönfließ mit seiner fast vollständig erhaltenen Stadtmauer und die frühere Kreisstadt Königsberg/Neumark mit der mächtigen Marienkirche. Hier soll das Mittagessen eingenommen werden. An der weiteren Strecke liegen die Städtchen Mohrin, Bärwalde und Furstenfelde sowie die Dörfer Quartschen mit seine bemerkenswerten Templerkirche

– hier möglicherweise Kaffee-/Teepause – und Zorndorf (Th. Fontanel!) mit einer Schautafel von einer der blutigsten Schlachten des Siebenjährigen Krieges. Kurz danach wird wieder Küstrin erreicht.

Jörg L ü d e r i t z wurde 1935 in Rostin (poln. Roścín) bei Soldin (poln. Myślibórz) in der Neumark geboren und stammt aus einer Lehrerfamilie. Sein Großvater war der neumärkische Regionalhistoriker und Sagensammler Paul Biens. Nach der Vertreibung aus der Heimat im Juli 1945 wurde zunächst bei der Großtante in Rüdersdorf bei Berlin der neue Wohnsitz. Seine Mutter war im Frühjahr 1945 von den Russen verschleppt worden, und sein Vater verstarb 1947 in einem sowjetischen Kriegsgefangenenlager. Er selbst konnte nur die mittlere Reife absolvieren und nahm 1951 die Lehre als Sortimentsbuchhändler auf, Diesem Beruf blieb er bis zum Eintritt in den Vorruhestand Ende 1991 treu, unterbrochen nur von einer politischen Zuchthausstrafe zwischen 1957 und 1959. Seine Autobiografie erschien 2009 als Projekt der Universität Posen auf Polnisch und 2012 beim Trescher Verlag Berlin.

Außerdem veröffentlichte der Referent 13 Publikationen über die Neumark, darunter Reiseführer.

Jörg Lüderitz

**Eintritt frei**

Mitgliedsbeitrag 25,00 €/Jahr, Ehepaare 40,00 €, Ermäßigungen möglich



**Westpreußisches Bildungswerk  
Berlin-Brandenburg  
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin  
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen  
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.**

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz  
12167 Berlin  
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage  
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin  
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01  
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher  
Schatzmeister: Dieter Kosbab**

27. Februar 2020

**03)**

<b>322</b>	<b><u>Montag</u></b>	<b>16. März 2020,</b>	<b>18.30 Uhr</b>
	<b><u>Thema</u></b>	<b><u>Die altnordische Edda - literarisches Werk und Quelle für die altnordische Mythologie. (Mit Medien).</u></b>	
	<b><u>Referent</u></b>	<b>Dr. phil. Berthold F o r s s m a n , Berlin</b>	

**Ort der Veranstaltung:** Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theatersaal.

**Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Die im 13. Jahrhundert nach Christus von dem isländischen Dichter Snorri Sturluson verfasste "Edda" gehört zu den wohl eigenartigsten Werken der gesamten Weltliteratur. Nach der Christianisierung Islands im Jahr 1000 geriet die heidnische Mythologie zunehmend in Vergessenheit, und damit drohte auch das Grundwissen verloren zu gehen, aus dem die Poeten ihre Stoffe schöpften. Snorri wollte ein Werk zur Belehrung der Dichter seiner Epoche verfassen, aber sein Wert liegt für uns heute vor allem darin, dass wir daraus indirekt einen Großteil unserer Kenntnisse über den alten heidnischen Glauben gewinnen. Für Verwirrung sorgt allerdings, dass noch ein weiteres altnordisches Werk den Namen "Edda" trägt. Außerdem gibt es auch andere Quellen für die altnordische Mythologie, und Snorri lebte selbst mehr als 200 Jahre nach der Christianisierung seines Landes. Was also erfahren wir von ihm - und was nicht?

Dr. phil. Berthold F o r s s m a n, geboren 1969 in Freiburg/Schweiz, Studium der Skandinavistik, Germanistik und Slawistik in Erlangen, Kiel und Reykjavík, Promotionsstudium der Indogermanistik in Jena. Seit 2001 in Berlin als freier Übersetzer für Schwedisch, Estnisch, Lettisch und Litauisch, Journalist und Autor. Unter anderem tätig für den Deutschlandfunk, den Wirtschaftsnachrichtendienst nov-ost.info sowie zahlreiche Behörden, Verlage und Medien. Schwerpunkt: Sprachen, Kulturen und Wirtschaft des Ostseeraums. Autor u.a. des Lehrbuchs "Labdien! - Lettisch für Deutschsprachige", des "Wörterbuchs Lettisch - Deutsch - Lettisch". Titel der Magisterarbeit: "Studien zu einer Runenschwedischen Grammatik".

*.Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag EURO 45,00 usw. / Person/ Jahr (Sondermitgliedschaft für AGOM: EURO 20,00 Pers. / Jahr). Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen.*





Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin  
Brandenburgische Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz  
Ruf: 030-257 97 533  
[www.westpreussen-berlin.de](http://www.westpreussen-berlin.de)

#### **04) Westpreußen-Heimatkreistreffen in Berlin:**

Treffen aller Heimatkreise (mit der Bitte um rechtzeitige Anmeldung):

**Sonntag, 05.04.2020, 15:00 Uhr:**

Gedichte westpreußischer Schriftsteller.

**Sonntag, 21.06.2020, 15:00 Uhr:**

Geschichten aus westpreußischen Heimatbüchern.

Kontakt: Ruf 030-257 97 533 (Herr Hanke), Ruf 030-661 24 22 (Herr Kosbab).

Treffen im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin, S/U-Bhf. Jannowitzbrücke),

**05) Heimatkreistreffen benachbarter Landsmannschaften: Landsleute aus dem Kreis Schlochau treffen sich im Restaurant Stammhaus, Rohrdamm 24B, 13629 Berlin-Siemensstadt, Beginn: jeweils sonntags, ab 14:00 Uhr:**

**Am Sonntag, dem 08.03.2020, Beginn 12:00 Uhr: Kulturveranstaltung** gemeinsam mit der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin!

**Vors: Paul Heinze, Ruf: 033203-23231.**

**Nächste Termine:** 17.05., 09.08., 11.10. und 13.12.2020.

**06) Heimatkreis Grenzmark (Netzekreis, Schneidemühl, Deutsch Krone, Flatow).**

Treffen sonnabends, 14:00 Uhr, Ännchen von Tharau, Rolandufer 6, 10179 Berlin (S/U-Bhf. Jannowitzbrücke). Termine bitte erfragen bei: **Vors. Manfred Dosdall, Ruf. 033432-71505.**

**Nächstes Treffen 14.03., 20.06., 12.09. und 12.12.2020.**



**07) Frauenverband im Bund der Vertriebenen**  
**- Frauengesprächskreis -**

**Leitung: Frau Marianne Wallbaum, Ruf: 030-324 48 38**

Öffentliche Veranstaltungen des Frauengesprächskreises im 1. Halbjahr 2018

**Bitte, rufen Sie beim Frauenverband an  
und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!**

(Wir erhalten auch hier keine Mitteilungen!)

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr.

**Ort:** „Begegnungszentrum Jahresringe e.V.“

Stralsunder Straße 6, 13355 Berlin-Mitte.

Nächster U-Bahnhof: Voltastraße.

**SDG**

DEUTSCHE und TSCHECHEN nebeneinander und miteinander in  
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft



**S U D E T E N D E U T S C H E   G E S E L L S C H A F T   e . V .**

Peter Josef Vanča

1. Vorsitzender der SDG

13189 Berlin, Berliner Str. 67

Ruf: 030-859 72 667

Email : [petervanca@web.de](mailto:petervanca@web.de)

**08) Es wurden keine aktuellen Veranstaltungen gemeldet!**





# Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.

gegründet 1824

Vortragsreihe der Pommerschen Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst, Abt. Berlin (Kontakt: Dr. Gabriele Poggendorf, Alte Allee 8, 14055 Berlin, 030/301 69 19,

[gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de](mailto:gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de); Rolf L. Schneider, Moltkestraße 16 a, 12203 Berlin, 030/814 16 95, [rschneider@web.de](mailto:rschneider@web.de))

[www.pommerngeschichte.de](http://www.pommerngeschichte.de)

## **09) Zwischen Thronsaal, Frauenzimmer und Witwensitz – Aus dem Leben pommerscher Herzoginnen im 16. und 17. Jahrhundert**

Vortrag von Dr. Monika Schneikart (Greifswald)

**25. März 2020, 19:00 - 20:00 Uhr**

Humboldt-Universität zu Berlin, Theologische Fakultät, Burgstraße 26, 10178 Berlin

Von Kindheit an wurden hochadelige Töchter darauf vorbereitet, ihre Rollen als fürstliche Gemahlin und Landesmutter an einem fremden Hof einzunehmen. Nach Pommern heirateten Prinzessinnen aus protestantischen nord- und mitteldeutschen Dynastien, sie brachten materielles und ideelles Gut an die Höfe nach Wolgast, Barth, Stettin oder Stolp. Wie wurden sie ihren Aufgaben – welche waren das – gerecht? Welche Spuren hinterließen sie? In dem Vortrag werden exemplarisch diese Aspekte an einigen Herzoginnen aus dem Zeitraum ca. 1560-1640 vorgestellt, der Schwerpunkt wird auf den Lebens- und Wirkungsumständen Sophia Hedwigs von Braunschweig Lüneburg (1561-1631) liegen, seit 1577 Gemahlin des Herzogs Ernst Ludwig von Pommern-Wolgast (1545-1592).





Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V., Landesgruppe  
Berlin-Brandenburg

Geschäftsstelle:  
Brandenburgische Straße 24 Steglitz  
12167 Berlin  
Geschäftszeit: Di, Do 15 - 18 Uhr  
Ruf: 030-26 55 2020  
MAIL: [landsmannschaft-schlesien-blm@t-online.de](mailto:landsmannschaft-schlesien-blm@t-online.de)

**Kulturreferent:**

Dr. Hans-Joachim Weinert, Ruf: 030-891 73 70

**10) Schlesisches Elysium:** Das Hirschberger Riesengebirgsvorland.  
(mit Medien)

Referent: Dr. Joachim Weinert, Berlin

**Freitag, 27. März 2020, 18:00 Uhr**  
Seniorenclub Am Mühlenberg 12 10825 Berlin-Schöneberg



## Breslau Stammtisch Berlin



<u>Ort</u>	"Eicheneck" Mahlsdorfer Straße 68 12555 Berlin - Treptow- Köpenick
<u>Wann</u>	Die Treffen finden jeden zweiten Mittwoch des Monats in der Zeit von 13:00 bis 16:00 Uhr statt. Zu jedem Stammtisch gibt es einen Vortrag. Der Vortrag beginnt 14:00 Uhr.
<u>Kontakt</u>	egon.hoecker(at)gmx.de

### **11) Literaturorte in Schlesien** Mit Egon Höcke

**Mittwoch 11. März 2020, 13:00 Uhr / Vortragsbeginn: 14:00 Uhr**





Gerhart Hauptmann Museum Erkner  
Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2  
D-15537 Erkner

Leitung:

Stefan Rohlfs

[rohlfs@hauptmannmuseum.de](mailto:rohlfs@hauptmannmuseum.de)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:

Lina Langelüttich

[langueltich@hauptmannmuseum.de](mailto:langueltich@hauptmannmuseum.de)

Fon +49 (0)3362 3663

Fax +49 (0)3362 70 00 141

[verwaltung@hauptmannmuseum.de](mailto:verwaltung@hauptmannmuseum.de)

Mitarbeiter:

Klaus Römer (Aufsicht)

Peter Klemt (Tourismus / Aufsicht)

Dorit Herden (Führungen / Aufsicht)

[info@hauptmannmuseum.de](mailto:info@hauptmannmuseum.de)

Das Gerhart-Hauptmann-Museum gehört zum Dachverband

[Arbeitsgemeinschaft der literarischen Gedenkstätten und Gesellschaften \(ALG\)](#)

### **Öffnungszeiten**

Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

### **Eintritt**

Erwachsene 2 €

Führungen 10 €

### **Anfahrt**

Auto: Berliner Ring A10, Abfahrt Erkner

Regionalzug: RE1

S-Bahn: S3

Bus: 420

### **Montagsakademie**

Absprechpartner:

Stefan Rohlfs, Lina Langelüttich

Jahresbeitrag: 20 €



**Gerhart Hauptmann Gesellschaft**  
Geschäftsstelle  
der Gerhart-Hauptmann-Gesellschaft  
Stefan Rohlf

c/o Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner  
Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2  
15537 Erkner  
Jahresbeitrag: 30 €

**Auskünfte**

Fon +49 (0)3362 36 63

Mail [verwaltung@hauptmannmuseum.de](mailto:verwaltung@hauptmannmuseum.de)

Web <http://www.gerhart-hauptmann-gesellschaft.de>

**12) Emilie Fontane ... ob du mich lieb hast?**

Mit Scarlett'O

Literarisches Programm



**Sonnabend, 14. März 2020, 17.00 Uhr**  
Eintritt: 7 Euro



SCARLETT O' gratuliert dem Dichter THEODOR FONTANE (1819 - 1898) zu seinem 200. mit einem Lieder- und Geschichtenabend über seine Ehefrau und Gefährtin EMILIE (1824 - 1902).

EMILIE FONTANE war für ihre Zeit und auf ihre Art ungewöhnlich emanzipiert - gezwungenermaßen selbstständig, denn während ihr "HerzensTheo" tage-, wochen-, sogar jahrelang beruflich auf Reisen, Wanderungen, gar im Gefängnis und damit häuslichem Trouble entronnen war und mit Abwesenheit glänzte, hatte die Daheimgebliebene alles allein durchzustehen. So brachte sie zwischen 1851 und 1864 sieben Kinder auf die Welt, von denen 3 starben; stemmte trotz Geldknappheit das gesamte Familienleben; mußte wegen Geldknappheit diverse Male mit dem ganzen Tross umziehen oder sogar bei Bekannten und Verwandten unterkommen. Ganz nebenbei schrieb sie des Dichters Manuskripte ins Reine und war ihm Kritikerin und Beraterin.

Der - Dank beider Schreibfreude - rege, lebenslange Briefwechsel während Theodors Reisen, gewährt aufschlußreiche Einblicke in den Alltag und auch die Wünsche und Sehnsüchte beider Eheleute. Zum Glück für Bühne und Unterhaltung ging es manchmal auch ziemlich heftig zur Sache ...

SCARLETT O' singt, spielt (Akkordeon, Autoharp, Keyboard) und erzählt sich in ihrem Programm durch das Leben der EMILIE FONTANE, hat eigens 15 Gedichte von Theodor vertont und verschafft mit ihrer ausdrucksstarken und wandelbaren Stimme der Dichtergefährtin das wohlverdiente Gehör.

### **13) Schreibwerkstatt**

Offen für alle!

**Sonntag, 22. März 2020, 14.00 Uhr**

Begegnungsstätte für Literaturinteressierte, eine erste kleine Öffentlichkeit, in der Texte gelesen und beurteilt werden.

Offen für alle!

### **14) Imaginierte Welten – Zur Geschichte des Animationsfilms**

**Der besondere Film**

von Dr. Katrin Sell (Filmhistorikerin) cinephil

**Freitag, 27. März 2020, 19.00 Uhr**

Der Begriff Animation leitet sich ab vom lateinischen Wort animare, was so viel bedeutet, wie Leben einhauchen oder beseelen. Und darum geht es: unbelebte Objekte scheinbar in Bewegung zu setzen. Beim Realfilm hingegen wird eine echte Bewegung auf Zelluloid gebannt und später mittels Projektion rekonstruiert. Beim Animationsfilm hingegen wird vom Künstler eine Reihe von Einzelbildern geschaffen und die Illusion der Bewegung somit erzeugt. ►

**Seite 78 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 766 vom 12.03.2020**

Von Anfang an Teil der Filmgeschichte wurden Animationstechniken ständig weiterentwickelt und sind bis heute sehr populär, wobei nunmehr das digitale Bild im herkömmlichen Sinne kein Bild mehr ist, sondern lediglich aus Daten im Computer besteht. Aber egal, in welcher ästhetischen Form der Animationsfilm dem Zuschauer begegnet, es gibt kein Milieu, das die Animation nicht ausmalen könnte; es gibt keine utopische Szenerie, die an den Realisierungsbedingungen scheitern könnte. Der Animationsfilm ist an nichts gebunden als an die Grenzen der Fantasie seiner Schöpfer. Wir wollen der Geschichte der Trickfilme, wie sie anfangs noch allgemein hießen, auf die Spur kommen.

Mit anschließender Filmvorführung



**15) Virtuoser Tastenzauber. Klavierkonzert**

Mit Gerlint Böttcher

**Sonnabend, 28. März 2020, 17.00 Uhr**





**Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.**

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: [deutsches@kulturforum.info](mailto:deutsches@kulturforum.info)

**16) »Kafkas letzter Prozess«**

Lesung mit Benjamin Balint und anschließende Diskussion

**Donnerstag, 26. März 2020, 18:00 Uhr**

Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa Berlin, Sophienstr. 28/29, 10178 Berlin,



Erst setzte sich Max Brod über den letzten Wunsch seines Freundes Franz Kafka hinweg und verbrannte nicht alle Manuskripte, Notizen und Briefe nach dessen Tod 1924. Dann gelang es Max Brod den Koffer mit dem literarischen Nachlass 1939 im letzten Zug von Prag nach Palästina auf seine Flucht vor den Nationalsozialisten mitzunehmen.



**Seite 80 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 766 vom 12.03.2020**

Gerettet war der Nachlass, aber um die Frage des rechtmäßigen Besitzes nach dem Tod von Max Brod entwickelte sich ein jahrzehntelanger Streit, der erst mit einem Urteil des Obersten Gerichtshofs Israel 2016 ein Ende fand. Denn hinter der juristischen Erbaueinandersetzung stehen ganz andere Fragen noch im Raum: War Kafka vor allem ein jüdischer Autor? Wo ist sein Erbe richtig aufgehoben? In Israel oder in jenem Land, in dessen Namen Kafkas Familie einst ausgelöscht wurde? Eine filmreiche Geschichte, die nicht nur zeigt, weshalb die Frage, wem Kafka gehört, zum Glück nie entschieden werden kann.

Benjamin Balint, der 1976 in den USA geboren als Autor und Übersetzer in Jerusalem lebt, begibt sich kenntnisreich und engagiert auf eine Spurensuche, die Literaturgeschichte, Justizdrama und eine Schilderung der großen Freundschaft zwischen Max Brod und Franz Kafka zusammenführt.

Anmeldung

Der Veranstalter bittet um Anmeldung bis zum 25.03.2020. Weitere Informationen auf der Website

Eine Veranstaltung der Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa in Kooperation mit den Freunden der Staatsbibliothek zu Berlin e.V.

**17) »Hafen der Vielfalt«**

Talk & Lesung: Rijeka – Kroatien – Europa

**Donnerstag, 02. April 2020, 19:00 Uhr**

Europäische Akademie Berlin

Bismarckallee 46/48, 14193 Berlin,



## **Seite 81 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 766 vom 12.03.2020**

Seit Januar 2020 steht die Republik Kroatien im Fokus. Als »Hafen der Vielfalt« trägt die Küstenstadt Rijeka (it./ung. Fiume, dt. St. Veit am Pflaum) den Titel Europäische Kulturhauptstadt 2020. Mit dem Motto »Ein starkes Europa in einer Welt voller Herausforderungen« hat Kroatien den Vorsitz im Rat der EU übernommen und bestimmt die politische Agenda vom 1. Januar bis 30. Juni.

Beide Ereignisse bieten Anlass für einen ausgiebigen Talk über den Beitrag der kroatischen Hafenstadt an der Adria und der Republik Kroatien zu einem gelingenden Miteinander in Europa. Die Vielfalt Europas findet sich in Kroatien mit seinen 21 anerkannten nationalen Minderheiten wieder. Mit seiner Multikulturalität und Offenheit ist Rijeka ein Beispiel gelebter Vielfalt. Ein Blick zurück in die Vergangenheit von Stadt und Land eröffnet neue Perspektiven, die in einem Podiumsgespräch und einer Lesung erörtert werden.

Programm

Begrüßung

S. E. Gordan Bakota, Botschafter der Republik Kroatien in Berlin  
MinDirig i. R. Winfried Smaczny, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Kulturforums  
östliches Europa

Talk mit:

Ivan Šarar, Kulturdezernent der Stadt Rijeka, Präsident der Agentur Rijeka 2020  
Uwe Rada, Journalist & Publizist  
Slobodan Šnajder, Schriftsteller  
Moderation: Dr. Andrea Despot, Direktorin der EAB

Die Reparatur der Welt

Lesung mit dem kroatischen Schriftsteller Slobodan Šnajder

Anmeldung

Wir bitten um Anmeldung bis 30. März 2020 unter:

T. +49 (0)331 20098-0

E-Mail: [deutsches@kulturforum.info](mailto:deutsches@kulturforum.info)

Eine Kooperationsveranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa, der Europäischen Akademie Berlin und der Botschaft der Republik Kroatien.

Foto: Am 1. Februar 2020 fand im Hafen von Rijeka die Eröffnungsfeierlichkeit zum Kulturhauptstadtjahr mit einer »Opera Industriale« statt. © Rijeka 2020/Petar Kurschner





**Berliner Landeszentrale  
für Politische Bildung**

[Hardenbergstraße 22-24](#)

[10623 Berlin](#)

Tel.: (030) 90227-4966

Fax: (030) 90227-4960

<https://www.berlin.de/politische-bildung/>

**Öffnungszeiten**

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag

jeweils 10.00 – 18.00 Uhr

**18) Jugend im Protest**

Präsentation und Podiumsdiskussion

**Dienstag, 17. März 2020, 15:00 bis 17:00 Uhr**

Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Hardenbergstraße 22-24, 10623 Berlin, Besuchszentrum

Mehr als ein Drittel der Aufständigen, die im Verlauf der Barrikadenkämpfe vom 18. März 1848 ums Leben kamen oder verhaftet wurden, waren jünger als 24 Jahre. Sie alle einte die Wut über die politischen und sozialen Verhältnisse im preußischen Obrigkeitsstaat. Über 170 Jahre später stehen wieder Jugendliche auf der Straße und sorgen weltweit mit ihrem friedlichen Protest für ein breites Medienecho: „Fridays for Future“ prägt den politischen und öffentlichen Diskurs um den Klimaschutz.

Was motiviert Jugendliche heute dazu, auf die Straße zu gehen? Was trieb Jugendliche und junge Erwachsene in der Vergangenheit an, ihre Freiheit und ihr Leben zu riskieren, um ihrer Ablehnung des totalitären Staates Ausdruck zu verleihen? Welche Faktoren bestimmen, ob eine Protestbewegung friedlich bleibt oder gewaltvoll verläuft?

Im Anschluss an eine Präsentation von Schüler\*innen der Nelson-Mandela-Schule über Ergebnisse ihrer Workshops zum Thema Jugendprotest findet ein Podiumsgespräch mit

- Josephine Hübner (Schülerin und Aktivistin bei Fridays for Future),
- Doris Liebermann (Autorin und ehemaliges Mitglied der jungen oppositionellen Szene in Jena) sowie
- Prof. Dr. Ingo Juchler, Politikwissenschaftler, Universität Potsdam.

In der Diskussionsrunde sollen die Motivation und mögliche Hindernisse für den Protest sowie die Erfolge verschiedener Protestbewegungen thematisiert werden. Eine weitere Frage, die wir diskutieren wollen, ist die nach den Gemeinsamkeiten und Unterschieden vergangener und aktueller Protestbewegungen, in denen sich Jugendliche engagieren. Alle Anwesenden sind herzlich eingeladen, sich an der Diskussion zu beteiligen.



Moderiert wird die Veranstaltung von Schüler\*innen der Nelson-Mandela-Schule.

- Kooperationspartner:
  - Gedenkort Friedhof der Märzgefallenen
  - Gegen Vergessen für Demokratie e.V.
- Entgelt:  
Die Teilnahme ist entgeltfrei.
- Anmeldung:  
Melden Sie sich bitte [online](#) an.
- Ansprechperson:  
Anja Witzel, [E-Mail](#), Telefon (030) 90227 4968



Büro- und Postanschrift:

**Bundeszentrale für politische Bildung**

**Dienstsitz Berlin**

Friedrichstraße 50 / Checkpoint Charlie

10117 Berlin

**Die bpb besuchen: Medienzentrum Berlin**

Medien- und Kommunikationszentrum Berlin

Krausenstraße 4

Ecke Friedrichstraße

10117 Berlin

Tel +49 (0)30 25 45 04-0

Fax +49 (0)30 25 45 04-422

Email: [info@bpb.de](mailto:info@bpb.de)

<http://www.bpb.de/>

**Öffnungszeiten:**

Montag: 10.00 - 16.00 Uhr

Dienstag - Donnerstag: 10.00 - 18.00 Uhr

Freitag: 9.00 - 14.00 Uhr

**19) Veranstaltungen in Vorbereitung**



# BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG



Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur  
Kronenstraße 5  
10117 Berlin

## **Geschäftszeiten**

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr

Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr

Ruf: 030-31 98 95-0

Fax: 030-31 98 95-210

E-Mail an: [bueror@bundesstiftung-aufarbeitung.de](mailto:bueror@bundesstiftung-aufarbeitung.de)

[www.bundesstiftung-aufarbeitung.de](http://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de)

## **20) 1990-2020: Transformationsprozesse in Deutschland und Ostmitteleuropa. Bilanz und Perspektiven**

Konferenz in Berlin

### **Donnerstag, 12. März 2020, 11:00 bis 20:00 Uhr**

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur  
Kronenstraße 5  
Veranstaltungssaal  
10117 Berlin

Nach den Revolutionen 1989/90 standen die DDR und die Staaten Ostmitteleuropas vor riesigen Umbruchsprozessen. Diese Umbruchsprozesse betrafen alle Bereiche; Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Aus Anlass der 30-jährigen Transformationsgeschichte lädt die Deutsche Gesellschaft e. V. gemeinsam mit dem Berliner Beauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur zu einer Tagung zum Thema „1990-2020: Transformationsprozesse in Deutschland und Ostmitteleuropa – Bilanz und Perspektiven“ ein. Ziel ist es, im Jubiläumsjahr 2020 eine vergleichende Gesamtperspektive vorzunehmen und die Aufbauleistungen in den neuen Bundesländern und ausgewählten Staaten Ostmitteleuropas zu würdigen.

Der Eintritt ist frei. Um Anmeldung wird bis zum 10. März 2020 gebeten. Die Veranstaltung wird als Bildungsurlaub anerkannt.

Das Forum bildet den Auftakt der sechsteiligen Diskussionsreihe „Zukunftswerkstatt Einheit. Hoffnungen – Veränderungen – Perspektiven“.



**Seite 85 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 765 vom 27.02.2020**

Veranstalter  
Bundesstiftung Aufarbeitung  
Deutsche Gesellschaft e.V.  
Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Kontakt

Dr. Heike Tuchscheerer, Leiterin der Abteilung Politik und Geschichte  
Tel.: 030 884 12-254  
E-Mail: [heike.tuchscheerer@deutsche-gesellschaft-ev.de](mailto:heike.tuchscheerer@deutsche-gesellschaft-ev.de)





## Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin

Schillerstr. 59  
10627 Berlin-Charlottenburg  
Tel: +49 (0)30 713 89 213  
Fax: +49 (0)30 713 89 201  
vorstand@dpgberlin.de  
Bürozeiten:  
dienstags bis donnerstags 10.00 bis 16.00 Uhr

### 21) Steffen Möller "Weronika, dein Mann ist da!"

#### Buchvorstellung

**Donnerstag, 23. März 2020, 20:00 Uhr**

"Die Wühlmäuse" Pommernallee 2-4, 14052 Berlin-Charlottenburg, Nähe U-Bahn  
Theodor-Heuss-Platz  
(20 % auf Tickets auf allen Plätzen)



Vorverkauf läuft gut, also mit der Kartenreservierung nicht zögern!



**Seite 87 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 766 vom 12.03.2020**

Herzliche Einladung an alle deutsch-polnische Ehepaare und Partner, Verliebte, Verlobte und frisch Verheiratete zu einem vergnüglichen Abend mit Steffen Möller, dem bekanntesten Deutschen in Polen und „Polen-Versteher“ in Deutschland.

Für DPG-Mitglieder & -Freundeskreis (20 % Ermäßigung auf alle Tickets über CODE Lenz 2020). Telefon 30 67 30 11, täglich von 10-19 Uhr (sonn- u. feiertags von 12-18 Uhr) bzw. E-mail: karten@wuehlmaeuse.de

Ein Ratgeber, der in keinem deutsch-polnischen Haushalt fehlen darf!

Steffen Möller, Weronika, dein Mann ist da!  
Wenn Deutsche und Polen sich lieben  
Ein Vademecum für alle Lebens- und Liebeslagen in sensiblen deutsch-polnischen Beziehungen.

Steffen Möller, Weronika, Dein Mann ist da!  
Wenn Deutsche und Polen sich lieben.  
Der Schwarm aller polnischen Frauen zwischen 17 bis 70 plaudert über deutsch-polnische Liaisons.

Steffen Möller, Weronika, Dein Mann ist da!  
Wenn Deutsche und Polen sich lieben  
Als neugebackener Paartherapeut hält er Rezepte fürs Überleben in binationalen Partnerschaften bereit.

Steffen Möller, Weronika, Dein Mann ist da!  
Wenn Deutsche und Polen sich lieben  
Der Schutzpatron deutscher Ehemänner gibt kluge Ratschläge für bessere Beziehungen im D-PL-Alltag.

Steffen Möller legt mit seinem neuen Buch einen unterhaltsamen Glücksratgeber für binationale Beziehungen vor. Anhand eigener Erlebnisse und vieler Lesererfahrungen stellt er wechselseitige Klischees auf den Prüfstand und vermittelt Völkerverständigung auf amüsante Art.

Steffen Möller, 1969 in Wolfhagen (Nordhessen) geboren, lebte von 1994 an in Warschau und pendelt als Schauspieler und Entertainer heute zwischen der polnischen Hauptstadt und Berlin. Für sein Wirken um die deutsch-polnische Verständigung wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. 2015 bekam er zudem den Richard-von-Weizsäcker-Preis der Deutschen Nationalstiftung. Sein Buch »Viva Polonia« stand fast ein ganzes Jahr auf der »Spiegel«- Bestsellerliste. Steffen Möller ist auch als Kabarettist auf Tour. Beim Malik/ Piper-Verlag erschienen bereits »Expedition zu den Polen« und »Viva Warszawa«





Universität der Drei Generationen Uniwersytet Trzech Pokoleń  
Uniwersytet Humboldtów, Unter den Linden 6, 10117 Berlin  
[www.UTP.berlin](http://www.UTP.berlin)

Leitthema:

Die Errungenschaften der in Europa lebenden Polen auf dem Gebiet der  
Wissenschaft und Kultur

**22) Witkacy-Strzemiński-Ingarden. Drei ästhetische Theorien und ein  
Versuch der Synthese**

Vortrag von Dr. Piotr Olszówka, Doktor der Philosophie, Publizist, Übersetzer

**Freitag, 13. März 2020, 18:00 Uhr**

Humboldt-Universität Berlin, Unter der Linden 6, 10117 Berlin



## Collegium Hungaricum Berlin

Dorotheenstraße 12, 10117 Berlin  
www.hungaricum.de

### 23) „Bad Poems“

Donnerstag, 19. März 2020, 19:00 Uhr



*Bad Poems/Rossz versek (R.: Gábor Reisz, 2018, 95 min, OmeU)*

Frisch getrennt sucht der 33-jährige Protagonist von **Bad Poems** (R.: Gábor Reisz, 2018, 95 min, OmeU) Antworten auf die großen Fragen der Liebe und hofft, sie in der eigenen Vergangenheit zu finden. Der Film erhielt 2019 den Ungarischen Filmpreis u.a. für den besten Spielfilm und die beste Regie.

Eintritt frei.





Evangelische Akademie zu Berlin  
Charlottenstr. 53/54  
10117 Berlin  
Tel.: (030) 203 55 – 0  
Fax: (030) 203 55 – 550  
E-Mail: [eazb@eaberlin.de](mailto:eazb@eaberlin.de)  
Internet: <http://www.eaberlin.de>

**Verantwortlicher Direktor / Geschäftsführer**

Dr. Rüdiger Sachau  
Telefon: (030) 203 55 - 506  
E-Mail: [sachau@eaberlin.de](mailto:sachau@eaberlin.de)

**Präsident**

Prof. Dr. Paul Nolte  
Telefon: (030) 203 55 - 506  
E-Mail: [nolte@eaberlin.de](mailto:nolte@eaberlin.de)

**24) Von Satire und Protesten: Jugend und Politik in Polen und Deutschland**

Fachgespräch

Wglady - Einblicke VIII

Tagungsnr.  
**06/2020**

**Donnerstag, 26. März 2020 18:30 – 21:30 Uhr**  
Haus der EKD

Junge Menschen in Polen und Deutschland treten zunehmend als Protestierende in Erscheinung. Nicht nur bei Klimafragen, auch gegen ein neues Abtreibungsrecht oder Reformen des Justizwesens sind sie in Polen sichtbar. Bei Wahlen erzielten rechtskonservative und rechtsextreme Parteien bei den unter 30-Jährigen zuletzt dagegen Rekordergebnisse. Welche Rolle spielen dabei soziale Konfliktlinien und Generationenkonflikte?

Die Veranstaltung richtet sich an ein junges deutsch-polnisches Fachpublikum, Multiplikatoren der Bildungsarbeit und der gesellschaftspolitischen Jugendbildung.



## **Seite 91 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 766 vom 12.03.2020**

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung statt und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Ich freue mich sehr darauf, Ihre Eindrücke und Thesen zu dieser aktuellen Debatte zu diskutieren.

Dazu lade ich Sie herzlich ein!

Dr. Claudia Schäfer  
Studienleiterin

### **Wglady Einblicke**

In der Reihe „Wglady Einblicke“ werden zukunftsweisende Fragen und Projekte diskutiert. Persönlichkeiten im deutsch-polnischen Kontext und darüber hinaus werden zu aktuellen Entwicklungen befragt und stellen sich der Diskussion mit einem jungen deutsch-polnischen Fachpublikum.

### **Programm**

**18.30 Uhr** Begrüßung

Dr. Claudia Schäfer, Evangelische Akademie zu Berlin

**18.45 Uhr** Themenimpuls

Wojciech Szymanski, Journalist, Deutsche Welle, Berlin

**19.30 Uhr** Diskussionsrunden

Moderation: Jakub Sawicki, Promovend, LMU München

**20.30 Uhr** Informeller Ausklang

... bei Getränken und Brezeln

### Anmeldeformular

#### Persönliche Daten

Anrede

Akad. Titel

Vorname

Namenszusatz

Nachname

Beruf

Geburtsjahr

Korrespondenzadresse

Bevorzugt

Sonstiges



### Anmerkungen

Meine Daten in die ausliegende TN-Liste aufnehmen

Wenn nicht gewählt, werden meine Daten auf der TN-Liste fehlen  
Freundeskreis

Ich wünsche Informationen zum Freundeskreis  
Zum Senden bitte die AGB lesen und bestätigen

Ich akzeptiere die  
[AGB der Ev. Akademie zu Berlin](#)

### Leitung



Dr. Claudia Schäfer  
Studienleiterin Internationale Politik und Jugendbildung  
Telefon (030) 203 55 - 501  
[schaefer@eaberlin.de](mailto:schaefer@eaberlin.de)

### Organisation



Joachim Hodeige  
Tagungsorganisation  
Telefon (030) 203 55 - 509  
[hodeige@eaberlin.de](mailto:hodeige@eaberlin.de)



Filmreihe

**25) Der Skandal als vorlauter Bote**  
**- Die großen deutschen Geschichtsdebatten**

Die Wehrmachtsausstellung oder die Rückkehr der Täter [1995- 1999]

Tagungsnr.

**01-03/2020**

**Sonntag, 29. März 2020, 11:00 – 14:00 Uhr**

**Urania Berlin e. V.**

Die Bearbeitung der NS-Geschichte in der Bundesrepublik verlief in Schüben konflikthaft und mit großen Diskussionen. Anlässe dieser wohl notwendig mühsamen Formen der Näherungen an die abgründigen deutschen Zeiten von Völkermord und Vernichtungskrieg waren nicht selten Skandale oder weitreichende Impulse aus Kultur oder Politik. Hannes Heer, Ausstellungsmacher der ersten Wehrmachtsausstellung und streitbarer Zeitzeuge vieler dieser Debatten, präsentiert sie an sechs Sonntagen jeweils um 11.00 Uhr mit Filmmaterial aus diesen Tagen. Weitere Termine: 26. April 2020, 24. Mai 2020, 21. Juni 2020

Die 1995 eröffnete Ausstellung »Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944« präsentierte einen zweiten deutschen Genozid, dem allein in der Sowjetunion 30 Mio. Menschen zum Opfer gefallen waren. Zu verantworten hatten das die 10 Mio. an der »Ostfront« eingesetzten deutschen Soldaten. Das war nicht nur das Ende der bisherigen Legende von der »sauberen Wehrmacht«, sondern auch die Geschichte jeder Familie musste umgeschrieben werden. Die Wander-Ausstellung, die trotz schärfster Proteste fast eine Million Besucher zählte, wurde wegen angeblich »gefälschter« Fotos 1999 zurückgezogen. Obwohl sie von einer internationalen Historikerkommission rehabilitiert worden war, wurde sie durch eine neue ersetzt. Jetzt säßen nicht mehr die Millionen »kleinen Soldaten auf der Anklagebank«, schrieb der SPIEGEL, »sondern Hitlers Generäle«. // **Filmausschnitte: Ruth Beckermann »Jenseits des Krieges« [1995]**

**Die Teilnahme ist kostenlos.**

**Begrenzte Platzzahl.**

Es wird um Reservierung unter der E-Mail-Adresse **kontakt@urania-berlin.de** oder der Telefonnummer **030-2189091** gebeten.

**Leitung**



Dr. Christian Staffa

Studienleiter für Demokratische Kultur und Kirche



Telefon (030) 203 55 - 411  
staffa@eaberlin.de

## **Organisation**



Belinda Elter  
Tagungsorganisation, Verwaltung, Abrechnungen  
Telefon (030) 203 55 - 409  
elter@eaberlin.de



**Anschrift** Gustav-Adolf-Werk der EKBO e. V., Jebensstraße 3, 10623 Berlin  
**Kontakt** Tel. +49 (0) 30 3 10 01-1100, Fax +49 (0) 30 3 10 01-1600, office@gaw-berlin.de, www.gaw-berlin.de  
**Bankverbindung** IBAN: DE80 5206 0410 0003 9013 60, BIC: GENODEF1EK1

**26) 19. - 23. Jun.37. Deutscher Evangelischer Kirchentag in Dortmund**

**27) 27. - 30. Jun.175. Jahresfest des GAW-Berlins:  
Görlitz mit Exkursion nach Polen**





## 28) Vortragsveranstaltung

**Donnerstag, 26. März 2020, 15:00 bis 16.30 Uhr**

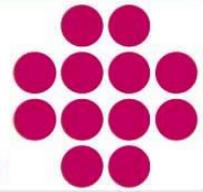
Im Kleinen Saal des Gemeindehauses, Kirchweg 6, 14129 Berlin

Gäste herzlich willkommen!





Evangelische  
Zwölf Apostel  
Kirchengemeinde



Evangelische Zwölf-Apostel-Kirche  
An der Apostelkirche 1  
10783 Berlin

**Öffnungszeiten Kirche**

Sb 11.00 bis 15.00 Uhr

**Gemeindezentrum:**

Adolf-Kurtz-Haus, Pfarrhaus  
An der Apostelkirche 1  
10783 Berlin

Tel.: 030 263 981-0

Fax: 030 263 981-18

**Sprechzeiten Gemeindebüro:**

Di und Do 11.00 bis 15.00 Uhr

Mi 17.00 bis 19.00 Uhr

**29) Melchisedek – Urgestalt der Ökumene. Carsten Schmidt im Interreligiösen Dialog**

**Dienstag, 07. April 2020, 19:30 Uhr**

Das **inter**religiöse Gespräch

**Carsten Schmidt**

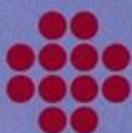
**Melchisedek –  
Urgestalt der Ökumene**

**Dienstag, 7. April 2020**

**19.30 Uhr**

Zwölf-Apostel-Gemeinde  
An der Apostelkirche 3  
Kleiner Saal  
10783 Berlin

Eintritt frei



Evangelische  
Zwölf Apostel  
Kirchengemeinde



## Das interreligiöse Gespräch

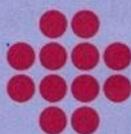


Aus dem Buch Genesis wird uns eine merkwürdige Begegnung zwischen Abraham und Melchisedek, dem Priesterkönig von Salem, berichtet. Nach einem erfolgreichen Feldzug kommt Melchisedek dem Abraham mit Brot und Wein entgegen -Abraham beugt sich vor ihm und wird gesegnet. Nur an zwei weiteren Stellen in der Bibel wird der Name dieser geheimnisvollen Gestalt erwähnt, doch für manche Interpreten ist der Priesterkönigs eine Integrationsfigur aller Hochreligionen über den Kreis der Söhne Abrahams hinaus. Melchisedek überträgt das allgemeine Priestertum der Menschen auf Abraham und verankert es in ihm. Er tut es an jenem Ort, dem heutigen Kidrontal, welches zwei Jahrtausende später Christus mit seinen Jüngern nach der Einsetzung von Brot und Wein auf dem Weg nach Gethsemane durchschritt. Der Vortrag will damit auch eine Vorbereitung auf den Gründonnerstag sein.

Kontakt-Mail: [Info@zwoelf-apostel-berlin.de](mailto:Info@zwoelf-apostel-berlin.de)

## Das interreligiöse Gespräch 2020 1. Jahreshälfte

7. 1. **Dr. Josef Wieneke**  
Martin Luther – aus der Sicht eines katholischen Theologen
4. 2. **George Barsana**  
Die koptisch-orthodoxe Kirche:  
Geschichte, Lehre und Verflechtungen mit weiteren christlichen Konfessionen
3. 3. **Hajja Feride F. G.-Gençaslan**  
Die Ehrenwerten Naqshbandiyya, der Orden der stillen Herz-Meditation
7. 4. **Carsten Schmidt**  
Melchisedek – Urgestalt der Ökumene
5. 5. **Thaladhara Thaler**  
Erfahrungen oder Glaubenssätze? Was bietet der Hinduismus?
2. 6. **Bertram von Boxberg**  
Wiese oder Wandgrab?  
Bestattungskultur zwischen historischem Anspruch und trauriger Realität



Evangelische  
Zwölf Apostel  
Kirchengemeinde



Kontakt-Mail: [Info@zwoelf-apostel-berlin.de](mailto:Info@zwoelf-apostel-berlin.de)



KATHOLISCHE AKADEMIE  
IN BERLIN e.V.

**Katholische Akademie in Berlin e.V.**

Hannoversche Str. 5

10115 Berlin-Mitte

Tel. (030) 28 30 95-0

Fax (030) 28 30 95-147

<https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php>

[information@katholische-akademie-berlin.de](mailto:information@katholische-akademie-berlin.de)

Direktor: Joachim Hake

**30) Restaurieren, Renovieren oder Übermalen. Veränderungen in Innenräumen und am Inventar brandenburgischer Kirchen 1907 bis 1942**

Gastreferentin: Annett Xenia Schulz. Restauratorin, Berlin

Verantwortlich: Referent Konstantin Manthey

**Montag, 16. März 2020, 18:00 Uhr**

Katholische Akademie in Berlin, Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin

Heute kaum noch erkennbar, gab es in der 1. Hälfte 20. Jahrhundert viele Veränderungen an und in Kirchen unserer Region.

Einerseits waren Renovierungen notwendig, andererseits begann in dieser Zeit eine Diskussion über Denkmalpflege und den Umgang mit kunsthistorischem Erbe. Anhand verschiedener Beispiele zeigt dieser Abend die Vielfalt der Arbeiten am Bestand.





Gesellschaft  
für Erdkunde

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin  
Malteserstraße 74-100, Haus S  
12259 Berlin  
Ruf: 030-77 00 76 88

\*) Vorsitz: Prof. Dr. Hartmut Asche – Ehrenvorsitz: Dr. Dieter Biewald – Geschäftsstelle:  
Lenore Hipper, Ruf: 030-77 00 76 88, mail@gfe-berlin.de – <http://www.gfe-berlin.de>

*\*) Im Gegensatz zu „früheren Zeiten“, ist auf den Internetseiten der Gesellschaft für Erdkunde über die Zusammensetzung des Vorstandes, über Satzungen usw. nichts zu erfahren. Transparenz sieht anders aus!*

*Die Gesellschaft für Erdkunde ist die „Muttergesellschaft“ der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin; die AGOM wurde dort als AG der GfE gegründet und hier fanden auch im Haus in der Arno-Holz-Straße 14 auf dem Steglitzer Fichtenberg die Vortragsveranstaltungen der AGOM von 1982 bis 1985 statt.*

***Wir kündigen die Veranstaltungen der GfE regelmäßig an, sofern wir von Ihnen erfahren.***

### **31) Veranstaltung in Vorbereitung**





Gedenkstätte Deutscher Widerstand  
Stauffenbergstraße 13 - 14  
Eingang über den Ehrenhof  
D-10785 Berlin-Mitte

Ruf: +49-30-26 99 50 00

Fax: +49-30-26 99 50 10

E-mail: [sekretariat\(at\)gdw-berlin.de](mailto:sekretariat(at)gdw-berlin.de)

**32) Pandaemonium linguae – Victor Klemperers „LTI“ und Heimrad Bäckers „nach-schrift“. Zwei Sichtweisen auf die Sprache des Dritten Reiches und deren Folgen.**

Vortrag von Dr. Karin Krautschick

**Donnerstag, 12. März 2020, 19:00 Uhr**

Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Zweite Etage, Saal 2B

Die Sprache im Dritten Reich, so, wie sie täglich gesprochen wurde, ist Victor Klemperers Untersuchungsgegenstand.

Heimrad Bäcker, Philosoph und Herausgeber aus Linz, stellt hingegen die Vorschriften-„Kultur“ der Nationalsozialisten dadurch bloß, dass er sie unkommentiert präsentiert.

Wegen der begrenzten Platzzahl bitten wir Sie um Anmeldung bis zum 8. März 2020 per E-Mail: [veranstaltung\(at\)gdw-berlin.de](mailto:veranstaltung(at)gdw-berlin.de) oder Telefon: (030) 26 99 50 00.

**33) "Jüdische Jugend im Umbruch" aus dem Nachlass von Heinemann Stern.**  
Lesung mit Eva Mattes

**Mittwoch, 25. März 2020, 19:00 Uhr**

Hotel Maritim, Stauffenbergstraße 26, 10785 Berlin, Zweite Etage, Saal 21 (gegenüber der Gedenkstätte Deutscher Widerstand)

Die Inge-Deutschkron-Stiftung, die Schwarzkopf-Stiftung und die Gedenkstätte Deutscher Widerstand laden Sie herzlich ein zur Lesung von Briefen von Inge Deutschkron aus dem Buch "Jüdische Jugend im Umbruch" aus dem Nachlass von Heinemann Stern, ehem. Rektor der Mittelschule der Jüdischen Gemeinde zu Berlin.

Wegen der begrenzten Platzzahl bitten wir Sie um Anmeldung bis zum 18. März 2020 per E-Mail: [veranstaltung\(at\)gdw-berlin.de](mailto:veranstaltung(at)gdw-berlin.de) oder Telefon: (030) 26 99 50 00.





### **Preußische Gesellschaft**

Preußische Gesellschaft  
(HILTON Hotel )  
Mohrenstraße30  
10117 Berlin  
030 / 20230 2941  
030 / 20230 2942 ( Fax )  
0160 / 721 83 89  
[www.preussen.org](http://www.preussen.org)

### **34) Der große Kurfürst: Ein Vorbild für die deutsche Migrationspolitik?** Vortrag von Prof. Dr. Fritz Söllner

**Donnerstag, 23. April 2020, 19:00 Uhr**

Bibliothek des Konservatismus, Fasanenstraße 4, 10623 Berlin



### **Brandenburg-Preußen Museum**

Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum  
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung  
Eichenallee 7a,  
16818 Wustrau  
Telefon (03 39 25) 7 07 98,  
Telefax (03 39 25) 7 07 99  
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach  
[wustrau@brandenburg-preussen-museum.de](mailto:wustrau@brandenburg-preussen-museum.de)  
[www.brandenburg-preussen-museum.de](http://www.brandenburg-preussen-museum.de)

Öffnungszeiten

April-Oktober

Di-So 10.00-18.00 Uhr

November-März

Di-So 10.00-16.00 Uhr





**Brandenburg-Preußen Museum**  
Wustrau

Wustrau, im Februar 2020

Sehr verehrte und liebe Freunde des Brandenburg-Preußen Museums,

am Dienstag, 18. Februar 2020, öffnen wir nach der Winterpause wieder und wir haben ein ereignisreiches Jahr vor uns:

Die **Sonderausstellung „Wilde Heimat Brandenburg“ vom 22. März bis 6. Dezember 2020** widmen wir der einmaligen Naturlandschaft, in der unser Museum beheimatet ist. Wir zeigen atemberaubend schöne Naturfotos der Neuruppiner Steinmetzmeisterin und Naturfotografin Anke Kneifel: Säugetiere, Vögel und Insekten aus Wiese, Wald und Wasser im Ruppiner Land. Diese werden wir mit der Geschichte der naturkundlichen Erforschung Brandenburgs in Zusammenhang bringen und mit Leihgaben aus dem Museum für Naturkunde Berlin bereichern.

Am **Eröffnungs-Sonntag, 22. März 2020**, bieten die Ausstellungsgestaltenden Christina Bach und Dr. Andreas Bödecker **um 11.00 Uhr und um 15.00 Uhr Führungen** durch die neue Ausstellung an.

Mit der Eröffnung der Sonderausstellung am 22. März 2020 wird auch die **Überarbeitung der Hauptausstellung** des Museums „Brandenburgisch-preußische Geschichte von den Anfängen bis 1918“ abgeschlossen sein. Daran hat der Stiftungsvorstand nun fünf Jahre gearbeitet, Stück für Stück, und wir haben dabei auch die Anregungen unserer Besucher berücksichtigt. Eine Reihe von besonderen Ausstellungsstücken ist hinzugekommen.

Am **Sonntag, 1. März 2020, um 11.00 Uhr und um 15.00 Uhr** wird Dr. Andreas Bödecker in zwei **öffentlichen Führungen** das Ergebnis dieser Überarbeitung vorstellen und an ausgewählten Stellen die Veränderungen erläutern.

Neu 2020: bis einschließlich 4./5. April 2020 bietet Tilman Hoche ([www.tilmanhoche.de](http://www.tilmanhoche.de)) an den Wochenenden **in der Wustrauer Antiquitätenmühle von 13.00 bis 17.00 Uhr Kaffee und frischen Landkuchen oder Wein** aus der Pfalz sowie dem Loire-Tal an.

Die Veranstaltungen dieses Museumsjahres werden natürlich mit der Sonderausstellung zusammenhängen. Wir bieten aber auch Vorträge zum 400. Geburtstag des Großen Kurfürsten und zu anderen Preußen-historischen Themen an. Im Jahr unseres **20-jährigen Bestehens** dürfen Sie eine besondere **Vortragsreihe** erwarten. Anbei finden Sie das **Programm des 1. Halbjahres 2020**.

Um Sie 2-3 mal jährlich über aktuelle Veranstaltungen, Ausstellungen und Projekte auf dem Laufenden zu halten, haben wir Ihre Kontaktdaten gespeichert. Wenn Sie diese Informationen nicht mehr erhalten möchten, können Sie sich per Post oder E-Mail davon abmelden. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir Sie in Zukunft per E-Mail statt per Brief informieren dürfen. Ihre E-Mail-Adresse wird ausschließlich von uns verwendet und nicht an Dritte weitergegeben.

Auf ein Wiedersehen in Wustrau und mit freundlichen Grüßen  
Ihr Brandenburg-Preußen Museum



## 35) Der Fluchtversuch von Kronprinz Friedrich und Leutnant v. Katte im August 1730 - Die Ereignisse auf der Festung Wesel nach einem neu entdeckten Augenzeugenbericht. Vortrag

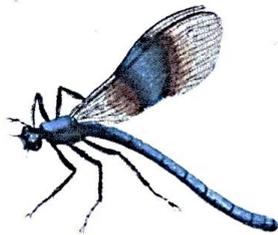
Sonntag, 26. April 2020, 15.00 Uhr

Die Sonderausstellung 2020 werden wir statt einem Thema aus der preußischen Geschichte der einmaligen Naturlandschaft widmen, in der unser Museum beheimatet ist.

In der Sonderausstellung „Wilde Heimat Brandenburg“ zeigen wir vom 22. März bis 6. Dezember atemberaubend schöne Naturfotos der Neuruppiner Steinmetzmeisterin und Naturfotografin Anke Kneifel: Säugetiere, Vogel und Insekten aus Wiese, Wald und Wasser im Ruppiner Land.

Diese werden wir mit der Geschichte der naturkundlichen Erforschung Brandenburgs in Zusammenhang bringen und mit Leihgaben aus dem Museum für Naturkunde Berlin illustrieren.

Im Vortragsprogramm finden Sie Naturforschung ebenso wie klassische Preußenthemen.



Libelle, col. Kupferstecher 1766

Unsere Vorträge und Veranstaltungen lassen wir in gemütlicher Gesprächsrunde bei Kaffee und Kuchen ausklingen.

Informationen zu unseren Führungen und zur Museumspädagogik finden Sie unter:

www.bpm-wustrau.de  
facebook.com/BrandenburgPreussenMuseum

### 1. Halbjahr 2020 im Überblick

So. 1.3.2020, 11.00 und 15.00 Uhr, Kuratorenführungen  
Zur Fertigstellung der neuen Hauptausstellung  
**Brandenburgisch-preußische Geschichte von den Anfängen bis 1918**

So. 22.3.2020, 11.00 und 15.00 Uhr, Kuratorenführungen  
Eröffnung der neuen Sonderausstellung:  
**Wilde Heimat Brandenburg**

So. 26.4.2020, 15.00 Uhr, Vortrag  
**Der Fluchtversuch von Kronprinz Friedrich und Leutnant v. Katte im August 1730 - Die Ereignisse auf der Festung Wesel nach einem neu entdeckten Augenzeugenbericht**

Do. 7.5. und Fr. 8.5.2020, Wissenschaftliches Symposium, Anmeldung erforderlich  
**Infrastruktur-Großprojekte in Preußen im 18. und 19. Jahrhundert**

So. 17.5.2020, Internationaler Museumstag, 15.00 Uhr, Vortrag, Anmeldung erforderlich  
**Georg Forster: Naturforscher, Humanist und Revolutionär**

So. 7.6.2020, 15.00 Uhr, Vortrag  
**Die Geschichte der Nutztierhaltung von der Neolithischen Revolution bis heute**

So. 21.6.2020, 15.00 Uhr, Buchvorstellung und Vortrag  
**Zum 400. Geburtstag: Der Große Kurfürst**

Wenn nichts anderes vermerkt ist, gilt für die Vortragsveranstaltungen 5,00 € Eintritt. Die Karten gelten natürlich auch für die Ausstellungen. Wir bitten herzlich um **Anmeldung** unter: museum@bpm-wustrau.de oder telefonisch: 033925/70798.

Öffnungszeiten:  
Bis 31. März Di - So 10.00 - 16.00 Uhr  
1. April bis 31. Oktober Di - So 10.00 - 18.00 Uhr



**Brandenburg-Preußen Museum**  
Eichenallee 7a, 16818 Wustrau



### Vorträge und Veranstaltungen im 1. Halbjahr 2020



**Brandenburg-Preußen Museum**  
Wustrau

### März

**Brandenburgisch-preußische Geschichte von den Anfängen bis 1918**

So. 1.3.2020, 11.00 und 15.00 Uhr  
Führungen, Dr. Andreas Bödecker

In den letzten 5 Jahren wurde die Hauptausstellung gründlich überarbeitet und ergänzt. Zahlreiche Ausstellungsstücke kamen hinzu. Stiftungsvorstand Dr. Andreas Bödecker präsentiert erstmals das Gesamtergebnis.

**Wilde Heimat Brandenburg**  
Eröffnung der neuen Sonderausstellung

So. 22.3.2020, 11.00 und 15.00 Uhr  
Führungen, Christian Bach / Dr. Andreas Bödecker

Spektakuläre Fotos der Brandenburgischen Tierwelt von Anke Kneifel, Neuruppin, und Einblicke in die historische Naturforschung im 18. und 19. Jahrhundert mit Leihgaben aus dem Museum für Naturkunde, Berlin.

### April

**Der Fluchtversuch von Kronprinz Friedrich und Leutnant v. Katte im August 1730 - Die Ereignisse auf der Festung Wesel nach einem neu entdeckten Augenzeugenbericht**

So. 26.4.2020, 15.00 Uhr  
Vortrag, Dr. Veit Veltzke

Dr. Veit Veltzke ist seit vielen Jahren Leiter des LVR-Niederrhein-Museums Wesel (bis 2018: Preußen-Museum Wesel). Der erfahrene Preußen-Experte gewinnt einem anscheinend ausgelichteten Thema neue Spannung ab.



### Mai

**Infrastruktur-Großprojekte in Preußen im 18. und 19. Jahrhundert**

Do. 7.5. und Fr. 8.5.2020  
Wissenschaftliches Symposium zusammen mit dem LWL-Netzwerk Preußen in Westfalen

Anmeldung erforderlich, Unkostenbeitrag pro Tag 12 EUR.

Von der Trockenlegung des Oder- und Netzbruchs über die Köln-Mindener Eisenbahn bis zur Berliner Stadtentwässerung präsentieren und diskutieren 12 Historiker(innen) aus Deutschland und Polen historische Großbauprojekte. Das Programm wird im März veröffentlicht werden.

### Internationaler Museumstag

**Georg Forster: Naturforscher, Humanist und Revolutionär**

So. 17.5.2020, 15.00 Uhr  
Vortrag mit Bildern, Dr. Kathrin Schmersahl

Am Internationalen Museumstag ist der Eintritt frei. Für den Vortrag bitten wir unbedingt um Ihre Anmeldung.

Johann Georg Adam Forster (\* 1754 in Nassenhuben, Preußen; † 1794 in Paris) nahm als 18-Jähriger an der zweiten Weltumsegelung James Cooks teil und gilt als Pionier der wissenschaftlichen Reiseleiteratur. Als Mitglied des revolutionären Mainzer Jakobinerklubs gehörte er 1793 zu den Protagonisten der kurzlebigen Mainzer Republik. Dr. Kathrin Schmersahl lehrt Geschichte an der Hamburger Universität und hielt 2019 im Museum über die HAPAG einen Vortrag.



### Juni

**Die Geschichte der Nutztierhaltung von der Neolithischen Revolution bis heute**

So. 7.6.2020, 15.00 Uhr  
Vortrag mit Bildern, Prof. Dr. med. vet. Holger Martens

Vor 10-12.000 Jahren begannen die Jäger und Sammler der Steinzeit, schrittweise zu Ackerbau und Viehzucht überzugehen. Ein langer Weg bis zur heutigen industriellen Tierhaltung. Prof. Martens ist Veterinärmediziner und Experte für Nutztierhaltung an der Freien Universität Berlin.

**Zum 400. Geburtstag: Der Große Kurfürst**

So. 21.6.2020, 15.00 Uhr  
Buchvorstellung und Vortrag, Dr. Jürgen Lüh

Zu dessen 400. Geburtstag hat Dr. Jürgen Lüh eine neue Biographie des Großen Kurfürsten (1620-1688) veröffentlicht, die er in seinem Vortrag vorstellen wird. Dr. Jürgen Lüh leitet seit 2008 das Ressort Wissenschaft und Forschung in der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten. Er ist außerdem einer von zwei Direktoren des international arbeitenden Research Center Sanssouci für Wissen und Gesellschaft. Der Allgemeinheit wurde er durch seine eigenwillige Biographie *Der Grafle, Friedrich II. von Preußen* und seine vielbeachtete Ausstellung „Friederisiko“ (2012) in Potsdam bekannt.

### Ausblick auf das 2. Halbjahr:

**Fränkigkeit auf Pergament - Eine vierbändige Bibelhandschrift des 14. Jahrhunderts aus dem Franziskanerkloster in Brandenburg, welche im Museum präsentiert wird.**

So. 23.8.2020, 15.00 Uhr  
Vortrag, Prof. Dr. Eef Overgaauw

Prof. Dr. Eef Overgaauw ist Leiter der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin. Er wird die Bibel der Franziskaner im Kontext der Christianisierung der Mark Brandenburg und des Wirkens des Franziskanerordens vorstellen.

**20 Jahre Brandenburg-Preußen Museum**  
So. 27.9.2020, 15.00 Uhr Wustrauer Kirche  
Festkonzert mit dem Staats- und Domchor Berlin  
Eintritt: 12 EUR, Reservierung erforderlich





Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg

<http://geschichte-brandenburg.de/lv-neu/veranstalt.html>

*Postanschrift:* Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V.

- Archiv und Bibliothek -

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Postfach 610 179

10922 Berlin

*Email:* [bibliothek@geschichte-brandenburg.de](mailto:bibliothek@geschichte-brandenburg.de), [archiv@geschichte-brandenburg.de](mailto:archiv@geschichte-brandenburg.de)

**36) Verluste und Gewinne. Schmerzliche Kriegsverluste im Fontane-Nachlass und das Fontane-Jahr 2019 in der Rückschau**  
Vortrag: Klaus-Peter Möller (Theodor-Fontane-Archiv, Potsdam)

**Donnerstag, 02. April 2020, 19:00 Uhr**

19.00 Uhr im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Str. 36, Berlin-Mitte

*Fast 75 Jahre lang galt es als Kriegsverlust des Theodor-Fontane-Archivs. Nun ist ein Buch aus Theodor Fontanes Nachlass im Berliner Antiquariat Carl Wegner wiederaufgetaucht und dem Fontane-Archiv übergeben worden. Mit dem Band „Geschichte von Stadt und Ländchen Friesack“, den Fontane für Quellenstudien nutzte, schließt sich eine weitere jener Lücken, die der Zweite Weltkrieg in die Bestände des Fontane-Archivs gerissen hat. Aus Anlass der Rückkehr und zur Intensivierung der Provenienzforschung hat das Fontane-Archiv das bisher nur als Druckausgabe vorliegende Verzeichnis seiner seit 1945 vermissten Bestände im Internet zugänglich gemacht.– An den Feierlichkeiten im Jubiläumsjahr („Fontane 200“) war das Theodor-Fontane-Archiv mit innovativen Projekten, neuen digitalen Angeboten und einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm beteiligt.*



## Stiftung Brandenburg



Tel. (03361) 310952  
Fax (03361) 310956  
E-Mail: [info@stiftung-brandenburg.de](mailto:info@stiftung-brandenburg.de)  
[www.stiftung-brandenburg.de](http://www.stiftung-brandenburg.de)

**37) *Veranstaltungen in Vorbereitung (?)***



## Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865



Verein für die Geschichte Berlins,  
gegr. 1865  
Im Haus der Zentral- und Landesbibliothek Berlin  
Neuer Marstall  
Schloßplatz 7, 10178 Berlin  
<https://www.diegeschichteberlins.de/verein/veranstaltungen.html>

Veranstaltungsorganisation:  
Dirk Pinnow c/o Pinnow & Partner GmbH  
Helmholtzstr. 2-9, Aufgang D  
10587 Berlin  
Tel 030 26 36 69 83  
Fax 030 26 36 69 85

### **38) Der Mühlendamm**

Lichtbilder-Vortrag mit unserem Mitglied und stellvertretender Vorsitzender der Gesellschaft Historisches Berlin e.V. Dipl.-Ing. Horst Peter Serwene.  
In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft Historisches Berlin e.V.

**Mittwoch, 18. März 2020, 19:00 Uhr**

Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 10178 Berlin, Breite Straße 36

Der Mühlendamm war der erste Übergang zwischen Cölln und Berlin. Er war auch ein Stauwehr, um den Spree-Kanal mit Wasser zu füllen und die großen Mühlräder anzutreiben. Über die Jahrhunderte veränderte er seine Struktur und Technik, behielt aber seine Funktionen bei. Mit dem Bau einer Schleuse 1893 wurde der Mühlendamm zur Brücke. 1937 kam es dann zu umfangreichen Umbauten. Die 1968 gebaute Betonbrücke besteht heute noch, soll aber durch eine neue ersetzt werden.

Gäste willkommen! Eintritt frei.





### **39) Michail Prischwin »Tagebücher. Band I. 1917-1920«**

#### Buchvorstellung

Dienstag, 17. März 2020, 19:30 Uhr  
7 € / erm. 4 €

Eveline Passet im Gespräch mit Jörg Plath

Zwischen 1991 und 2017 wurden die im Geheimen geführten Tagebücher des russischen Schriftstellers Michail Prischwin (1873-1954) in 18 Bänden mit mehr als 13.000 kleingedruckten Seiten ediert. Im nun erschienenen ersten Band bekommt man einen Einblick in das Revolutionsjahr 1917 und die gesellschaftlichen Umbrüche des Bürgerkriegs; daneben stehen Betrachtungen zu Literatur, Religion und Politik, Naturschilderungen, Briefentwürfe und praktische Fragen des Alltags. Prischwins Tagebücher sind sowohl Zeitchronik als auch Zeitroman, sie sind durch die Wahrnehmung eines Einzelnen gegangen und literarisch verdichtete Mitschriften der Ereignisse: »Das einzigartige Dokument der Selbstbefragung eines Intellektuellen in der Diktatur« (ZEIT). Darüber unterhält sich die für ihre Übersetzung mit dem Zuger Übersetzerstipendium ausgezeichnete Eveline Passet mit dem Literaturredakteur Jörg Plath. Es liest Hans Löw.

Michail Prischwin »Tagebücher. Band I. 1917-1920« Guggolz, 201

### **40) Hans Christoph Buch und Hanns Zischler über Ernst Dronke »Berlin«** Brown Bag Lunch

Dienstag, 24. März 2020, 12:30 Uhr  
7 € / erm. 4 €

Wer glaubt, es hier mit einem beschaulich historischen Berlin-Führer aus dem 19. Jahrhundert zu tun zu haben, wird rasch eines Besseren belehrt: Das monumentale »Berlin«-Buch Ernst Dronkes symbolisiert vielmehr eine Epoche der Krise und schaut auf das Europa im Vormärz kurz vor der Revolution 1848/49. Als Journalist »mit radikalsozialistischer Tendenz« (Deutschlandfunk Kultur) warf sich Ernst Dronke mitten hinein in die Widersprüche und Spannungen einer Metropole zwischen preußischem Militarismus und Berliner Schnauze, zwischen einem allgegenwärtigen Beamten- und Polizeiapparat und dem Elend ganzer Bevölkerungsschichten. Über diesen kritischen Zeitgenossen, Freund und Mitarbeiter von Karl Marx und Friedrich Engels lesen und plaudern zur Mittagszeit die Autoren **Hans Christoph Buch** und **Hanns Zischler**.

Genießen Sie Ihren selbst mitgebrachten Mittagssnack, während Sie dem Gespräch unserer Gäste lauschen. ▶

**41) Juri Andruchowytch »Die Lieblinge der Justiz«**

Juri Andruchowytch im Gespräch mit Tomasz Kurianowicz

Buchpremiere

**Mittwoch, 25. März 2020, 19:30 Uhr**

7 € / erm. 4 €

»Die Lieblinge der Justiz«, das sind, wie man weiß, sowohl echte als auch vermeintliche Verbrecher: Bohdan Staschynskyj zum Beispiel, ein KGB-Agent und Auftragskiller, der den ukrainischen Nationalisten Stepan Bandera in seinem Münchner Exil ermordet, dann aber wegen der Liebe zu einer ostdeutschen Friseurin mit ihr in den Westen flieht und sich stellt. Oder Mario, Kolonialwarenhändler aus dem östlichen Hinterland der k.u.k. Monarchie, dessen geheime Verabredung mit einem karpatischen Molfar-Zauberer sich als so fatal erweisen wird, dass ihm nicht einmal mehr Kaiser Franz Joseph helfen kann. Juri Andruchowytch entfaltet in seinem neuen Buch ein die Jahrhunderte umspannendes Panorama von Mord, Liebe und Verrat, von der Monstrosität des Verbrechens und der Justiz und unterhält sich darüber mit dem Autor und Journalisten Tomasz Kurianowicz.

Juri Andruchowytch »Die Lieblinge der Justiz« Suhrkamp, 2020

**42) Georges Perec »Das Attentat von Sarajevo«**

Szenische Lesung und Gespräch

**Dienstag, 31. März 2020, 19:30 Uhr**

7 € / erm. 4 €

**Mit Anne Hofmann, Olaf Kistenmacher und Birgit Ziener**

Bevor Georges Perec in den 1960er Jahren für sein Romandebüt »Die Dinge« ausgezeichnet und von dem Kollektiv Ouvroir de Littérature Potentielle (Oulipo) aufgenommen wurde, hatte er schon zwei Romane verfasst – aber nie veröffentlicht. Der erste literarische Versuch des 21-jährigen Perec, »Das Attentat von Sarajevo«, erscheint nun erstmals auf Deutsch. Der kurze Roman entfaltet seine Wirkung vor allem dann, wenn man ihn im Spiegel des gesamten Werks betrachtet: Denn hier ist es bereits erkennbar, das Spiel mit biographischen und historischen Fakten und das Experimentieren mit literarischen Formen – und wie politisch Perec war. Kenner und Neulinge in der faszinierenden oulipotischen Perec-Welt herzlich willkommen!

Eine Veranstaltung in Kooperation mit Helle Panke e.V.

Georges Perec »Das Attentat von Sarajevo« Diaphanes, 2020



**43) »Haus Gropius: Fiktional«**

Sujata Bhatt im Gespräch mit Florian Strob

Brown Bag Lunch

**Donnerstag, 02. April 2020, 12:30 Uhr**

7 € / erm. 4 €

Mit »Haus Gropius: Fiktional« startet das Literaturhaus eine einzigartige Zusammenarbeit mit der Stiftung Bauhaus Dessau und bringt Autor\*innen und Künstler\*innen in Tandem-Residenzen zusammen. Den Auftakt machen die Künstlerin Inge Mahn und die Lyrikerin Sujata Bhatt. Schon in den 1920er Jahren lebten und arbeiteten Künstler\*innen der internationalen Avantgarde im Ensemble der Meisterhäuser: Haus an Haus, Tür an Tür. Seit 2016 sind zeitgenössische Künstler\*innen dorthin zurückgekehrt; ab 2020 werden Schriftsteller\*innen die Residenz erweitern. Je ein Tandem aus Künstler\*in und Autor\*in ist eingeladen, sich über ihre künstlerische Arbeit auszutauschen. Darüber und über ihre Residenzzeit spricht die Lyrikerin Sujata Bhatt mit Florian Strob von der Stiftung Bauhaus Dessau.

In englischer Sprache

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Stiftung Bauhaus Dessau

Genießen Sie Ihren selbst mitgebrachten Mittagssnack, während Sie dem Gespräch unserer Gäste lauschen.

Save the Date:

Am 19. April 2020 um 11:00 Uhr eröffnet Inge Mahn ihre Ausstellung im Haus Gropius in Dessau mit einer Matinée.

Am 25. Mai 2020 um 19:30 Uhr präsentiert Sujata Bhatt ihre in Dessau entstandenen Texte zusammen mit ihrem deutschen Übersetzer Jan Wagner im Literaturhaus Berlin.



# Literaturforum im Brecht-Haus

## Literaturforum im Brecht-Haus

Trägerverein Gesellschaft für Sinn und Form e.V.

Chausseestraße 125  
D-10115 Berlin-Mitte

Telefon: 030. 28 22 003  
Fax: 030. 28 23 417  
E-Mail: [info\[at\]lfbrecht.de](mailto:info[at]lfbrecht.de)  
Internet: [www.lfbrecht.de](http://www.lfbrecht.de)  
Facebook: [Lfbrechthaus](https://www.facebook.com/lfbrecht.de)  
<http://lfbrecht.de/>

Bürozeiten: Mo bis Fr 9 –15 Uhr

### **44) Voicing the East. Deutschsprachige Literatur mit Background Osteuropa** Mit Marjana Gaponenko. Moderation Carola Opitz-Wiemers

#### **Dienstag, 24. März 2020, 20:00 Uhr**

Veranstaltungsort: Literaturforum im Brecht-Haus

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 19:00 Uhr

Mit der in Odessa geborenen Schriftstellerin Marjana Gaponenko wird die Themenreihe „Voicing the East. Deutschsprachige Literatur mit Background Osteuropa“ eröffnet. Gaponenko schreibt seit ihrem 16. Lebensjahr literarische Texte in deutscher Sprache, wobei ihre kluge, schelmische Fabulierkunst im wahrsten Sinne des Wortes keine Grenzen kennt. In »Wer ist Martha?« (2012) erinnert sie mit ihrer Romanfigur, einem 96 Jahre alten Ornithologen, an eine untergegangene Epoche, in der die Vielfalt der Sprachen und Kulturen den Alltag prägte. Anhand der Erinnerungsschübe des Protagonisten entsteht ein vielschichtiges Erzählpanorama. Auch in den Romanen »Das letzte Rennen« (2016) und »Der Dorfgescheite. Ein Bibliothekarsroman« (2018) zeigt sich ihr Interesse an Schauplätzen und Welten, die zu verschwinden drohen, deren Einzigartigkeit es jedoch zu bewahren gilt.





**Heinrich-Böll-Stiftung e.V.**

Schumannstr. 8, 10117 Berlin

Fon: (030) 285 34-0

Fax: (030) 285 34-109

E-Mail: [info@boell.de](mailto:info@boell.de)

<https://www.boell.de/de/2013/11/25/veranstaltungen>

**45) Rechter Terror - Wie schützen wir die offene Gesellschaft?**

Podiumsdiskussion zu rechter Gewalt

**Dienstag, 17. März 2020, 18.00 – 20.00 Uhr**

Heinrich-Böll-Stiftung - Bundesstiftung Berlin, Schumannstr. 8, 10117 Berlin

Kassel, Halle, Hanau: Die Liste rechtsterroristischer Gewalttaten in Deutschland wird immer länger. Nach den Recherchen der Amadeu-Antonio-Stiftung sind seit der Wiedervereinigung 208 Menschen durch rechtsextreme Gewalt umgekommen. Verschiedene Terrornetzwerke bewaffnen sich heute bis an die Zähne. Ihr Ziel: so viele Jüd\*innen, Muslim\*innen und Migrant\*innen wie möglich zu töten. Bundesinnenminister Horst Seehofer nennt die Gefährdungslage durch Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus neuerdings "in Deutschland sehr hoch". Neun Jahre nach der Selbstenttarnung des NSU stellt sich die Frage: Wie kann die offene Gesellschaft vor Angriffen von rechts geschützt werden? Welche Sicherheitskonzepte sind notwendig, um die demokratische Gesellschaft und ihre Vielfalt zu verteidigen? Wie können Betroffene rechter Gewalt geschützt und unterstützt werden? Wie kann sichergestellt werden, dass staatliche Institutionen wie Polizei, Bundeswehr, Verfassungsschutz und andere Behörden ihr Rechtsextremismus-Problem in den eigenen Reihen konsequent angehen und bekämpfen?

Mit Vertreter\*innen der Politik, Zivilgesellschaft und Sicherheit diskutieren wir über konkrete politische Forderungen und sicherheitspolitische Maßnahmen.

Eröffnung

Dr. Ellen Ueberschär - Vorstandin Heinrich-Böll-Stiftung

Einführende Statements

Dr. Karamba Diaby MdB - Integrationsbeauftragter der Bundestagsfraktion der SPD  
Esther Dischereit - Autorin, Lyrikerin, Theater- und Hörstückautorin



Podiumsdiskussion

Benedikt Lux MdA - Sprecher für Inneres, Bündnis 90/Die Grünen  
Stephan Kramer - Präsident des Amtes für Verfassungsschutz Thüringen  
Dr. Karamba Diaby MdB - Integrationsbeauftragter der Bundestagsfraktion der SPD  
Esther Dischereit - Autorin, Lyrikerin, Theater- und Hörstückautorin

Moderation: Heike Kleffner (angefragt)

Information:

Lotti Schulz  
Referat Migration und Diversity  
E: migration@boell.de  
T: 030-28534-283  
<https://heimatkunde.boell.de/>

--

In eigener Sache: Prävention Coronavirus

Liebe Teilnehmende,

wir bitten Sie, folgende Präventions-Hinweise zu beachten:

- 1) Abstand halten zu Personen mit Symptomen wie Husten, Niesen
- 2) Regelmäßiges und gründliches Händewaschen mit Wasser und Seife
- 3) Hustenetikette einhalten (Husten und Niesen in die Armbeuge, Papiertaschentuch, Abwenden)

Darüber hinaus bitten wir darum, dass akut Erkrankte (Erkältung, grippale Infekte) auf die Teilnahme an der Veranstaltung verzichten und behalten uns vor, ersichtlich erkrankte Menschen von der Veranstaltung auszuschließen.

Aktuelle Informationen finden Sie auf der Website des Robert-Koch-Instituts.  
[https://www.rki.de/DE/Home/homepage\\_node.html](https://www.rki.de/DE/Home/homepage_node.html)

Vielen Dank für Ihr Verständnis!



## **Topographie des Terrors**

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

[info@topographie.de](mailto:info@topographie.de)

[www.topographie.de](http://www.topographie.de)

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

### **46) Fotografien aus den Lagern des NS-Regimes. Beweissicherung und ästhetische Praxis**

*Fotografie im Nationalsozialismus*

Vortrag: Dr. Andrea Genest, Berlin

Buchpräsentation: PD Dr. Hildegard Frübis, Berlin

*Täter-Bilder. Die erkennungsdienstlichen Fotos im Konzentrationslager  
Mauthausen*

Vortrag: Lukas Meissel, Wien

Moderation: Klaus Hesse, Berlin

**Dienstag, 17. März 2020, 19:00 Uhr**

Topographie des Terrors, Auditorium  
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg  
Eintritt frei

Die Fotografie gehört zu den Schlüsselmedien in der Erforschung des Nationalsozialismus. In dem Sammelband *Fotografien aus den Lagern des NS-Regimes. Beweissicherung und ästhetische Praxis* (2019), herausgegeben von Hildegard Frübis, Clara Oberle und Agnieszka Pufelska, reicht der thematische Bogen der Beiträge von den privaten Knipsfotografen aus den Reihen der SS über die Fotografien des Erkennungsdienstes bis zu den heimlichen Aufnahmen von KZ-Häftlingen. Präsentiert werden auch selten publizierte Bildquellen aus den Archiven West- und Osteuropas sowie den USA.

**Hildegard Frübis**, 1963 geboren, Kunsthistorikerin, ist Privatdozentin am Institut für Kunst- und Bildgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin und derzeit Gastprofessorin an der Kunsthochschule Berlin (Weißensee). Sie ist Mitherausgeberin des vorgestellten Bandes und Autorin der Einleitung.

**Andrea Genest**, 1970 geboren, Politikwissenschaftlerin, ist zukünftige Leiterin der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück. Sie arbeitete an verschiedenen Gedenkstätten, zuletzt am Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit der Stiftung Topographie des Terrors. Für den Band verfasste sie den Aufsatz *Fotografien als Zeugen – Häftlingsfotografien aus dem Frauenkonzentrationslager Ravensbrück*.



**Lukas Meissel**, 1988 geboren, Historiker, ist Doktorand an der Universität Haifa (Holocaust Studies) und forscht zu SS-Fotografien aus Konzentrationslagern. In dem Band ist er mit dem Beitrag *Perpetrator Photography. The Pictures of the Erkennungsdienst at Mauthausen Concentration Camp* vertreten.

Klaus Hesse ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung Topographie des Terrors.

#### **47) Wie hörte sich die Vernichtung eines Dorfes an?**

Erinnerungen von Überlebenden an die deutsche Vernichtungspolitik in Weißrussland

Vortrag: Prof. Dr. Christian Gerlach, Bern

Moderation: Dr. Andrej Angrick, Berlin

**Donnerstag, 02. April 2020, 19:00 Uhr**

Topographie des Terrors Auditorium

Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Eintritt frei

Im Rahmen der Vortragsreihe „Verbrannte Dörfer im Osten Europas“  
weitere Informationen (externer Link):

<https://www.gedenkort-lebensraumpolitik.de/impressum-2/>

(Gemeinsam mit den Veranstaltern der Reihe: Verein KONTAKTE-KOHTAKTbl e.V. und Initiative Gedenkort für die Opfer der NS-„Lebensraum“-Politik)

Die Sowjetrepublik Belarus gehörte zu den Ländern, die im Zweiten Weltkrieg relativ zu ihrer Gesamtbevölkerung die höchsten Opferzahlen zu beklagen hatten. Etwa ein Viertel der Bevölkerung kam während der deutschen Besatzung ums Leben. Neben dem Holocaust und der Ermordung sowjetischer Kriegsgefangener führte die „Bandenbekämpfung“ zu über 300.000 zivilen Opfern. Dabei gingen Wehrmacht, SS, SD und Polizeieinheiten in Großoperationen wie „Winterzauber“ oder „Kugelblitz“ nicht nur direkt gegen Partisanenverbände, sondern auch gegen die Zivilbevölkerung vor. Bei den systematischen Mordaktionen deutsch geführter Einheiten wurden ganze Dorfbevölkerungen in Gebäuden zusammengetrieben und diese dann mitsamt den eingesperrten Menschen verbrannt.

In seinem Vortrag beleuchtet Christian Gerlach das Vorgehen deutscher Einheiten gegen die weißrussische Zivilbevölkerung im Zusammenhang mit der deutschen Vernichtungspolitik und geht der bislang wenig gestellten Frage nach, von welchen Hörerfahrungen Überlebende der Terroraktionen berichtet haben, um so zu neuen Erkenntnissen über das Verhalten der Täter, die Organisation der Taten und die Reaktionen der Opfer zu gelangen.

**Christian Gerlach**, 1963 geboren, ist Professor für Zeitgeschichte am Historischen Institut der Universität Bern. Zuvor war er an der National University of Singapore und an der University of Pittsburgh tätig. Gerlach hat zahlreiche Veröffentlichungen vorgelegt, darunter *Kalkulierte Morde. Die deutsche Wirtschafts- und Vernichtungspolitik in Weißrussland 1941 bis 1944* (1999, 4. Aufl. 2012), *Extrem gewalttätige Gesellschaften. Massengewalt im*



*20. Jahrhundert* (2011, engl. Ausgabe 2010), *Der Mord an den europäischen Juden* (2017, engl. Ausgabe 2016) sowie den Aufsatz *Echoes of persecution: sounds in early post-liberation Jewish memories* (2018).

**Andrej Angrick**, 1962 geboren, ist wissenschaftlicher Angestellter bei der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur. Zu den Veröffentlichungen des Historikers gehört das zweibändige Werk *„Aktion 1005“. Spurenbeseitigung von NS-Massenverbrechen 1942–1945* (2018).



**URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin**

[kontakt@urania-berlin.de](mailto:kontakt@urania-berlin.de)

<http://www.urania.de/programm/>

[www.urania.de](http://www.urania.de)

Ruf: 030-218 90 91

Fax: 030-211 03 98

**48) Wachgeküsst. Schlesiens Schlösser im Aufbruch**

Vortrag Arne Franke, M.A.

**Dienstag, 24. März 2020, 18:00 Uhr**

Mit mehr als 3.000 Schlössern und Herrenhäusern birgt Schlesien die größte Dichte an Adelssitzen in ganz Europa. Durch den Zweiten Weltkrieg, sozialistische Misswirtschaft und fehlgeleitete Privatisierungen nach 1990 reduzierte sich der Schlösserbestand erheblich – aus dem schon im ausgehenden 19. Jahrhundert als „Land der Schlösser“ gerühmten Schlesien wurde eine Region der Ruinen und des Verfalls. Doch inzwischen engagieren sich zahlreiche polnische und deutsche Initiativen, diese einzigartige Kulturlandschaft zu revitalisieren. In seinem Vortrag zeigt Arne Franke auf, dass sich die jüngere Generation der polnischen Schlesier intensiv mit dem kulturellen Erbe von Deutschen und Polen identifiziert und sich die Schlösserlandschaft nach Jahren des Vergessens mit zukunftsweisenden Projekten im Aufbruch befindet.

**Arne Franke**, M.A., Kunsthistoriker und Denkmalpfleger, Berlin

**49) Wehrmachtsausstellung oder die Rückkehr der Täter [1995-1999]**

Film, Vortrag

Der Skandal als vorlauter Bote - Vortrags- | Filmreihe mit Hannes Heer

Filmausschnitte: Ruth Beckermann "Jenseits des Krieges" [1995]

**Sonntag, 29. März 2020, 11:00 Uhr**

Die 1995 eröffnete Ausstellung »Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944« präsentierte einen zweiten deutschen Genozid, dem allein in der Sowjetunion 30 Mio. Menschen zum Opfer gefallen waren. Zu verantworten hatten das die 10 Mio. an der »Ostfront« eingesetzten deutschen Soldaten. Das war nicht nur das Ende der bisherigen Legende von der »sauberen Wehrmacht«, sondern auch die Geschichte jeder Familie musste umgeschrieben werden. Die Wander-Ausstellung, die trotz schärfster Proteste fast eine Million Besucher zählte, wurde wegen angeblich »gefälschter« Fotos 1999 zurückgezogen. Obwohl sie von einer internationalen Historikerkommission rehabilitiert worden war, wurde sie durch eine neue ersetzt, die einer Kapitulation gleichkam: Jetzt saßen nicht mehr die Millionen »kleinen Soldaten auf der Anklagebank«, schrieb der SPIEGEL, »sondern Hitlers Generäle«.



**Seite 117 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 764 vom 13.02.2020**

Eintritt frei, begrenzte Platzzahl. Bitte holen Sie sich eine Freikarte über die Urania-Homepage oder die Urania-Kasse. Online zzgl. Systemgebühr.

Flyer zur Veranstaltungsreihe

Gefördert durch die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ)  
Alle Veranstaltungen der Reihe

Der Skandal als vorlauter Bote - Die großen deutschen Geschichtsdebatten

**50) Das Baltikum**

Vilnius – Trakai – Kurische Nehrung – Riga – Tallinn  
Vortrag von Wolfgang Klare

**Dienstag, 07. April 2020, 18:00 Uhr**

Kilometerlange Sandstrände, malerische Inseln und unberührte Wälder prägen neben historischen Altstädten mit Bauwerken der Hansezeit, des Barocks und des Jugendstils das Bild des Baltikums. Pulsierende Metropolen wechseln sich in dieser Region mit unberührten Orten und reizvollen Landschaften ab. Neben den Spuren der Christianisierung und der Hanse warten die Städte mit unterschiedlicher Atmosphäre und architektonischer Vielfalt auf. Darüber hinaus bezaubern die wechselvolle Landschaft und die Herzlichkeit der Menschen die Besucher.

In den Reisevorträgen stellen Ihnen unsere hochqualifizierten Reiseleiter Reiseziel und -verlauf vor und machen Sie mit der Kulturgeschichte und den Besonderheiten der jeweiligen Region vertraut.

**Wolfgang Klare**, Dipl.-Dolmetscher und Reiseleiter, Berlin





## **Ton- & Diashow von Nina & Thomas W. Mücke**

### **51) Schlesien**

**Sonntag, 26. April 2020, 16.30 Uhr**  
AWO Kulturhaus Babelsberg

### **52) Schlesien**

**Sonntag, 22. November 2020, 16.00 Uhr**  
Kulturhaus Rüdersdorf

Der studierte Opern- und Chansonsänger Thomas W. Mücke und seine Frau Nina stellen mit ihren in brillantester 6 x 6 Bildqualität und einzigartiger Synthese von Wort, Gesang und Musik inszenierten Mittelformat-Multimediashow seit über 25 Jahren deutschlandweit eine Institution dar.

Eine Dia-Ton-Show mit phantastischer Überblendtechnik und brillanten 6 x 6-formatigen Dias.

Mit dieser Dia-Ton-Show wagen wir uns in ein Land, was wohl den meisten nur vom Namen her in Erinnerung ist. Doch diese Brücke zu Europa, das Land meiner Väter, ist unbedingt wert wiederentdeckt zu werden.

Das Glatzer Bergland z.B. mit den einst berühmtesten Kurbädern Deutschlands fesselt einen ebenso, wie die Seenplatte von Militsch mit seinem Vogel- und Fischreichtum oder die Gegend um Lubowitz, wo Joseph von Eichendorf geboren wurde und hier das Gedicht „Oh Täler weit, ihr Höhen“ schrieb. Ganz zu schweigen vom Riesengebirge. Nicht ohne Grund hatte auch Gerhart Hauptmann im Riesengebirge die Stätte seines Schaffens.

Doch viele andere klangvolle Namen begegnen einem auf dieser Reise – wie etwa im geschichtsträchtigen Breslau Hoffmann von Fallersleben, Puppenmutter Käthe Kruse oder August Borsig, der Lokomotivkönig. Schlesien war ein Land der Pioniere, ein Land was sich mit 13! Nobelpreisträgern rühmen durfte. Alles eingebettet in Musik, die Sie verzaubert. Wiederum werde ich Ihnen auch Lieder zu Gehör bringen, natürlich schlesische – wie etwa „Die Leineweber“.

### **Hinweis:**

**Sonntag, 19. April 2020, 15.30 Uhr "Sibirien" - Kino Union, Berlin-Friedrichshagen, Bölschestra. 69**

<http://www.dia-ton-show.de>



53) Mittwoch, 22. April 2020, 19:30 Uhr

»Als die Comics laufen lernten. Der Trickfilmpionier Wolfgang Kaskeline zwischen Werbekunst und Propaganda« – Multimediale Buchpräsentation mit Herma Kennel

19:30 UHR

DETAILS



**VERANSTALTUNGSORT**  
**BROTFABRIKKINO**

Caligariplatz 1  
13086 Berlin

Tel.: +49 30 471 40 01

Fax.: +49 30 473 37 77

[ag\(at\)brotfabrik-berlin.de](mailto:ag(at)brotfabrik-berlin.de)

<http://brotfabrik-berlin.de>

📍 **Kartenansicht**

Eintritt: 7,- / ermäßigt 5,- Euro

Mit seinen Werbetrickfilmen für Firmen wie Sarotti, Continental oder die Meierei Bolle setzte Wolfgang Kaskeline in den 1920er Jahren neue Maßstäbe. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurde ihm seine jüdische Herkunft zum Verhängnis. Der Mut seiner Familie rettete ihn vor der Verfolgung, denn seine Frau überredete Kaskelines Mutter zu einer eidesstattlichen Falschaussage bezüglich des leiblichen Vaters. So konnte er nicht nur weiterarbeiten, sondern wurde als Trickfilmkünstler jüdischer Abstammung 1944 zum Produktionsleiter der Deutschen Zeichenfilm GmbH ernannt.

Herma Kennel spricht an dem Abend über eine bewegte Lebensgeschichte im Spannungsfeld von Kunst und Politik und gibt mit ausgewählten Filmbeispielen einen Einblick in die Entwicklung des Trick- und Werbefilms bis in die ersten Jahrzehnte der Bundesrepublik. Der Abend wird moderiert von Dr. Robert Zagolla vom be.bra verlag.

**Herma Kennel**, geboren 1944 bei Pirmasens, studierte Grafik an der Freien Akademie Mannheim und Politische Wissenschaften an der Hochschule für Politik in München. Sie ist Autorin mehrerer Tatsachenromane, darunter zuletzt das Buch »BergersDorf«, das wegen der Schilderung eines Ende Mai 1945 erfolgten Massakers im Jahr 2010 in die Schlagzeilen internationaler Medien geriet. Seit 1998 lebt Kennel in Berlin mit Auslandsaufenthalten in Brunn und Bukarest. Web: [www.herma-kennel.de](http://www.herma-kennel.de)

**Robert Zagolla**, geboren 1973, studierte Geschichte und Kunstgeschichte in Berlin und Tübingen. Seit 2004 arbeitet er als Lektor und Autor im Sachbuchbereich des be.bra verlags. Er verfasste mehrere Bücher zu verschiedenen Themen aus Geschichte und Gegenwart. Robert Zagolla lebt in Berlin.

**VERANSTALTER**



**Brotfabrik Berlin**

Das kuratorische Programm der **BrotfabrikLiteratur** zeichnet sich durch ein literarisch vielfältiges Angebot aus, zu dem schwerpunktmäßig die Gegenwartsprosa und -lyrik gehören. Im Neuen und Roten...



## 54) «Die Grünen auf dem Weg zur Volkspartei?»

**Montag, 23. März 2020, 19.00 Uhr**

in der ESMT Berlin, Schlossplatz 1, 10178 Berlin

Liebe Freundinnen und Freunde von NZZ Podium Europa,

ganz herzlich laden wir Sie zur kommenden Ausgabe «Die Grünen auf dem Weg zur Volkspartei?» von NZZ Podium Berlin am Montag, 23. März 2020, 19.00 Uhr, in der ESMT Berlin, Schlossplatz 1, 10178 Berlin, ein. Das Programm sieht wie folgt aus:

### Einleitungsreferat

· Daniel Cohn-Bendit, «Grünes Urgestein», Frankfurt am Main

### Diskussionsteilnehmer

- Marieluise Beck, war 1983 dabei, als die Grünen in den Bundestag einzogen
- Niko Paech, Hochschullehrer im Bereich Plurale Ökonomik an der Universität Siegen
- Anna Christmann, Grüne Abgeordnete des Deutschen Bundestages, Berlin
- Corina Gredig, Nationalrätin der Grünliberalen Schweiz, Zürich

### Moderation

- Marc Felix Serrao, Leiter Berliner Büro der «Neuen Zürcher Zeitung»
- René Höltschi, Wirtschaftskorrespondent der «Neuen Zürcher Zeitung», Berlin

Bitte melden Sie sich hier kostenlos auf unserer Seite an.



<https://podium-europa.nzz.ch/>

Gerne möchten wir Ihnen noch unseren Youtube-Kanal ans Herz legen. Sie finden dort alle bisherigen Gäste von NZZ Podium Europa im Interview.

Wir würden uns freuen, Sie am 23. März in der ESMT Berlin begrüßen zu dürfen.  
Mit den besten Grüßen

Andrea Roman Sorg · Leiter NZZ Podium Europa  
[www.podium-europa.nzz.ch](http://www.podium-europa.nzz.ch) · #NZZPodium · Video

NZZ Podium Europa macht die 1780 gegründete «Neue Zürcher Zeitung» u.a. in Berlin, Wien, München und Brüssel live erlebbar.





**NZZ PODIUM BERLIN**

## Die Grünen auf dem Weg zur Volkspartei?

Montag, 23. März 2020

Als 1983 die westdeutschen Grünen zum ersten Mal in den Bundestag einziehen, sitzen im Bonner Plenarsaal plötzlich langhaarige Männer. Sie stricken, unter dem belustigten Blick von Helmut Kohl, Pullover. Friedensdemonstrationen und Ostermärsche bewegen Hunderttausende, und 1985 wird mit Joschka Fischer der erste Grüne Landesminister. Die Turnschuhe, die er zur Vereidigung trägt, sind heute ein Museumsstück. Der grüne (Realo-)Geist von damals ist 2020, zumindest vordergründig, jedoch *Mainstream*. Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind *the next big thing*. Hilft das der Umwelt? Und hilft es auch der Partei Bündnis 90/Die Grünen? Sind die Grünen, in der Bundestagswahl 2017 noch mit 8,9 Prozent bewertet, endgültig auf dem Weg zur Volkspartei?

**NZZ LIVE**



## Die Grünen auf dem Weg zur Volkspartei?

Das Einstiegsreferat zum Thema hält das «grüne Urgestein» Daniel Cohn-Bendit.

**Daniel Cohn-Bendit**      **René Höltzchi**      **Marc Felix Serrao**

Unter der Gesprächsleitung von Marc Felix Serrao, Leiter Berliner Büro der «Neuen Zürcher Zeitung», und René Höltzchi, Wirtschaftskorrespondent der «Neuen Zürcher Zeitung», werden folgende Teilnehmer anschliessend auf dem Podium diskutieren:

**Marieluise Beck** War 1983 dabei, als die Grünen in den Bundestag einzogen

**Niko Paech** Hochschullehrer im Bereich Plurale Ökonomie an der Universität Siegen

**Anna Christmann** Grüne Abgeordnete des Deutschen Bundestages, Berlin

**Corina Gredig** Nationalrätin der Grünliberalen Schweiz, Zürich

**Datum**  
Montag, 23. März 2020  
19.00 Uhr bis 20.45 Uhr  
mit anschliessendem Apéro

**Ort**  
ESMT Berlin  
Schlossplatz 1  
10178 Berlin

**Youtube**  
NZZ Podium Europa

**Eintritt**  
frei

**Anmeldung**  
➤ [nzz.ch/live](https://nzz.ch/live)

Eine Veranstaltung von  
**NZZ Podium Europa**



Unterstützt von  
**NZZ Europa Club**



55)

## Durchblick Politik und Gesellschaft in Rumänien

### Podiumsdiskussion

18. März 2020, 19:00 Uhr

Amerikahaus | Hardenbergstr. 22-24, 10623 Berlin



Unter dem Titel „Durchblick. Politik und Gesellschaft in Rumänien“ schauen 24 Autorinnen und Autoren in vergleichender Absicht nach Südosteuropa. Die rumänische Regierung hat – wie die polnische und die ungarische – die Unabhängigkeit der Justiz angegriffen. Doch Rumänien reiht sich nicht in die Riege der illiberalen Staaten ein, welche die Prinzipien der liberalen Demokratie und der Offenen Gesellschaft außer Kraft setzen. Der Kampf um die rechtsstaatlichen Grundlagen zeigt vielmehr, dass Rumänien in Europa angekommen ist. Der Dauerkonflikt zwischen Regierung und Präsident sorgt für Konkurrenz, Pluralismus und politische Freiräume. Es gilt daher, Rumänien genauer unter die Lupe zu nehmen.

Der in der Diskussion vorgestellte Band skizziert Grundzüge der rumänischen Geschichte, analysiert Wirtschaft, Politik und Gesellschaft und beleuchtet den Kampf mit den langen Schatten der Vergangenheit. Es geht um die Orthodoxe Kirche, die Medien und die Minderheiten.

#### Es diskutieren:

**Mariana Hausleitner** | Historikerin, Berlin

**Reinhard Vesper** | Redakteur, FAZ, Frankfurt/Main

**Markus Bauer** | Publizist, Berlin

#### Moderation:

**Manfred Sapper** | Zeitschrift OSTEUROPA, Berlin

Ihre Anmeldung erbitten wir bis zum 16. März 2020 an [office@dgo-online.org](mailto:office@dgo-online.org)

Die Veranstaltung findet in deutscher Sprache statt.



## **C. Sonstige Veranstaltungen**

### **C. a) Studienfahrten, Wanderungen, Führungen**

## **Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin**

**Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.**

**Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen**

[www.westpreußen-berlin.de](http://www.westpreußen-berlin.de)

Brandenburgische Straße 24 Steglitz  
12167 Berlin  
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage  
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin  
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01  
BIC PBNKDEFF  
17. Oktober 2019

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke, stv. Vors. Ute  
Breitsprecher, Schatzmeister: Dieter Kosbab

### **01) Programm der Tagesfahrten im Jahre 2020**

Teilnehmerbeitrag Mitglieder  
(Gäste zahlen € 5 mehr)

○ TF 20-01	25.04.20	<u>Westliche Neumark: Dölzig, Warnitz, Bad Schönfließ, Königsberg/Nm., Mohrin, Bärwalde, Quartschen, Zorndorf</u>	64
○ TF 20-02	23.05.20	<u>Brandenburg, Ribbeck, Linum</u>	59
○ TF 20-03	27.06.20	<u>Saalfeld</u>	64
○ TF 20-04	11.07.20	<u>Insel Usedom mit den Kaiserbädern: Bansin, Heringsdorf und Ahlbeck</u>	64
○ TF 20-05	08.08.20	<u>Am nördlichen Harz-Rand: Blankenburg (Harz), Thale, Bad Suderode</u>	64
○ TF 20-06	05.09.20	<u>Erfurt</u>	64
○ TF 20-07	03.10.20	<u>Wustrau, Meseberg, Zehdenick, Liebenberg</u>	59
○ TF 20-08	05.12.20	<u>Wolfenbüttel</u>	64



# Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz

D – 12167 Berlin

Tel.: 030-257 97 533 Büro

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

[www.ostmitteleuropa.de](http://www.ostmitteleuropa.de)  
[post@ostmitteleuropa.de](mailto:post@ostmitteleuropa.de)

Stand: 02.05.2019

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke

Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

## **Wanderungen und Führungen 2020**

### **02) St. Marien- und St. Nikolai-Friedhof II; Kirchhof der Evangelischen Georgen-Parochialgemeinde in Prenzlauer Berg**

Führung von Reinhard M. W. Hanke

**Freitag, 24. April 2020, 15:00 Uhr**

## **Weitere Veranstaltungen in Vorbereitung!**



**C. b) Ausstellungen, Seminare usw. in Berlin und Umland**



Gerhart Hauptmann Museum Erkner  
Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2  
D-15537 Erkner

Leitung:

Stefan Rohlfs

[rohlfs@hauptmannmuseum.de](mailto:rohlfs@hauptmannmuseum.de)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:

Lina Langelüttich

[langeluettich@hauptmannmuseum.de](mailto:langeluettich@hauptmannmuseum.de)

Fon +49 (0)3362 3663

Fax +49 (0)3362 70 00 141

[verwaltung@hauptmannmuseum.de](mailto:verwaltung@hauptmannmuseum.de)

Mitarbeiter:

Klaus Römer (Aufsicht)

Peter Klemt (Tourismus / Aufsicht)

Dorit Herden (Führungen / Aufsicht)

[info@hauptmannmuseum.de](mailto:info@hauptmannmuseum.de)

Das Gerhart-Hauptmann-Museum gehört zum Dachverband

[Arbeitsgemeinschaft der literarischen Gedenkstätten und Gesellschaften \(ALG\)](#)

**Öffnungszeiten**

Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

**Eintritt**

Erwachsene 2 €

Führungen 10 €

**Anfahrt**

Auto: Berliner Ring A10, Abfahrt Erkner

Regionalzug: RE1

S-Bahn: S3

Bus: 420

**Montagsakademie**

Absprechpartner:

Stefan Rohlfs, Lina Langelüttich

Jahresbeitrag: 20 €



**Gerhart Hauptmann Gesellschaft**

Geschäftsstelle

der Gerhart-Hauptmann-Gesellschaft

Stefan Rohlf

c/o Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner

Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2

15537 Erkner

Jahresbeitrag: 30 €

**Auskünfte**

Fon +49 (0)3362 36 63

Mail [verwaltung@hauptmannmuseum.de](mailto:verwaltung@hauptmannmuseum.de)

Web <http://www.gerhart-hauptmann-gesellschaft.de>



Gerhart Hauptmann 1885



Die Villa Lassen um 1930



## **01) Die Dauerausstellung: Wohn- und Arbeitshaus**

Das Gerhart-Hauptmann-Museum in Erkner zeigt in seiner Dauerausstellung einen Gesamtüberblick über Leben und Werk des Nobelpreisträgers Gerhart Hauptmann.

In vier Räumen werden verschiedene Aspekte seines Schaffens dargestellt, seine Stellung in der Weltliteratur, der Weg zum Schriftsteller, seine Zeit in Erkner und die Werke im Verhältnis zu seiner Zeit. Die ehemaligen Wohnräume Gerhart Hauptmanns sind zum Teil mit originalen Möbelstücken aus seinem Nachlass ausgestattet und geben einen interessanten Einblick in die Wohnkultur der Gründerzeit.

1. Intro
2. Kindheit und Jugend (1862-1885)
3. Leben in Erkner (1885-1889)
4. Dichter und Repräsentant (1890-1946)
5. Gerhart Hauptmanns Wohnung





**02) Ausstellung Hans-Joachim Petzak**

**Ausstellung bis 07. Juni 2020**

**03) Sonntagsführung im Museum**

**Sonntag, 29. März 2020, 11:00 Uhr**  
Eintritt: 3 Euro

Sonntagsführung im Museum





## Brandenburg-Preußen Museum

Wustrau

### Öffnungszeiten

#### April-Oktober

Di-So 10.00-18.00 Uhr

#### November-März

Di-So 10.00-16.00 Uhr

#### Winterschließzeit

vom 9. Dezember 2019

bis 17. Februar 2020

Gesonderte Öffnungszeiten für Schulklassen möglich!

### Sonderöffnungszeiten

#### Brandenburg-Preußen Museum

Eichenallee 7a

16818 Wustrau

Telefon 03 39 25 - 7 07 98

Telefax 03 39 25 - 7 07 99

[wustrau @ bpm-wustrau.de](mailto:wustrau@bpm-wustrau.de)

### Spendenkonto für die Museumsarbeit mit Kindern

Ehrhardt-Bödecker-Stiftung

DE12 1605 0202 1001 0220 99

WELADED1OPR

### 04) Dauerausstellung

Sehen, Staunen und Erleben. Das Brandenburg-Preußen Museum im Zietendorf Wustrau lädt in seiner Dauerausstellung zu interessanten Einblicken in die brandenburgisch-preußische Geschichte ein. Einzigartige und überraschende Exponate sowie eine Porträtgalerie aller Kurfürsten, Könige und Kaiser der Hohenzollern erzählen die wechselvolle Geschichte Brandenburgs und Preußens, der Mark Brandenburg wie auch des historischen Preußens im Baltikum und heutigen Polen vom beginnenden 15. bis in das 20. Jahrhundert.



Jährlich wechselnde Sonderausstellungen ergänzen die Dauerausstellung.



**Vorschau 2020:**

### **05) "Wilde Heimat Brandenburg"**

- eine fotohistorische Ausstellung  
mit Bildern der Steinmetzmeisterin  
Anke Kneifel

In der Sonderausstellung "Wilde Heimat Brandenburg" werden wir vom 22. März bis 6. Dezember 2020 atemberaubend schöne Naturfotografien der Neuruppiner Steinmetzmeisterin und Hobbyfotografin Anke Kneifel zeigen: Säugetiere, Vögel und Insekten aus Wiese und Wasser im Ruppiner Land.



Die Sonderausstellung 2020 werden wir statt einem Thema aus der preußischen Geschichte der einmaligen Naturlandschaft widmen, in der unser Museum beheimatet ist.

In der Sonderausstellung „Wilde Heimat Brandenburg“ zeigen wir vom 22. März bis 6. Dezember atemberaubend schöne Naturfotos der Neuruppiner Steinmetzmeisterin und Naturfotografin Anke Kneifel: Säugetiere, Vogel und Insekten aus Wiese, Wald und Wasser im Ruppiner Land.

Diese werden wir mit der Geschichte der naturkundlichen Erforschung Brandenburgs in Zusammenhang bringen und mit Leihgaben aus dem Museum für Naturkunde Berlin illustrieren.

Im Vortragsprogramm finden Sie Naturforschung ebenso wie klassische Preußenthemen.



Libelle, col. Kupferstich 1766

Unsere Vorträge und Veranstaltungen lassen wir in gemütlicher Gesprächsrunde bei Kaffee und Kuchen ausklingen.

Informationen zu unseren Führungen und zur Museumspädagogik finden Sie unter:

www.bpm-wustrau.de  
facebook.com/BrandenburgPreussenMuseum

## 1. Halbjahr 2020 im Überblick

So. 1.3.2020, 11.00 und 15.00 Uhr, Kuratorenführungen  
Zur Fertigstellung der neuen Hauptausstellung  
**Brandenburgisch-preußische Geschichte von den Anfängen bis 1918**

So. 22.3.2020, 11.00 und 15.00 Uhr, Kuratorenführungen  
Eröffnung der neuen Sonderausstellung:  
**Wilde Heimat Brandenburg**

So. 26.4.2020, 15.00 Uhr, Vortrag  
**Der Fluchtversuch von Kronprinz Friedrich und Leutnant v. Katte im August 1730 - Die Ereignisse auf der Festung Wesel nach einem neu entdeckten Augenzeugenbericht**

Do. 7.5. und Fr. 8.5.2020, Wissenschaftliches Symposium,  
Anmeldung erforderlich  
**Infrastruktur-Großprojekte in Preußen im 18. und 19. Jahrhundert**

So. 17.5.2020, Internationaler Museumstag,  
15.00 Uhr, Vortrag, Anmeldung erforderlich  
**Georg Forster: Naturforscher, Humanist und Revolutionär**

So. 7.6.2020, 15.00 Uhr, Vortrag  
**Die Geschichte der Nutztierhaltung von der Neolithischen Revolution bis heute**

So. 21.6.2020, 15.00 Uhr, Buchvorstellung und Vortrag  
**Zum 400. Geburtstag: Der Große Kurfürst**

Wenn nichts anderes vermerkt ist, gilt für die Vortragsveranstaltungen 5,00 € Eintritt. Die Karten gelten natürlich auch für die Ausstellungen. Wir bitten herzlich um **Anmeldung** unter: museum@bpm-wustrau.de oder telefonisch: 033925/70798.

Öffnungszeiten:

Bis 31. März  
1. April bis 31. Oktober

Di - So 10.00 - 16.00 Uhr  
Di - So 10.00 - 18.00 Uhr



**Brandenburg-Preußen Museum**  
Eichenallee 7a, 16818 Wustrau



## Vorträge und Veranstaltungen im 1. Halbjahr 2020



**Brandenburg-Preußen Museum**  
Wustrau

### März

**Brandenburgisch-preußische Geschichte von den Anfängen bis 1918**

So. 1.3.2020, 11.00 und 15.00 Uhr  
Führungen, Dr. Andreas Bödecker

In den letzten 5 Jahren wurde die Hauptausstellung gründlich überarbeitet und ergänzt. Zahlreiche Ausstellungsstücke kamen hinzu. Stiftungsvorstand Dr. Andreas Bödecker präsentiert erstmals das Gesamtergebnis.

**Wilde Heimat Brandenburg**  
Eröffnung der neuen Sonderausstellung

So. 22.3.2020, 11.00 und 15.00 Uhr  
Führungen, Christina Bach / Dr. Andreas Bödecker

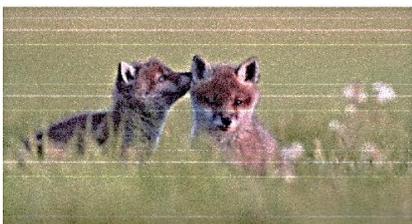
Spektakuläre Fotos der Brandenburgischen Tierwelt von Anke Kneifel, Neuruppin, und Einblicke in die historische Naturforschung im 18. und 19. Jahrhundert mit Leihgaben aus dem Museum für Naturkunde, Berlin.

### April

**Der Fluchtversuch von Kronprinz Friedrich und Leutnant v. Katte im August 1730 - Die Ereignisse auf der Festung Wesel nach einem neu entdeckten Augenzeugenbericht**

So. 26.4.2020, 15.00 Uhr  
Vortrag, Dr. Veit Veltzke

Dr. Veit Veltzke ist seit vielen Jahren Leiter des LVR-Niederrhein-Museums Wesel (bis 2018: Preußen-Museum Wesel). Der erfahrene Preußen-Experte gewinnt einem anscheinend ausgeleuchteten Thema neue Spannung ab.



### Mai

**Infrastruktur-Großprojekte in Preußen im 18. und 19. Jahrhundert**

Do. 7.5. und Fr. 8.5.2020  
Wissenschaftliches Symposium zusammen mit dem LWL-Netzwerk Preußen in Westfalen

Anmeldung erforderlich. Unkostenbeitrag pro Tag 12 EUR.

Von der Trockenlegung des Oder- und Netzebruchs über die Köln-Mindener Eisenbahn bis zur Berliner Stadtentwässerung präsentieren und diskutieren 12 Historiker(innen) aus Deutschland und Polen historische Großbauprojekte. Das Programm wird im März veröffentlicht werden.

### Internationaler Museumstag

**Georg Forster: Naturforscher, Humanist und Revolutionär**

So. 17.5.2020, 15.00 Uhr  
Vortrag mit Bildern, Dr. Kathrin Schmersahl

Am Internationalen Museumstag ist der Eintritt frei. Für den Vortrag bitten wir unbedingt um Ihre Anmeldung.

Johann Georg Adam Forster (\* 1754 in Nassenhuben, Preußen; † 1794 in Paris) nahm als 18-Jähriger an der zweiten Weltumsegelung James Cooks teil und gilt als Pionier der wissenschaftlichen Reiseliteratur. Als Mitglied des revolutionären Mainzer Jakobinerklubs gehörte er 1793 zu den Protagonisten der kurzlebigen Mainzer Republik. Dr. Kathrin Schmersahl lehrt Geschichte an der Hamburger Universität und hielt 2019 im Museum über die HAPAG einen Vortrag.



### Juni

**Die Geschichte der Nutztierhaltung von der Neolithischen Revolution bis heute**

So. 7.6.2020, 15.00 Uhr  
Vortrag mit Bildern, Prof. Dr. med. vet. Holger Martens

Vor 10-12.000 Jahren begannen die Jäger und Sammler der Steinzeit, schrittweise zu Ackerbau und Viehzucht überzugehen. Einlanger Weg bis zur heutigen industriellen Tierhaltung. Prof. Martens ist Veterinärmediziner und Experte für Nutztierhaltung an der Freien Universität Berlin.

**Zum 400. Geburtstag: Der Große Kurfürst**

So. 21.6.2020, 15.00 Uhr  
Buchvorstellung und Vortrag, Dr. Jürgen Lüh

Zu dessen 400. Geburtstag hat Dr. Jürgen Lüh eine neue Biographie des Großen Kurfürsten (1620-1688) veröffentlicht, die er in seinem Vortrag vorstellen wird. Dr. Jürgen Lüh leitet seit 2008 das Ressort Wissenschaft und Forschung in der Stiftung Preussische Schlösser und Gärten. Er ist außerdem einer von zwei Direktoren des international arbeitenden Research Center Sanssouci für Wissen und Gesellschaft. Der Allgemeinheit wurde er durch seine eigenwillige Biographie *Der Große Friedrich II. von Preußen* und seine vielbeachtete Ausstellung „Friederisiko“ (2012) in Potsdam bekannt.

### Ausblick auf das 2. Halbjahr:

**Frömmigkeit auf Pergament - Eine vierbändige Bibelhandschrift des 14. Jahrhunderts aus dem Franziskanerkloster in Brandenburg, welche im Museum präsentiert wird.**

So. 23.8.2020, 15.00 Uhr  
Vortrag, Prof. Dr. Eef Overgaauw

Prof. Dr. Eef Overgaauw ist Leiter der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin. Er wird die Bibel der Franziskaner im Kontext der Christianisierung der Mark Brandenburg und des Wirkens des Franziskanerordens vorstellen.

**20 Jahre Brandenburg-Preußen Museum**  
So. 27.9.2020, 15.00 Uhr Wustrauer Kirche  
Festkonzert  
mit dem Staats- und Domchor Berlin  
Eintritt: 12 EUR, Reservierung erforderlich.



## **Topographie des Terrors**

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

[info@topographie.de](mailto:info@topographie.de)

[www.topographie.de](http://www.topographie.de)

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

### **06) 1940–1945. Krieg und deutsche Besatzung im Norden und im Westen**

**Dienstag, 24. März 2020, 19:00 Uhr**

Dokumentationszentrum Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin

**Begrüßung:** Dr. Andrea Riedle, Direktorin der Stiftung Topographie des Terrors

**Einführung:** Dr. Hans-Christian Jasch, Direktor der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz und Vorsitzender der Ständigen Konferenz der NS-Gedenkstätten im Berliner Raum 2020

**Grußwort:** Michelle Müntefering MdB (angefragt), Staatsministerin im Auswärtigen Amt

#### **Redebeiträge zur zeitgenössischen Wahrnehmung des Kriegsbeginns:**

S. E. Petter Ølberg, Botschafter des Königreichs Norwegen

S. E. Friis Arne Petersen, Botschafter des Königreichs Dänemark

Valentine Mangez (angefragt), Geschäftsträgerin a. i. des Königreichs Belgien

S. E. Jean Graff, Botschafter des Großherzogtums Luxemburg

S. E. Wepke Kingma (angefragt), Botschafter des Königreichs der Niederlande

I. E. Anne-Marie Descôtes, Botschafterin der Französischen Republik

Robbie Bulloch, stellv. Botschafter des Vereinigten Königreichs

#### **Im Anschluss: Rundgang durch die Ausstellung und Imbiss**

Wir bitten um Anmeldung bis spätestens 20. März unter:

staendigekonferenz@orte-der-erinnerung.de | Telefon: 030 – 26 39 43 – 38



**C. c) Ausstellungen, Seminare, Treffen usw. außerhalb des Raumes von Berlin**



Bund der Vertriebenen  
Vereinigte Landsmannschaften  
und Landesverbände e.V.  
Godesberger Allee 72-74  
53175 Bonn  
Tel.: 0228 / 8 10 07-30  
Fax: 0228 / 8 10 07-52  
E-Mail: [info@Bund-der-Vertriebenen.de](mailto:info@Bund-der-Vertriebenen.de)  
Internet : [www.Bund-der-Vertriebenen.de](http://www.Bund-der-Vertriebenen.de)

**01) Termine der Mitgliedsverbände des Bundes der Vertriebenen  
alle dem Bundesverband gemeldeten Termine März bis Mai 2020**

**März**

- 11.03. LV Baden-Württemberg: Gedenkfeier: 75 Jahre nach Flucht und Vertreibung –  
Wie aus Vertreibung Versöhnung wurde“ Stuttgart
- 13.03. Bund der Danziger „Die vier Westpreußischen Städte: Marienburg, Marienwerder,  
Graudenz, Thorn“ Kiel
- 13.-15.03. Frauenverband im BdV Tagung „Frauen schaffen Heimaten in Europa“  
Bad Kissingen
- 14.-15.03. LM der Banater Schwaben Organisations- und Kulturtagung Frankenthal
- 14.-15.03. LM Ostpreußen Arbeitstagung der Kreisvertreter Helmstedt
- 21.03. LV Hessen 72. Landesverbandstag Wiesbaden
- 21.03. LV Baden-Württemberg 13. Ostdeutscher Ostermarkt
- 21.03. LM der Oberschlesier, LG NRW Landeshauptversammlung Haltern a. S.
- 21.03. LM der Oberschlesier, LG NRW Gedenkstunde mit Kranzniederlegung Haltern a. S.
- 27.-28.03. Bund der Danziger Kulturtagung 2020 Ravensburg
- 28.03. Bund der Danziger „Die Malerei in Danzig“ Hamburg

**April**

- 04.04. LV Hamburg Ostermarkt Hamburg
- 04.04. LM der Deutschen aus Ungarn Bundesschwabenball Gerlingen
- 05.-08.04. AG der Karpatendeutschen aus der Slowakei Kultur- und Heimatseminar  
Kloster Bernried
- 10.04. Bund der Danziger „Die Kaschubei“ Kiel
- 17.-19.04. LM Ostpreußen Kulturseminar Helmstedt
- 18.-19.04. LM Ostpreußen Arbeitstagung Deutsche Vereine Sensburg
- 18.-21.04. Pommerscher Kreis- u. Städtetag Jahrestagung Misdroy



## **Seite 134 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 766 vom 12.03.2020**

21.04. BdV-Bundesverband Jahresempfang Berlin  
21.-22.04. BdV-Bundesverband Bundesausschuss Berlin  
22.04. Pommersche LM Bundesdelegiertenversammlung Travemünde  
25.04. Bund der Danziger „Langgasse – Danzigs größte Einkaufsstraße“ Hamburg

### **Mai**

Mai LV Thüringen Landeskulturtagung der Schlesier N.N.  
Mai (4 Tage) Frauenverband im BdV Auslandsbegegnungstagung Serbien

## **ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN**

Stationen der Wanderausstellungen der Stiftung ZENTRUM GEGEN  
VERTREIBUNGEN

Organisationsbüro:  
Godesberger Alle 72-74  
53175 Bonn

-----  
Tel.: +49 (0)228 81 007 30

Fax: +49 (0)228 81007 52

E-Mail: [info@z-g-v.de](mailto:info@z-g-v.de)

Internet: [www.z-g-v.de](http://www.z-g-v.de)

Unterstützen Sie die Anliegen des Bundes der Vertriebenen durch eine Spende an die gemeinnützige Stiftung der deutschen Heimatvertriebenen ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN, Spendenkonto Deutsche Bank, Kontonummer 3 17 17 17, Bankleitzahl 380 700 24, IBAN DE76 3807 0024 0317 1717 00, BIC DEUTDEDB380. Informationen zum ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN finden Sie unter [www.z-g-v.de](http://www.z-g-v.de).

### **02) Die Gerufenen**

#### **Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa**

**Montag, 10. Februar 2020 bis Freitag, 27. März 2020**

Volkshochschule (VHS) Wilhelmshaven, Schellingstr. 19, 26384 Wilhelmshaven

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8:00 Uhr bis 21:30 Uhr

Sonnabend und Sonntag geschlossen

### **03) Angekommen**

#### **Die Integration der Vertriebenen in Deutschland**

**Montag, 10. Februar 2020 bis Freitag, 27. März 2020**

Volkshochschule (VHS) Wilhelmshaven, Schellingstr. 19, 26384 Wilhelmshaven

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8:00 Uhr bis 21:30 Uhr

Samstag und Sonntag geschlossen





ZENTRUM  
GEGEN  
VERTREIBUNGEN

**AUSSTELLUNG: „DIE GERUFENEN“**  
Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa

---

**AUSSTELLUNG: „ERZWUNGENE WEGE“**  
Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts

---

**AUSSTELLUNG: „ANGEKOMMEN“**  
Die Integration der Vertriebenen in Deutschland

**AUSSTELLUNG: „VERSCHWUNDEN“**  
Orte, die es nicht mehr gibt

**AUSSTELLUNG: „IN LAGERN“**  
Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955



**ZgV - Zentrum gegen Vertreibungen**

Organisationsbüro:

Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Telefon: 0228 - 81007-0 | E-Mail: [info@z-g-v.de](mailto:info@z-g-v.de)

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage: [www.z-g-v.de](http://www.z-g-v.de)



04)

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Aktuelle Änderungen im Programm entnehmen Sie bitte unseren Internetseiten:

[www.kulturstiftung-der-deutschen-vertriebenen.de](http://www.kulturstiftung-der-deutschen-vertriebenen.de)  
[www.kulturportal-west-ost.eu](http://www.kulturportal-west-ost.eu)



Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen



Abbildungen (Quelle Wikipedia):  
- Johannes Peter Titz (1619-1689), Stich von Elias Hainzelmann nach Andreas Stech  
- Matthäus Merian d. Ältere, Danzig 1643, Ausschnitt

**Literarisches Leben und städtisches Selbstbewusstsein – Dichtung und Kultur in Danzig zu Lebzeiten von Johannes Peter Titz**

Im 17. Jahrhundert war Danzig wichtiger Erprobungs- und Aufführungsort einer durch den Schlesier Martin Opitz auf den Weg gebrachten und dann im protestantischen Teil des alten deutschen Sprachraums schnell aufgegriffenen und weiter ausgeprägten deutschsprachigen Dichtkunst.

Der ‚Vater der deutschen Dichtung‘ starb 1639 in Danzig an der Pest, seine Grabstätte liegt in der Marienkirche. Außer ihm lebten eine ganze Reihe weiterer Poeten zumindest zeitweilig in Danzig. Als zentrale Figur des literarischen Lebens in der Stadt begegnet uns Johann Peter Titz (1619-1689), der 1635 aus Liegnitz an die Ostsee gekommen war und ab 1651 als Professor für alte Sprachen, Poesie und Rhetorik am Akademischen Gymnasium maßgeblich zur Reputation von Dichtkunst und Gelehrsamkeit Danzigs in der Region beitrug. Titz war nicht nur Verfasser einer Poetik im Geiste von Opitz, sondern auch ein fleißiger Gelegenheitsdichter, den Simon Dach schätzte.

Titz und die weiteren Poeten, die als gebürtige Danziger oder als Besucher die Stadt im 17. Jahrhundert zu einem lebendigen und produktivem Ort einer gelehrten, vornehmlich deutschsprachigen und eng mit dem deutschen Sprach- und Kulturraum verwobenen Dichtung machten – hier sind Andreas Gryphius, Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau, Johannes Mochinger, Michael Albinus mit dem Namenszusatz Dantiscus, Johannes Plavius und Georg Greflinger zu nennen –, umreißen das Interessenfeld der Tagung, wobei die Lebenszeit von Johann Peter Titz, der so lange wie kein anderer der Poeten in der Stadt wirkte, den zeitlichen Rahmen vorgibt.

**Hinweise für Tagungsteilnehmer**

**1. Tagungsstätte**

Die Fachtagung findet statt im Arbeitnehmer-Zentrum Königswinter (AZK), Johannes-Albers-Allee 3, 53639 Königswinter, Telefon 02223/730, Fax 02223/73-111, E-Mail [info@azk.de](mailto:info@azk.de), Internet [www.azk.de](http://www.azk.de).

**2. Wegweiser**

Die Tagungsstätte ist wie folgt zu erreichen: Anfahrt mit der S-Bahn ab Hbf-Bonn/U-Bhf/Linie 66 Richtung Bad Honnef bis Haltestelle Königswinter „Lonsenburg“. Schräg gegenüber liegt (rechts Richtung Sportplatz) das Haus am Rhein. Oder: Mit der Buslinie 521 vom DB-Bahnhof Königswinter in drei Minuten bis Haltestelle „Rheinaue“.

**3. Anmeldung**

Um verbindliche schriftliche Anmeldung mit beiliegender Antwortkarte wird bis spätestens **31. März 2020** gebeten. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.

**4. Verpflegung und Unterkunft**

Die Mahlzeiten sind im Teilnehmerbeitrag enthalten. Für die Unterkunft der Tagungsteilnehmer steht eine begrenzte Anzahl von Zimmern in der Tagungsstätte zur Verfügung. Sollten diese nicht ausreichen, wird die Unterkunft in Hotels vor Ort erfolgen. Den Unterkunftswunsch bitten wir bei der Anmeldung anzugeben. Über die Reservierung und Teilnahme erhält der Besteller eine Bestätigung. Bei Nichtnutzung der bestellten und zugesagten Unterkunft, müssen die der Kulturstiftung in Rechnung gestellten Kosten vom Besteller erstattet werden.

**5. Fahrkosten**

Diese können für die Teilnehmer bei Benutzung der Deutschen Bahn AG in der niedrigsten Wagenklasse mit € 25,-, bei erforderlicher Benutzung der ausländischen Bahngesellschaften mit € 75, bezuschusst werden. Hierfür ist die Vorlage der Fahrkarte notwendig. Bei Benutzung des PKW ist die Wegstrecken-Erschädigung für Hin- und Rückfahrt auf einen Betrag von € 0,20 pro km, höchstens jedoch auf € 25,- begrenzt. Für Personen- und Sachschäden bei der An- und Abreise sowie am Tagungsort kann keine Haftung übernommen werden.

**6. Teilnehmerbeitrag**

Bei Inanspruchnahme der gestellten Unterkunft am 16./17. April wird ein Beitrag in Höhe von 75,- € im EZ bzw. 60,- € p.P. im DZ erhoben. Für Teilnehmer ohne Unterkunft beträgt der Teilnehmerbeitrag 35,- €. Studenten und nachweislich Arbeitslose können auf Antrag vom Teilnehmerbeitrag befreit werden.

**7. Rückfragen**

Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen  
Godesberger Allee 72-74, 53175 Bonn  
Telefon: 0228/ 91512-0  
E-Mail: [kulturstiftung@t-online.de](mailto:kulturstiftung@t-online.de)

**Programm**

(Änderungen und Ergänzungen vorbehalten)

**Donnerstag, 16. April 2020**

14.15 Uhr

Reinfried Vogler,  
Vorsitzender der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, Kronberg/ Ts.  
*Begrüßung*

14.30 Uhr

Prof. Dr. Axel E. Walter, Eutin/ Vilnius  
*Einführung in die Tagungsthematik*

14.45 Uhr

Prof. Dr. Bernhart Jähmig, Berlin  
*Danzig auf dem Wege zur Metropole der frühen Neuzeit*

15.45 Uhr

*Kaffeepause*

16.00 Uhr

Prof. Dr. Tomasz Torbus, Gdańsk/ Danzig  
*Die architektonische Blüte der Stadt Danzig vom Ende des 16. Jahrhunderts bis um 1680*

17.00 Uhr

Dr. Anna Mikotajewska, Toruń/Thorn  
*Paul Paters literarische und Kalendertätigkeit*

18.00 Uhr

*Abendessen*

19.30 Uhr

Prof. Dr. Klaus Garber, Osnabrück  
*Danzig – eine polito-religiöse, regio-kulturelle Betrachtung*

**Einladung**



**Literarisches Leben und städtisches Selbstbewusstsein**

**Dichtung und Kultur in Danzig zu Lebzeiten von Johannes Peter Titz**

Internationale literaturwissenschaftliche Fachtagung der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen

**16./17. April 2020,  
Königswinter,  
Arbeitnehmer-Zentrum**

Wissenschaftliche Leitung:  
Prof. Dr. Axel E. Walter, Eutin/ Vilnius

**Freitag, 17. April 2020**

9.00 Uhr

PD Dr. Piotr Kociumbras, Hamburg  
*„Das Buch dann bringet dir Wort und Weisung herfür.“ (Text-)Dichter und Musik in Danzig zu Lebzeiten von Johann Peter Titz*

10.00 Uhr

Dr. Astrid Dröse, Tübingen  
*„Wann Du mein Danzig freyst“ – Georg Greflingers Danziger Hochzeitslieder*

11.00 Uhr

*Kaffeepause*

11.15 Uhr

PD Dr. Andreas Keller, Potsdam  
*Dichterheroen und Heldengedichte: Funktion und Status einer bürgerlichen Poetik in der Königsstadt Danzig am Beispiel Johann Peter Titz’ „Knemons Send-Schreiben an Rhodopen“ (1647)*

12.15 Uhr

*Mittagessen*

14.00 Uhr

Prof. Dr. Axel E. Walter, Eutin/ Vilnius  
*Johannes Peter Titz und die Königsberger „Kürbshütte“*

15.00 Uhr

Prof. Dr. Axel E. Walter, Eutin/ Vilnius  
*Zusammenfassung und Diskussion der Tagungsergebnisse*

15.00 Uhr

Reinfried Vogler, Vorsitzender der Kulturstiftung  
*Schlusswort*

An die  
Kulturstiftung der  
deutschen Vertriebenen  
Godesberger Allee 72-74  
53175 Bonn  
E-Mail: kulturstiftung@t-online.de



**Absender**

\_\_\_\_\_  
Name

\_\_\_\_\_  
ggfs. Institution

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_\_  
PLZ und Ort

\_\_\_\_\_  
Telefon

\_\_\_\_\_  
E-Mail

An der Fachtagung  
„Literarisches Leben und städtisches Selbstbewusstsein –  
Dichtung und Kultur in Danzig zu Lebzeiten von Johannes Peter Titz“  
am 16./17. April 2020 in Königswinter

nehme ich teil       nehme ich nicht teil

Ich benötige eine Unterkunft in der Tagungsstätte „Arbeitnehmer-Zentrum Königswinter“

vom 16./17.4.       weitere Unterkunft (selbstzahlend) vom

im Einzelzimmer       im Doppelzimmer mit

Ich nehme teil am

Abendessen 16.4.       Mittagessen 17.4.

\_\_\_\_\_  
Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

Bitte senden Sie auch eine Einladung an:

\_\_\_\_\_



	<b>WESTPREUSSEN-ONLINE</b> Landsmannschaft Westpreußen e.V.	
<b>Landsmannschaft Westpreußen e.V.</b> <b>Bundesgeschäftsstelle</b> E-Mail: <a href="mailto:Landsmannschaft-Westpreussen@t-online.de">Landsmannschaft-Westpreussen@t-online.de</a>  <b>Mühlendamm 1</b> <b>48167 Münster-Wolbeck</b>  <b>Tel.: 0 25 06 / 30 57 50</b> <b>Fax: 0 25 06 / 30 57 61</b>		

**05) 100 Jahre „Westpreußen“. Nach dem definitiven Untergang der preußischen Provinz im Jahre 1920**

Westpreußen-Kongress 2020

**Freitag, 25. bis zum Sonntag, 27. September 2020  
in Warendorf**

Programm in Vorbereitung





Westpreussisches Landesmuseum  
Klosterstraße 21  
48231 Warendorf

Telefon: 02581 92 777-0  
Fax: 02581 92 777-14

## 06) Das erste Warendorfer Papiertheaterfestival

Eine Veranstaltung des Kulturreferats Westpreußen, Posener Land, Mittelpolen in Zusammenarbeit mit der Galerie KronenbergKunst



**Freitag, 13. bis Sonntag, 22. März 2020**

Nun ist es so weit: 16 Vorstellungen an zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden, im März, mit drei Profibühnen, zwei Inszenierungen aus dem Kreis Warendorfer Kulturschaffender und an drei Spielorten.



**Seite 140 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 766 vom 12.03.2020**

Neben dem wohl einmaligen Theaterkarren Hans Günter Papirniks und des beeindruckenden Globe-Theaters Peter Schauerte-Lükes erwartet Sie im Tapetensaal des Bürgerhauses auf der Klosterstraße ein Leckerbissen besonderer Art. Rüdiger Koch spielt den Freischütz mit historischer Ausstattung und in einer Matinee Peter und der Wolf. Die musikalische Begleitung auf dem Flügel durch die hervorragende, japanische Pianistin Shoko Kuroe lassen ein Papiertheaterspiel authentisch aus der Zeit lebendig werden.

Beate Trautner, die mit Ihrem freien Theater Zeitlos und Ihrer erfolgreichen Inszenierung am Hansetag in Warendorf allseits bekannt sein dürfte sowie der beliebte Alltagsdichter Dieter Lohmann ließen sich von der Begeisterung für die besondere Form des Theaters anstecken.

Es wurde eine eigene Bühne geschaffen und liebevoll ausgestattet.  
Wir sind gespannt auf die Premieren!

Einziger Wermutstropfen: Auf Grund der Bühnengröße gilt für alle Aufführungen ein beschränktes Angebot von nur 20 bis 25 Plätzen!!

Trotzdem oder gerade deswegen wünschen wir Ihnen gute Unterhaltung und ungewohnte Erlebnisse,

herzlichst

**Magdalena Oxfort**, Kulturreferentin für Westpreußen, Posener Land und Mittelpolen

**Manfred Kronenberg**, Galerie KronenbergKunst

Tickets zum Preis von 5,- Euro an der Museumskasse des Westpreußischen Landesmuseums, Klosterstraße 21,  
oder vor der Aufführung an den Spielorten.

Begrenzte Platzzahl!





# Bund der Danziger e.V.

Fleischhauerstr. 37, 23552 Lübeck

Stand: Januar 2020 - Änderungen vorbehalten

07)

Bund der Danziger e.V.  
Ortsstelle Ravensburg

Petra Lorinser, Blumenstr. 7, 88214 Ravensburg  
Telefon: 0751/66230 oder E-Mail an: tagung-rv@gmx.de



## Einladung zur



### Danziger Kulturtagung am Freitag, den 27. und Samstag, den 28. März 2020 in Ravensburg

im Magdalensaal, Abteistr. 2/4, 88214 Ravensburg-Weissenau

*Liebe Landsleute und  
Freunde unserer alten Heimat,*

*der Bund der Danziger e.V. lädt Sie alle herzlich zu der diesjährigen*

*„Danziger Kulturtagung 2020“*

*in Ravensburg ein.*

*In der Nachkriegszeit kamen über 6000 Heimatvertriebene aus Ostpreußen, Westpreußen, Danzig, Pommern, Schlesien und dem Sudetenland nach Ravensburg. In ihrem Gepäck waren nur wenige Gegenstände, traumatische Erlebnisse und die Hoffnung, ein neues Zuhause in Ravensburg zu finden. Die Heimatvertriebenen machten etwa ein Viertel der damaligen Ravensburger Bevölkerung aus und veränderten die Stadt räumlich, sozial, politisch, wirtschaftlich sowie auch kulturell.*

*In Erinnerung an ihre Herkunftsgebiete eröffneten sie im Jahr 1978 die „Ostdeutsche Heimatsammlung“, wo sie ihre Heimat präsentierten. Diese Sammlung wurde im Jahr 2012 aufgelöst und vom Museum „Humpis-Quartier“ übernommen. Ausgewählte Exponate der Sammlung werden nun im Museum „Humpis-Quartier“ gezeigt.*

*Das Tagesprogramm legen wir anbei.*

*Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen vieler „alter Bekannter“ sowie interessierte Teilnehmer, die sich unserer alten Heimat Danzig verbunden fühlen.*

*Aus organisatorischen Gründen bitte wir um Ihre Anmeldung.*

*Mit heimatlichen Grüßen  
Petra Lorinser*

Stand: Januar 2020 - Änderungen vorbehalten



**Bund der Danziger .e.V.**  
Ortsstelle Ravensburg

Petra Lorinser, Blumenstr. 7, 88214 Ravensburg  
Telefon: 0751/66230 oder E-Mail an: tagung-rv@gmx.de

**Programm:**

**Freitag, den 27. März 2020**

- 15.00 Uhr Einlass  
Begegnung und Austausch bei Kaffee & Kuchen
- 16.00 Uhr Begrüßung
- 16.30 Uhr Bildvortrag „Johann Sebastian Bach und Danzig“  
Referent: Dr. Alfred Georg Lange  
anschließend Diskussion
- 17.15 Uhr Bildvortrag „Der Danziger Komponist und Cembalist Johann Gottlieb Goldberg und die  
Variationen“  
Referent: Dr. Alfred Georg Lange  
anschließend Diskussion
- 18.30 Uhr Ende
- 19.00 Uhr Möglichkeit zum gemeinsamen Abendessen im „Restaurant Schützenhaus“

**Samstag, den 28. März 2020**

- 9.00 Uhr Einlass
- 9.30 Uhr „Elise Püttner - Das Schreiben für Danzig und Zoppot“  
Referent: Dr. Janusz Mosakowski
- 10.45 Uhr Kaffeepause
- 11.15 Uhr „Willi Drost - der letzte deutsche Direktor des Stadtmuseums Danzig“  
Referentin: Frau Iwona Kramer-Galinska
- 12.00 Uhr Mittagspause
- 14.00 Uhr „Ahnenforschung - Der Weg in die Vergangenheit der Vorfahren“  
Referentin: Petra Lorinser / Präsentation: Markus Breyer
- 14.30 Uhr „Danzig in der Zeit der Hanse - Vorort des livländisch-preußischen Quartiers“  
Referent: Dr. Heiko Körnich
- 16.00 Uhr Ende



## Bund der Danziger .e.V.

Ortsstelle Ravensburg

Petra Lorinser, Blumenstr. 7, 88214 Ravensburg  
Telefon: 0751/66230 oder E-Mail an: tagung-rv@gmx.de

### Tagungsort

Magdalenensaal, Abteistr. 2/4, 88214 Ravensburg-Weissenau

### Anfahrt

Besuchen Sie uns mit dem PKW oder öffentlichen Verkehrsmitteln.  
Vom Bahnhof in Ravensburg ist der Tagungsort mit den Buslinien 3 und 4 erreichbar. Vom Bahnhof in Weissenau sind es fußläufig etwa 5 Minuten.  
In der Nähe befindet sich ein größerer Parkplatz.  
Die Adresse für ein Navigationsgerät lautet: An der Bleicherei 7, 88214 Ravensburg

### Tagungspauschale

Für die Tagung erheben wir eine Pauschale in Höhe von 30,- €. Darin enthalten sind Kaffee und Kuchen. Die Pauschale wird direkt vor Ort erhoben und beglichen.

### Anmeldung

Die Anmeldefrist gilt bis einschl. Freitag, den 20. März 2020 und kann schriftlich bzw. per Email erfolgen an:

Petra Lorinser  
Blumenstr. 7  
88214 Ravensburg  
(0751) 66230  
E-Mail: tagung-rv@gmx.de

Hiermit melde ich mich für die Danziger Kulturtagung am 27. und 28. März 2020 an.

Name : \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Tel./E-Mail: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Stand: Januar 2020 - Änderungen vorbehalten



**08) XLI. Forum Gedanum**

**Freitag, 09., bis Sonntag, 11. Oktober 2020**

Tagungsort: Lübeck  
Veranstalter: Kulturwerk Danzig

- Programm in Vorbereitung -

**09) Schloss Burg – NRW-Landestreffen das Ostpreußen, Pommern und Schlesier am 05.07.2020**

**Ostpreußen,  
Pommern und Schlesier**

**NRW-Landestreffen**  
am 5. Juli 2020 auf Schloss Burg

11:00 Uhr: Beginn  
12:30 Uhr: Platzkonzert  
13:30 Uhr: Andacht  
14:00 Uhr: Kundgebung  
15:00 Uhr: Kulturprogramm

Der Eintritt ist frei

**Landsmannschaft Ostpreußen**  
Landesgruppe Nordrhein-Westfalen e.V.  
59929 Brilon, Buchenring 21  
Telefon: 02964 1037  
E-Mail: Geschaefr@Ostpreussen-nrw.de

**Landsmannschaft Schlesien**  
Landesgruppe Nordrhein-Westfalen e.V.  
53639 Königswinter, Auf dem Rehsprung 5  
Telefon: 02244 871660, Fax: 02244 871661  
E-Mail: nrw@schlesien-lm.de

**Pommersche Landsmannschaft**  
Landesgruppe Nordrhein-Westfalen e.V.  
44795 Bochum, Neulingstr. 10  
Telefon: 0234 473645  
E-Mail: adalbert.raasch@arcor.de

42659 Solingen-Burg, Schlossplatz 1  
Anfahrt über A1, Ausfahrt Wermelskirchen

NRW



**Kulturzentrum Ostpreußen** ▪ Schloßstr. 9 ▪ 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)

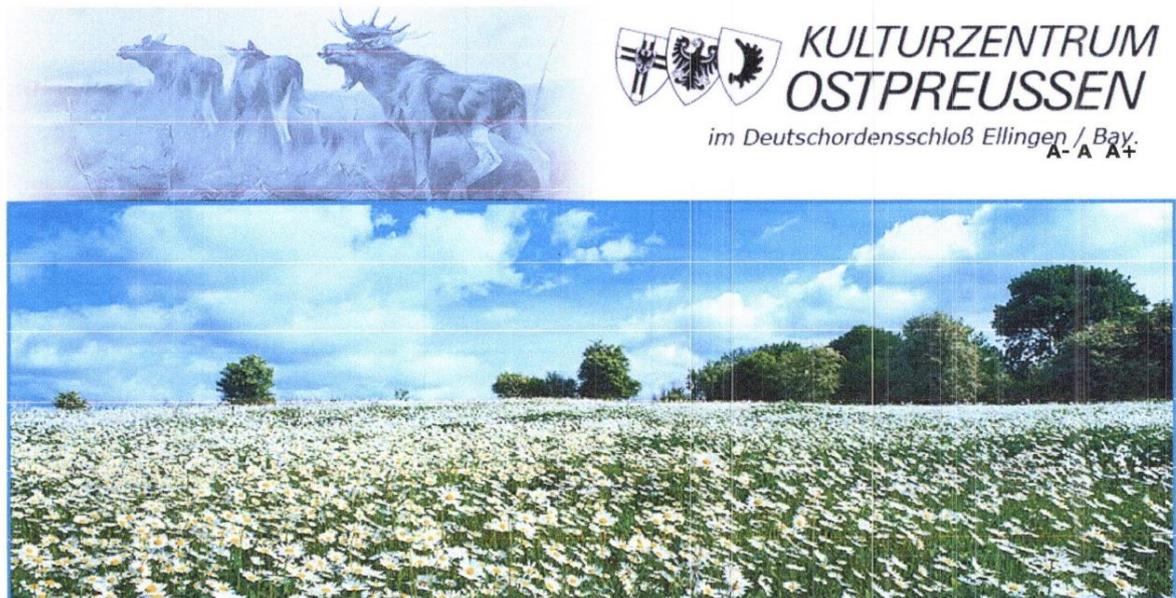
10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)

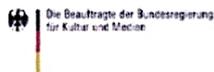
Telefon 09141-8644-0 [info@kulturzentrum-ostpreussen.de](mailto:info@kulturzentrum-ostpreussen.de)

Telefax 09141-8644-14 [www.kulturzentrum-ostpreussen.de](http://www.kulturzentrum-ostpreussen.de)

[www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen](https://www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen)

## 10) Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.





Zukunftsministerium  
Was Menschen berührt.

## Kontaktinformationen

**Kulturzentrum Ostpreußen**  
Schloßstr. 9  
91792 Ellingen/Bay.

**Öffnungszeiten:**  
Dienstag–Sonntag  
10–12 und 13–17 Uhr  
(April–September)

10–12 und 13–16 Uhr  
(Oktober–März)

Telefon 09141 86440  
Telefax 09141 864414

» **Kontaktaufnahme**

## Veranstaltungen für das Jahr 2019

### Wechselausstellungen in Ellingen

#### September - März

21.09.2019 - Sonderausstellung Jerzy Bahr - Mein  
01.03.2020 Königsberg  
In Zusammenarbeit mit dem Museum  
Krockow/Krokowa

#### März - August

07.03.2020 - Sonderausstellung Wilhelm Voigt aus Tilsit  
30.08.2020 der Hauptmann von Köpenik  
29.03.2020 - Frühlingserwachen  
29.03.2020 der etwas andere Ostermarkt

#### Mai

17.05.2020 - Internationaler Museumstag  
17.05.2020

#### September - Februar

05.09.2020 - Sonderausstellung Gruß aus ...  
21.02.2021 Ostpreußen.  
Bunte Erinnerungen aus kaiserlicher Zeit

#### Oktober

24.10.2020 - Sammler- und Tauschtreffen  
24.10.2020 Postgeschichte und Philatelie

#### November

21.11.2020 - 25. Bunter Herbstmarkt  
22.11.2020

### Kabinettausstellungen in Ellingen

#### Juni - Mai

01.06.2019 - Kabinettausstellung: Die Geschichte des  
31.05.2020 Rundfunks in Ostpreußen

#### Juni - August

05.06.2020 - Kabinettausstellung: Ostpreußische  
31.08.2020 Baudenkmäler und Landschaften  
Kohle- und Tuschezeichnungen von Ernst v.  
Glasow

#### September - Dezember

01.09.2020 - Kabinettausstellung: Johann Gottfried Herder  
31.12.2020 aus Mohrungen in Ostpreußen  
Sein Leben in Bildern und Dokumenten



Ausstellungen in **D** **PL** **RUS** **LT**

- ganzjährig *Geschichte und Kultur Ostpreußens* (Neuer Altvaterturm auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald) Info
- ganzjährig *Saalfeld - Geschichte der Stadt Saalfeld* (Stadt- und Gemeindehaus in Saalfeld)  
*Zalewo - dzieje miasta* (Urząd Miasta i Gminy w Zalewie)
- ganzjährig *Pr. Holland - Geschichte der Stadt* (Deutschordensschloß in Pr. Holland)  
*Pasłęk - dzieje miasta* (Zamek Zakonu Niemieckiego w Pasłęku)
- ganzjährig *Lyck - die Hauptstadt Masurens* (Wasserturm in Lyck)  
*Elk - stolica Mazur* (Wieża Wodociągowa w Elku)
- ganzjährig *Lötzen - die Perle Masurens. Kurze illustrierte Stadtgeschichte & August 14. Der 1. Weltkrieg in Ostpreußen. Triumph und Tragik* (Feste Boyen in Lötzen)  
*Giżycko - perła Mazur. Krótka ilustrowana historia miasta & 14 Sierpnia. 1 wojna światowa w Prusach Wschodnich. Triumf i tragedia* (Twardza Boyen w Giżycku)
- ganzjährig *Rosenberg - Geschichte der Stadt* (Historisches Feuerwehrhaus in Rosenberg)  
*Susz - Dzieje miasta* (Historyczna Remiza Strażacka w Suszu)
- ganzjährig *Johannisburg - Die Stadt des Heiligen Johannes. Die Geschichte Johannsburgs bis 1945* (Städtisches Kulturhaus in Johannisburg)  
*Pisz - Miasto św. Jana. Dzieje Pisz do 1945 roku* (Miejski Dom Kultury w Piszu)
- ganzjährig *Goldap - Tor zur Rominter Heide* („Haus der Heimat“ in Goldap)  
*Gołdap - brama do Puszczy Rominckiej* („Haus der Heimat“ w Gołdapi)





**Geschäftsstelle und Öffentlichkeitsarbeit  
Sup. i. R. Rainer Neumann**

Martin-Luther-Straße 9  
17389 Greifswald  
Telefon: 0 38 34 / 85 43 40  
Mobil: 0151 149 66 371  
Telefax: auf Anfrage  
[post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de](mailto:post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de)  
[www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de](http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de)

**11) Rundbrief No. 132 der Arbeitsgemeinschaft für pommersche  
Kirchengeschichte für März 2020**

**Information No. 132 der AG für pommersche Kirchengeschichte  
vom 25. Februar 2020**

**Fischerteppiche – E.M. Arndt – Uni-Archiv Greifswald – Leonhard Tietz –  
Handelsschiffahrt – Tagungsbericht Studententag**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte und Interessierte an pommerscher Landesgeschichte. Einige Informationen und Einladungen für den März 2020.

**1. „Een Teppich för't Leben – 90 Jahre Vorpommersche Fischerteppiche“**

Bis zum 20. März 2020 ist im Kulturzentrum St. Spiritus in Greifswald, Lange Straße 49/51, eine Ausstellung zu den vorpommerschen Fischerteppichen zu sehen. Der Dankesteppich zu Ehren des Greifswalder Landrats Werner Kogge von 1929 kennzeichnet einen wichtigen Zeitpunkt in der Geschichte der Vorpommerschen Fischerteppiche. Darüber hinaus ist der Teppich jenem Mann gewidmet, ohne dessen Initiative und Einsatz es die Fischerteppiche nicht gegeben hätte. Das 90-jährige Jubiläum dieses Teppichs ist Anlass für eine Ausstellung, die einen Überblick über neun Jahrzehnte Vorpommersche Fischerteppiche geben möchte.

Zusätzlich sind in der Ausstellung die Bewerbungen um dem Stundl-Preis 2019 ausgestellt. Die Verleihung des Stundl-Preises wird am Donnerstag, dem 27. Februar, in der Ausstellung stattfinden.

Weitere Informationen: <https://www.kulturzentrum.greifswald.de/ausstellung-januar-2020/>



## **2. E. M. Arndt – seine Beziehungen und sein Wirken als Publizist und Poet im Barther Land**

Am 12. März um 19 Uhr wird der Barther Museumsleiter Gerd Albrecht im Heimatmuseum und Museumshof Zingst, Strandstraße 1-3, 18374 Zingst, über „Ernst Moritz Arndt – seine Beziehungen und sein Wirken als Publizist und Poet im Barther Land“, sprechen. Ab dem 15. Mai wird im Barther Vineta-Museum die Sonderausstellung „Uns Arndt in de Franzosentied – Ernst Moritz Arndt in Vorpommern unter der Herrschaft Schwedens und Napoleon Bonapartes. Ein streitbarer Streiter für Einheit, Freiheit und Gerechtigkeit“ zu sehen sein.

Weitere Informationen: <https://www.zingst.de/heimatmuseum-zingst>

## **3. Tag der offenen Tür im Universitätsarchiv Greifswald am 7. März 2020**

Am Sonnabend, den 7. März 2020, beteiligt sich das Universitätsarchiv Greifswald am bundes-

weiten „Tag der Archive“ des Verbandes deutscher Archivarinnen und Archivare (VdA). Interessierte Bürgerinnen und Bürger können unter anderem an Führungen durch das Universitätsarchiv teilnehmen. Es werden ausgewählte Archivalien gezeigt und die Recherchemöglichkeiten im Universitätsarchiv erläutert.

Es wird zudem ein sog. „Scanathon“ durchgeführt. Hinter dem Namen steht die Idee, dass mit den Besucherinnen und Besuchern interessante historische Dokumente digitalisiert und für die breite Öffentlichkeit im Internet verfügbar gemacht werden - ein „Experiment“ und das erste seiner Art in Mecklenburg-Vorpommern. Im Scanathon können die Besucherinnen und Besucher des Universitätsarchivs ausgesuchte Heimatbeilagen aus pommerschen Zeitungen (vor 1930) selbst scannen. Alles was dafür nötig ist, ist ein Smartphone mit der entsprechenden App. Die Förderer stellen ScanTents zur Verfügung, die eine schonende und zuverlässige Digitalisierung der historischen Dokumente gestatten.

Weitere Informationen und Einladungsprospekt unter:

<https://www.tagderarchive.de/teilnehmende-archive/nach-bundesland/mecklenburg-vorpommern.html>

## **4. Ausstellung: „140 Jahre Leonhard Tietz“ in Stralsund**

Eine Ausstellung des gemeinnützigen Fördervereins „Historische Warenhäuser Wertheim und Tietz in Stralsund e.V.“ in Kooperation mit dem STRALSUND MUSEUM über Leonhard Tietz, der vor 140 Jahren am 14. August 1879 in der Ossenreyerstraße 31, nur wenige Meter vom Ausstellungsort entfernt, sein erstes Textilwarengeschäft eröffnete. Im Laufe der darauffolgenden Jahrzehnte verlegte er seinen Firmensitz von Stralsund nach Köln und baute ein Warenhausimperium im Westen Deutschlands auf. In Stralsund gab es noch zwei weitere Standorte, in der Ossenreyerstraße Nr. 21 und später in der Nr. 19. Nach 1933 wurde das Unternehmen als Westdeutsche Kaufhof AG betrieben, die später in der Galeria Kaufhof GmbH aufging. Die kleine Ausstellung bietet einen Überblick über 140 Jahre Warenhausgeschichte und informiert über die Anfänge in Stralsund.

Die Ausstellung ist noch bis zum 29. März 2020 im Stralsund Museum, Mönchstraße 38, Stralsund von 10 bis 17 Uhr zu sehen.

Weitere Informationen:

[https://www.stralsund.de/shared/veranstaltungen/veranstaltungen\\_p/Museum\\_HST/140\\_Jahre\\_Leonhard\\_Tietz\\_in\\_Stralsund.html](https://www.stralsund.de/shared/veranstaltungen/veranstaltungen_p/Museum_HST/140_Jahre_Leonhard_Tietz_in_Stralsund.html)

## **5. Vortrag in Greifswald: „Schutzlos auf See“ zu Handelsschiffen der DDR**

Im Pommerschen Landesmuseum in Greifswald gibt es am Donnerstag, dem 12. März 2020 um 18 Uhr einen Vortrag von Wolfgang Klietz aus Hamburg: „Schutzlos auf See“.

Die Handelsschiffe der DDR gerieten im Kalten Krieg immer wieder zwischen die Fronten.



Nach jahrelangem Quellenstudium und mithilfe vieler Zeitzeugen fasst Wolfgang Klietz erstmals die Konfliktsituationen zusammen. Darunter finden sich die Kubakrise, mehrere Konfrontationen mit NATO-Schiffen, der Putsch in Chile, Angriffe auf die Hochseefischer oder Piratenattacken. Aber auch geheimdienstliche Aktivitäten gehören in die spannende historische Darstellung.

## **6. Zusammenfassender Tagungsbericht über den 7. Studientag der Arbeitsgemeinschaft**

„Schlüsseljahre 1949 – 1959 – 1969“, so lautete das Thema des 7. Studientages der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte, der historische Wendepunkte herausstellte. Den ausführlichen Bericht von Dr. Arvid Hansmann finden Sie unter:  
<http://www.kirche-mv.de/AG-Pommersche-Kirchengeschichte.255.0.html>

*Mit diesen Informationen, die vielleicht Eingang in Ihren Kalender führen grüße ich Sie und wünsche Ihnen entdeckungsreiche Tage und verbleibe ich mit herzlichem Gruß  
Ihr Rainer Neumann*

## **Informationsbrief der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.**

Sup. i.R. Rainer Neumann – Martin-Luther-Straße 9 – 17489 Greifswald

Mail: [informationen@pommersche-kirchengeschichte-ag.de](mailto:informationen@pommersche-kirchengeschichte-ag.de)

### **Geschäftsstelle der AG**

Pfr. Matthias Bartels – Karl-Marx-Platz 15 – 17489 Greifswald

Mail: [post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de](mailto:post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de)

### **Vorsitzender**

Pfr. Dr. Irmfried Garbe – Dreizehnhausener Str. 1, 17498 Wackerow. – Tel.: 03834-892940

Mail: [vorsitz@pommersche-kirchengeschichte-ag.de](mailto:vorsitz@pommersche-kirchengeschichte-ag.de)

### **Internet**

[www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de](http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de)

*Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Ihre Adresse aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.*

---

Informationsbrief der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e. V.

Sup. i.R. Rainer Neumann

Martin-Luther-Straße 9

17489 Greifswald

Tel.: 03834 85 43 40

Mobil: 0151 149 66 371

[informationen@pommersche-kirchengeschichte-ag.de](mailto:informationen@pommersche-kirchengeschichte-ag.de)



**12) Rundbrief No. 133 der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte vom 04. März 2020**

**AG PKG-Info <informationen@pommersche-kirchengeschichte-ag.de>**

Mittwoch, 04. März 2020,  
12:22

**Vorsitzender**

Pfr. Dr. Irmfried Garbe  
Dreizehnhausener Str.1  
17498 Wackerow  
Tel.: 03834-8309546

[irmfried.garbe@posteo.de](mailto:irmfried.garbe@posteo.de)

Wackerow, den 2.3.2020

Liebe Mitglieder und Freunde der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte!

Wir laden Sie herzlich ein zur

**Zeitgeschichtlichen Exkursion in die Oder-Region vom 15.-17. Mai 2020**

Die diesjährige Exkursion führt uns in ausgewählte Orte der Propstei Pasewalk. Brüssow, Rosow, Mescherin, Greifenhagen/Gryfino und Gartz halten Erinnerungsmale der jüngeren und jüngsten Zeitgeschichte bereit. Ihnen gilt unsere besondere Aufmerksamkeit:

Die *Sophienkirche in Brüssow* bildet das Wahrzeichen der Kleinstadt. 1972 kam die brandenburgische Superintendentur Brüssow durch Gebietsaustausch an Evangelische Landeskirche Greifswald. Albrecht Schönherr, zuvor Studieninspektor des BK-Studienhauses in Greifswald, hatte hier 1938 seine erste Pfarrstelle angetreten. Kurz vor Ausbruch des II. Weltkrieges ließ er die Emporen mit einem biblischen Text-Bildprogramm ausstatten, das als spannendes Zeugnis der Bekennenden Kirche zu entschlüsseln ist.

Die *Gedächtniskirche in Rosow* im nordöstlichsten Zipfel der Uckermark wurde nach der Kriegszerstörung über Jahrzehnte mühsam wieder hergestellt. Seit 1945 bildet die östliche Ortsgrenze die deutsch-polnische Staatsgrenze. 2003 gründete sich der *Förderkreis Gedächtniskirche Rosow*, auf dessen tatkräftiger Initiative 2006 die völlige Instandsetzung der Kirche mit einem markanten Turmskelettbau abgeschlossen werden konnte. Seit 2007 dient sie als „Deutsch-polnische Gedenkstätte für Flucht, Vertreibung und Neuanfang“ und beherbergt ein umfangliches dt.-poln. Interview-Archiv und eine bemerkenswerte Dauerausstellung.

*Mescherin*, am Steilhang des bezaubernden Oder-Urstromtales gelegen, bietet eine eindruckliche Fernsicht über den Eingang in den Nationalpark Unteres Odertal. Jenseits der stählernen Oderbrücken präsentiert sich kilometerweit die Region Greifenhagen/Gryfino südlich von Stettin. Der reizvoll am Ufer gelegene Dorotheenhof bietet uns Herberge. In der nach 1945 wiederhergestellten barocken Mescheriner Kirche werden wir im Gespräch mit Ortskundigen Wichtiges über die Zeitgeschichte des ehemaligen Kirchspiels in seiner besonderen Grenzlage erfahren. ►

## **Seite 152 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 766 vom 12.03.2020**

Die Kleinstadt *Greifenhagen* erhielt 1254 Stadtrecht. Sie hat mit der reich ausgestatteten Nikolaikirche ihr zentrales Wahrzeichen behalten. In ihrer Nachbarschaft stand bis 1938 auch eine der ältesten Synagogen Pommerns. 1939 hatte die Stadt knapp 10.000 Einwohner, heute sind es über 15.000. Die erbitterten Frontkämpfe im April 1945 führten zur weitflächigen Zerstörung der Altstadt. Im Gespräch mit polnischen Partnern werden wir die Situation des modernen Gryfino erfahren. Die Neustadt erhielt nach 1990 einen weiteren markanten Kirchenbau. Südlich der Stadt wartet mit dem „Schiefen Wald / Krzywy Las“ eine botanische Attraktion auf Besucher.

Infolge des II. Weltkrieges verlor die ehemalige preußische Kirchenprovinz Pommern im Jahr 1945 ca. 3/5 ihres Territoriums: von 52 Kirchenkreisen verblieben 18 in Vorpommern. Die Superintendentur des südlichsten Kirchenkreises bestand eigenständig bis 1972 in der bereits brandenburgischen Stadt *Gartz*. Hier werden wir einen Gemeindegottesdienst im modern gestalteten Gemeindezentrum erleben und anschließend über die Gemeindesituation sprechen.

### **Programmablauf**

#### **Freitag, 15. Mai 2020**

8.00 Uhr Abfahrt mit einem Reisebus vom ZOB Greifswald

10.00 Uhr Besichtigung der Sophienkirche Brüssow + Gespräch mit Pfr. Matthias Gienke

12.30 Uhr Mittagessen

14.00 Uhr Besichtigung der Gedächtniskirche Rosow + Gespräch mit Herrn Karl Lau

17.00 Uhr Ankunft im Dorotheenhof Mescherin

18.00 Uhr Abendessen

19.00 Uhr Möglichkeit zur Besteigung des Mescheriner Berges im Abendlicht

20.00 Uhr geselliger Abend

#### **Sonnabend, 16. Mai 2020**

8.00 Uhr Frühstück

9.15 Uhr Abfahrt nach Greifenhagen/Gryfino

9.45 Uhr Besichtigung der Nikolaikirche + Gespräch mit Kaplan/Pfarrer

11-12 Uhr Stadtbummel

12.30 Uhr Mittagessen

14.00 Uhr Gespräch mit Museumsverein



**Seite 153 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 766 vom 12.03.2020**

15.00 Uhr Besuch des Schiefen Waldes

16.15 Uhr Kaffeetrinken

17.00 Uhr Gespräch in Kirche Mescherin mit Herrn Schmidt-Roy und Herrn Bieseke

19.00 Uhr Abendessen

**Sonntag, 17. Mai 2020**

8.30 Uhr Frühstück

9.15 Uhr Abfahrt nach Gartz

10.00 Uhr Gottesdienstbesuch

11.00 Uhr Besichtigung und Gespräch im Gemeindezentrum mit Pfr. Hilmar Warnkroß

12.30 Uhr Mittagessen

14 Uhr Stop in Penkun

17.30 Uhr Ankunft in Greifswald

**Reisekosten: je Teilnehmer 220,- Euro**

Mitnahme von Teilnehmenden evtl. auf der Fahrt, etwa Anklam . Bitte bei der Anmeldung angeben. Teilnehmerzahl: 25 (hotelbedingt, und zwar überwiegend Doppelzimmer)

**Anmeldung:** Erforderlich ist eine möglichst zeitnahe schriftliche Meldung an unseren Geschäftsführer P. Matthias Bartels per Brief an die **Geschäftsstelle der AGpomKG, Karl-Marx-Platz 15, 17489 Greifswald**, oder per Email an: [bartels@pek.de](mailto:bartels@pek.de) zu senden. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, entscheidet der Meldeeingang über die Position auf der Liste. Spätestens **bis zum 23. April ist der Reisekostenbeitrag von 220 €** auf das Vereinskonto zu überweisen. Die Bankverbindung der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte lautet: Volksbank Raiffeisenbank eG, Greifswald: IBAN: DE09 1506 1638 0008 1540 82

**Informationsbrief der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.**

Sup. i.R. Rainer Neumann – Martin-Luther-Straße 9 – 17489 Greifswald

Mail: [informationen@pommersche-kirchengeschichte-ag.de](mailto:informationen@pommersche-kirchengeschichte-ag.de)

**Geschäftsstelle der AG**

Pfr. Matthias Bartels – Karl-Marx-Platz 15 – 17489 Greifswald

Mail: [post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de](mailto:post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de)

**Vorsitzender**

Pfr. Dr. Irmfried Garbe – Dreizehnhausener Str. 1, 17498 Wackerow. – Tel.: 03834-892940

Mail: [vorsitz@pommersche-kirchengeschichte-ag.de](mailto:vorsitz@pommersche-kirchengeschichte-ag.de)

Internet: [www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de](http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de) ►



**Museum**

Schönhof  
Brüderstraße 8  
02826 Görlitz

**Verwaltung**

Haus zum Goldenen Baum  
Untermarkt 4  
02826 Görlitz

**Postanschrift**

Schlesisches Museum zu Görlitz  
Postfach 300 461  
02809 Görlitz  
Tel. +49(0) 35 81 / 8791-0  
Fax +49(0) 35 81 / 8791-200  
E-Mail: [kontakt\(at\)schlesisches-museum.de](mailto:kontakt(at)schlesisches-museum.de)

**Öffnungszeiten bis 29.03.2020**

**Di – Do 10 – 16 Uhr**

**Fr – So 10 – 17 Uhr**

danach wieder Di – Do 10 – 17 Uhr, Fr – So 10 – 18 Uhr

**Aktuelle Ausstellungen**

**13) Nieswojóć | Unheimisch. Fotografien aus Niederschlesien**

**07. Februar bis 30. April 2020**



Fotos aus der Ausstellung UNHEIMISCH  
von Agata Pankiewicz und Michał Przybyłko.





**Unheimisch | Nieswojóć** - Fotografien aus Niederschlesien von **Agata Pankiewicz** und **Marcin Przybyłko**

**Ausstellungseröffnung: Donnerstag, 06. Februar 2020, 17 Uhr, Galerie Brüderstraße 9 in Görlitz**

Die Fotoausstellung über Niederschlesien nach 1945 thematisiert das Phänomen der Region Polens, in der es einen beinahe vollständigen Bevölkerungswechsel gab, und veranlasst erneut über die kulturellen Folgen dieses Prozesses nachzudenken. Die neuere Geschichte hat ihre teilweise brutalen Spuren in der Architektur und Landschaft Niederschlesiens hinterlassen, die in der Ausstellung dokumentiert werden.

Die Fotografien von Agata Pankiewicz und Marcin Przybyłko wecken Gefühle des Unbehagens, der Verwunderung und auch des Mitleids mit der alten Bausubstanz. Es entsteht eine Ahnung, wie unheimlich sich die neuen Bewohner Niederschlesiens in der neuen Heimat gefühlt haben mussten, wo sie den Propagandaparolen von den „wiedergewonnenen Gebieten“ folgten, aber mit dem Vorgefundenen wenig anfangen konnten, wo sie den Boden als ihr Terrain, aber die Bauten nicht als Zuhause empfanden.

Der Ausstellung liegt eine gleichnamige polnische Publikation zugrunde, die im Dezember 2019 von der Kunstakademie Krakau (Akademia Sztuk Pięknych w Krakowie) und dem Verlag Wydawnictwo Warstwy am Breslauer Literaturhaus (Wrocławski Dom Literatuty) gemeinsam herausgegeben wurde. Als Foto-Essay-Band verbindet sie die Bereiche Fotografie und Literatur. Die 12 Autorinnen und Autoren von Fotos und Texten (hier unter anderem Olga Tokarczuk, Ziemowit Szczerek, Ilona Witkowska) hatten sich eine vertiefte Reflexion über die kulturellen Folgen des Bevölkerungsaustausches nach 1945 in der geistigen und sichtbaren Landschaft Niederschlesiens zum Ziel gesetzt.

Die Ausstellung in der Galerie Brüderstraße (Brüderstraße 9 in Görlitz) wird vom Kulturreferat am Schlesischen Museum zu Görlitz in Kooperation mit der Görlitzer Kulturservicegesellschaft mbH organisiert und in Anwesenheit der beiden Fotografen am Donnerstag, den **6. Februar 2020 um 17 Uhr** eröffnet.



Seite 156 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 766 vom 12.03.2020

Nieswojóć | Unheimisch

6.02. - 2.05.2020, Galerie Brüderstraße 9 in Görlitz

geöffnet:

Montag - Freitag 11 - 18 Uhr

Samstag 13 - 18 Uhr

Eintritt frei

**14) Kopf und Zahl. Geschichte des Geldes in Schlesien**

**verlängert bis 01. Juni 2020**



### **Veranstaltungstermine Januar / Februar / März 2020**

Schlesien im Mittelalter - Vortrag und Exkursion | Info und Einladung

KULTURREFERAT FÜR SCHLESILIEN | Schlesien im Mittelalter | Presseinfo und Einladung

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schlesieninteressierte,

die 2019 initiierte Reihe SCHLESILIEN ERFAHREN, eine Kombination von Vorträgen und Exkursionen, wird 2020 fortgesetzt und mit dem Thema „Schlesien im Mittelalter“ eröffnet.

Am Donnerstag, 30. Januar spricht Prof. Dr. Matthias Hardt (Uni Leipzig und Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa) über „Schlesien im Mittelalter. Zwischen Polen und Böhmen, Goldener Horde und Landesausbau“.

30.01.2020, 18 Uhr, Schlesisches Museum, Fischmarkt 5, Eintritt 3 Euro.



Das von slawischen Gruppen bewohnte Land an der Oder mit seinen Hauptorten Breslau und Oppeln wurde im hohen Mittelalter zunächst von den Fürsten aus der Familie der Piasten in das werdende Polen integriert, in dem es bald ein Teilfürstentum bilden würde. Obwohl auch in dieser Zeit vielfältige böhmische Einflüsse über das Gebirge auf Schlesien einwirkten, dauerte es doch bis ins frühe 14. Jahrhundert, bis das Land ein Bestandteil der "Böhmischen Krone" wurde. In der Zwischenzeit hatte sich Schlesien verändert. Im Jahr 1241 hatte ein Heer der mongolischen Goldenen Horde das Land verwüstet; im Verlauf des späten 12. und im 13. Jahrhundert kamen auf Einladung der schlesischen Fürsten zahlreiche westliche, meist deutsche Zuwanderer ins Land, die gemeinsam mit der ansässigen Bevölkerung neue Siedlungen und Städte aufbauten und im Gebirge den Bergbau intensivierten. Im Vortrag werden die wichtigsten geschichtlichen Zusammenhänge erklärt, die Schlesien im Mittelalter ausmachten und auch spätere Entwicklungen nachvollziehen lassen.

Die Exkursion am Sonnabend, 29. Februar führt unter dem Motto „Mit der hl. Hedwig durch das mittelalterliche Schlesien“ zu den Relikten des Mittelalters nach Breslau, Trebnitz und Wahlstatt. Drei Highlights stehen im Programm der darauffolgenden Exkursion. Die ältesten architektonischen Zeugnisse des Mittelalters auf der Dominsel in Breslau wurden erst kürzlich zugänglich gemacht. In Trebnitz/Trzebnica, nördlich von Breslau, befindet sich das von der hl. Hedwig 1202 gestiftete Zisterzienserinnenkloster, das älteste Frauenkloster in Schlesien. Hier hat sie ihre letzten Lebensjahre verbracht und wurde nach ihrem Tod 1243 beigesetzt, weswegen sich der Ort schnell zu einem Wallfahrtsort entwickelte. Das Museum der Schlacht von Wahlstatt in Legnickie Pole ist der Sage nach an dem Ort entstanden, an dem hl. Hedwig die enthauptete Leiche ihres Sohnes Heinrich II. nach der Mongolenschlacht 1241 an den sechs Zehen erkannte.

29.02.2020, 8-19 Uhr, Info und Anmeldung: Görlitz-Tourist, 03581 764747, [m.buchwald@goerlitz-tourist.de](mailto:m.buchwald@goerlitz-tourist.de).

## **15) SCHLESILIEN ERFAHREN**

### Exkursion: Von Vulkan zu Vulkan. Eine Frühlingswanderung von der Gröditzburg zum Probsthainer Spitzberg

**Sonnabend, 21. März 2020, 08-19 Uhr**

Auf halbem Weg zwischen Goldberg/Złotoryja und Löwenberg/Lwówek Śląski liegt die schon im 12. Jahrhundert belegte Gröditzburg hoch über der Ebene auf einem 389 m hohen Basaltkegel, der vor Urzeiten wohl der größte Vulkan Niederschlesiens war. Der Endpunkt der Wanderung ist der dank seiner regulären Kegelform als „schlesischer Fudschijama“ bezeichnete Probsthainer Spitzberg, mit 501 m das höchste Relikt eines tertiären Vulkans in der Bober-Katzbach-Region.

- Ein Angebot von Kulturreferat und Görlitz-Tourist.
- Information/Anmeldung: +49 3581 764747, [m.buchwald@goerlitz-tourist.de](mailto:m.buchwald@goerlitz-tourist.de)





## **Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung**

Krzyżowa 7, 58-112 Grodziszczce

tel: +48 74 85 00 300

fax: +48 74 85 00 305

e-mail: [sekretariat@krzyzowa.org.pl](mailto:sekretariat@krzyzowa.org.pl)

Die Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung wurde vor 30 Jahren gegründet, einige Monate nach der deutsch-polnischen Versöhnungsmesse am 12. November 1989, an der die Regierungschefs Polens und Deutschlands, Tadeusz Mazowiecki und Helmut Kohl, teilgenommen hatten. Die Stiftung Kreisau ist eine gemeinnützige, polnische Nichtregierungsorganisation. Die Initiatoren waren vor allem Polen und Deutsche, Katholiken und Protestanten, die die Teilung Europas in Folge des Zweiten Weltkriegs überwinden wollten und denen es wichtig war, Räume zu schaffen, in denen sich europäische Beziehungen auf der Grundlage von gegenseitigem Respekt, Dialog und Bereitschaft zur Versöhnung entwickeln könnten.

Sitz der Stiftung ist ein Gutskomplex aus dem 19. Jahrhundert, der sich in einem kleinen niederschlesischen Dorf bei Breslau befindet. Bis 1945 gehörte das Gut der Familie von Moltke und wurde nach 1945 als volkseigender landwirtschaftlicher Betrieb bewirtschaftet. Während des Zweiten Weltkriegs hat sich in Kreisau die Widerstandsgruppe Kreisauer Kreis getroffen, die von Helmuth James von Moltke und Peter Yorck von Wartenburg gegründet und geleitet worden ist. Die Mitglieder dieser Gruppe waren überzeugt, dass der Nationalsozialismus wegen seiner Gewalttätigkeit nach innen und nach außen nicht auf Dauer Bestand haben könne und erarbeiteten Konzepte für ein rechtstaatliches und demokratisches Deutschland in einem freien Europa. Ein Drittel der Mitglieder wurde nach dem 20. Juli 1944 hingerichtet.

Heute ist die Stiftung in verschiedenen Arbeitsbereichen tätig: Einer internationalen Jugendbegegnungsstätte (der größten Polens), einer Gedenkstätte und einer Europäischen Akademie und einem Internationalen Konferenzzentrum.

Von Anfang an verfolgte die Stiftung mit Ihrer Arbeit das Ziel, das friedliche Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichen Überzeugungen, religiösen Bekenntnissen und aus unterschiedlichen Ländern zu fördern und das Erbe Kreisaus – insbesondere des Kreisauer Kreises und der Versöhnungsmesse – weiterzugeben. Jährlich besuchen über zwanzig tausend Menschen Kreisau und sind dort jeden Freitag auch zum Nagelkreuzgebet eingeladen.



## **16) 18. Ost-West-Europäisches Gedenkstätten-treffen Kreisau**

### Erinnern – erzählen – weitergeben. Zeitzeugen in der Gedenkstättenarbeit

**Mittwoch, 01. - Sonnabend, 04. April 2020**

Das Ost-West-Europäische Gedenkstätten-treffen in Krzyżowa/Kreisau richtet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Erinnerungsorten, Museen, Gedenkstätten, Bildungszentren, Menschenrechtsorganisationen oder Zeitzeugenprojekten. Anliegen des Gedenkstätten-treffens ist das Kennenlernen sowie der Austausch von Wissen und Erfahrung.

Wir laden dazu ein, die nationalen und regionalen Narrative und ihren Einfluss auf das jeweilige Verständnis von der Geschichte des 20. Jahrhunderts gemeinsam zu diskutieren. Wir hoffen, mit einem freien Meinungs-austausch über Wahrnehmungsmuster und Tendenzen unter den Teilnehmern aus unterschiedlichen Ländern einen Beitrag zum tieferen Verständnis und zur Versöhnung in Europa leisten zu können.

**Anmeldung bitte bis 9. März 2020.**

Die Geschichte des 20. Jahrhunderts wird seit Jahrzehnten nicht mehr allein über politische Entscheidungen, einschneidende Kriegsentwicklungen oder „große historische Persönlichkeiten“ erzählt. Die Geschichtsvermittlung im Dialog mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen ist gerade für ein breites Publikum attraktiv. Authentische Berichte von Überlebenden des Holocaust oder von Opfern der kommunistischen Diktaturen bewahren individuelles Erleben, transportieren Alltagserinnerungen und Emotionen. In der Gedenkstättenarbeit in Ost- und Westeuropa werden individuelle Erinnerungen dokumentiert und für die historisch-politische Bildung genutzt.

Gerade dabei wird das Thema Zeitzeugenschaft oft auch kritisch hinterfragt. Besonders mit dem Blick darauf, dass die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen des Holocaust und des Zweiten Weltkriegs nur noch eine begrenzte Zeit erzählen können, wollen wir auch über das Ende der Zeitzeugenschaft sprechen. Die Gedenkorte für die Erinnerung der kommunistischen Diktaturen werden sich in der Zukunft ähnlichen Fragen stellen müssen. Daher wollen wir alle gemeinsam in einen Dialog bringen. Wir diskutieren mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Museen, Zeitzeugenprojekten und historischen Ausstellungen aus ganz Europa über Erkenntnisgewinne, Grenzen und die Zukunft der Zeitzeugenarbeit, über nationale Besonderheiten und grenzüberschreitende Gemeinsamkeiten im Umgang mit der Vergangenheit.

Das Ost-West-Europäische Gedenkstätten-treffen in Krzyżowa/Kreisau richtet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Erinnerungsorten, Museen, Gedenkstätten, Bildungszentren, Menschenrechtsorganisationen oder Zeitzeugenprojekten. Anliegen des Gedenkstätten-treffens ist das Kennenlernen sowie der Austausch von Wissen und Erfahrung. Wir laden dazu ein, die nationalen und regionalen Narrative und ihren Einfluss auf das jeweilige Verständnis von der Geschichte des 20. Jahrhunderts gemeinsam zu diskutieren. Wir hoffen, mit einem freien Meinungs-austausch über Wahrnehmungsmuster und Tendenzen unter den Teilnehmern aus unterschiedlichen Ländern einen Beitrag zum tieferen Verständnis und zur Versöhnung in Europa leisten zu können. Das

Gedenkstätten-treffen hat eine lange Tradition und wir freuen uns, dass wir auch weiterhin zum Diskurs über Wahrnehmung und Erinnerung sowie über die Darstellung von Geschichte und Vergangenheit in den Ländern Ost- und Westeuropas einladen können. Das Seminar ist stark praktisch orientiert und keine wissenschaftliche Konferenz. Wir legen Wert auf den informellen Austausch: offene Gespräche und Reflexionen charakterisieren die Gedenkstätten-treffen in Kreisau.

Das Treffen wird simultan Deutsch, Englisch, Polnisch und Russisch gedolmetscht.





## 18. Ost-West-Europäisches Gedenkstättenreffen Kreisau

1. bis 4. April 2020, Internationale Begegnungsstätte Krzyżowa/Kreisau

**Erinnern – erzählen – weitergeben**

### Zeitzeugen in der Gedenkstättenarbeit

Die Geschichte des 20. Jahrhunderts wird seit Jahrzehnten nicht mehr allein über politische Entscheidungen, einschneidende Kriegsentwicklungen oder „große historische Persönlichkeiten“ erzählt. Die Geschichtsvermittlung im Dialog mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen ist gerade für ein breites Publikum attraktiv. Authentische Berichte von Überlebenden des Holocaust oder von Opfern der kommunistischen Diktaturen bewahren individuelles Erleben, transportieren Alltagserinnerungen und Emotionen. In der Gedenkstättenarbeit in Ost- und Westeuropa werden individuelle Erinnerungen dokumentiert und für die historisch-politische Bildung genutzt. Gerade dabei wird das Thema Zeitzeugenschaft oft auch kritisch hinterfragt. Besonders mit dem Blick darauf, dass die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen des Holocaust und des Zweiten Weltkriegs nur noch eine begrenzte Zeit erzählen können, wollen wir auch über das Ende der Zeitzeugenschaft sprechen. Die Gedenkorte für die Erinnerung der kommunistischen Diktaturen werden sich in der Zukunft ähnlichen Fragen stellen müssen. Daher wollen wir alle gemeinsam in einen Dialog bringen. Wir diskutieren mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Museen, Zeitzeugenprojekten und historischen Ausstellungen aus ganz Europa über Erkenntnisgewinne, Grenzen und die Zukunft der Zeitzeugenarbeit, über nationale Besonderheiten und grenzüberschreitende Gemeinsamkeiten im Umgang mit der Vergangenheit.

Das Ost-West-Europäische Gedenkstättenreffen in Krzyżowa/Kreisau richtet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Erinnerungsorten, Museen, Gedenkstätten, Bildungszentren, Menschenrechtsorganisationen oder Zeitzeugenprojekten. Anliegen des Gedenkstättenreffens ist das Kennenlernen sowie der Austausch von Wissen und Erfahrung. Wir laden dazu ein, die nationalen und regionalen Narrative und ihren Einfluss auf das jeweilige Verständnis von der Geschichte des 20. Jahrhunderts gemeinsam zu diskutieren. Wir hoffen, mit einem freien Meinungsaustausch über Wahrnehmungsmuster und Tendenzen unter den Teilnehmern aus unterschiedlichen Ländern einen Beitrag zum tieferen Verständnis und zur Versöhnung in Europa leisten zu können. Das Gedenkstättenreffen hat eine lange Tradition und wir freuen uns, dass wir auch weiterhin zum Diskurs über Wahrnehmung und Erinnerung sowie über die Darstellung von Geschichte und Vergangenheit in den Ländern Ost- und Westeuropas einladen können. Das Seminar ist stark praktisch orientiert und keine wissenschaftliche Konferenz. Wir legen Wert auf den informellen Austausch: offene Gespräche und Reflexionen charakterisieren die Gedenkstättenreffen in Kreisau.

Das Treffen wird simultan Deutsch, Englisch, Polnisch und Russisch gedolmetscht.





## Programm

### Mittwoch, 1. April 2020

12:00	Abfahrt mit dem Bus ab Berlin nach Kreisau, <b>Treffpunkt: Bahnhof Berlin Südkreuz (Fernbushaltestelle Hildegard-Knef-Platz)</b>
bis 18:00	Ankunft und Anmeldung
18.00 – 19.00	Abendessen
19.00 – 19.30	<b>Begrüßung und Einführung</b> in das Gedenkstätten-treffen durch die Veranstalter
19.30 – 20.00	<b>Interaktive Vorstellung der Teilnehmer/-innen</b> (Turbo-Präsentationen I)
abends	Freie Zeit für Gespräche

### Donnerstag, 2. April 2020

09.00 – 09.45	<b>Interaktive Vorstellung der Teilnehmer/-innen</b> (Turbo-Präsentationen II)
09.45 – 11.45	<b>Einführung und Diskussion:</b> Aktuelle Perspektiven der Arbeit mit Zeitzeugen. Zwei Blickwinkel <b>Prof. Dr. Kaja Kaźmierska</b> (Universität Łódź, Polen) <b>Prof. Dr. Martin Sabrow</b> (Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, Deutschland)
11.45 – 12:30	<b>Interaktive Vorstellung der Teilnehmer/-innen</b> (Turbo-Präsentationen III)
12.30 – 13.30	Mittagessen
13.30 – 15.30	<b>Das Ende der Zeitzeugenschaft</b>  <b>Gabrielle Perissi</b> (Mémorial de l'internement et de la déportation – Camp de Royallieu, Compiègne, Frankreich): Die Rolle der zweiten Generation Überlebender in der Erinnerungsarbeit  <b>Karen Jungblut</b> (Shoa Foundation, USA/Deutschland): Dimensionen der Zeitzeugenschaft  <b>Ilira Allai</b> (Deutschland/Albanien/Griechenland): Living Library - Dialoge in Menschlichen Bibliotheken
15.30 – 16.00	Kaffeepause





16.00 – 18.00

### Dokumentation der Zeitzeugenschaft in Archiven

**Christiane Weber** (Arolsen Archives, Deutschland): Offenes Online-Archiv und das Projekt #stolenmemory

**Marie Janoušková** (Post Bellum, Tschechien): Zeitzeugen des 20. Jahrhunderts online

**Dr. Natalia Timofeva** (Universität Woronesch, Russland): Eine Lernplattform zur historischen Bildung zur Zwangsarbeit

18.00

Abendessen

abends

Freie Zeit für Gespräche

**Für Interessierte:** Führung über das Gelände der Stiftung Kreisau (**Dominik Kretschmann**)

### Freitag, 3. April 2020

09.00 – 11.00

### Pädagogische Arbeit mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen

**Vytene Muschik/Friederike Kenneweg** (Litauen/Deutschland): „Aber der Himmel – Grandios“. Die Erinnerung an Dalia Grinkevičiūtė

**Marek Szajda** (Ośrodek Pamięć i przyszłość, Polen): Zeitzeugenprojekte in der „Zajezdnia“

**Katharina Hochmuth** (Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin): Vermittlung von Zeitzeugen an Schulen: das Zeitzeugenbüro

11.00 – 11.30

Kaffeepause

11.30 – 13.30

### Kunst und Zeitzeugnisse

**Jochen Voit** (Gedenkstätte Andreasstraße, Erfurt, Deutschland): „Nieder mit Hitler!“ – Historische Vermittlung im Comic

**Maria Aixinte** (Gedenkstätte Gefängnis Pitești, Rumänien): Kunst als Form der Erinnerung an die Opfer

**Joanna Zętar** (Zentrum „Brama Grodzka – Teatr NN“, Lublin, Polen): Die Erinnerung an die jüdische Geschichte Lublins im Theater

13.30 – 14.30

Mittagessen

14.30 – abends

### Exkursion





**Samstag, 4. April 2020**

9.00 – 11.00

**Forum historisch-politische Bildung**

**Juri Brodski** (Elektrostal, Russland): Zeitzeugenprojekte zur Erinnerung an die sowjetischen Haftlager auf Solowezki-Inseln

**Patrick Weißig** (Netzwerkstatt Zeitgeschichte und Zivilgesellschaft – Hillersche Villa, Deutschland/Tschechien): Zeitzeugenprojekte im Dreiländereck Deutschland–Polen–Tschechien

**Marta Šimečková** (Central European Forum, Slovakia) (tbc)

11.00 – 12.00

**Auswertung** und Verabschiedung

12.00

Abfahrt des Busses nach Berlin

## **17) Seminar "Creating Space: A Digital Future with Ethics in Mind" – Kreisau**

**Donnerstag, 16. – Sonntag, 20. April | Donnerstag, 15. – Sonntag, 19. Oktober 2020**

The project language is English.

The Krzyżowa Foundation, together with the Berghof Foundation and the Kreisau-Initiative e. V., is organizing a German-Polish-Ukrainian project which sees the clear need for action to expand media skills to include digital media ethics competence, because current information and education addressing media is no longer enough for taking responsible action in the digital society.

The main focus of the training is learn about and to gain applicable knowledge of teaching methods that promote the awareness of digital values and empower youth to stand up against hate speech on the Internet through value-based work. The workshop will introduce participants to a tool kit of methods aimed at strengthening the personalities of youth, enabling self-reflection, promoting empathy, and dealing with diversity in order to apply the concepts and methods to their own work with youths.

**Anmeldung bitte bis 13. März 2020.**

**Creating Space: A Digital Future with Ethics in Mind. A training for multipliers\* of formal and non-formal educational work**

Together with the Berghof Foundation and the Kreisau-Initiative e. V., the Krzyżowa Foundation is organizing a project series in the field of digital ethical competence.

**What is it about?**



## **Seite 164 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 766 vom 12.03.2020**

The current developments in Europe are shocking: We must finally understand that political education and media education must go hand in hand, otherwise democracy will soon blow up in our faces. Hate-Speech and Fake News threatens democracy. The Krzyżowa Foundation, together with the Berghof Foundation and the Kreisau-Initiative e. V., is organizing a German-Polish-Ukrainian project which sees the clear need for action to expand media skills to include digital media ethics competence, because current information and education addressing media is no longer enough for taking responsible action in the digital society.

The main focus of the training is learn about and to gain applicable knowledge of teaching methods that promote the awareness of digital values and empower youth to stand up against hate speech on the Internet through value-based work. The workshop will introduce participants to a tool kit of methods aimed at strengthening the personalities of youth, enabling self-reflection, promoting empathy, and dealing with diversity in order to apply the concepts and methods to their own work with youths. During the training, methods are developed and modified by the participants which are applied in the international education projects with young people and which the multipliers can use in their local youth work. The participants have the possibility to share their knowledge, to develop their own methods and to discuss and modify them together in the group so that they can be published under their own name in a digital toolbox. The project language is English.

### **Where & When?**

The “Creating Space: A Digital Future with Ethics in Mind” Seminar will take place:

- from 16. till 20.04.2020 Creating Space I and
- from the 15. till 19.10.2020 Creating Space II in Krzyżowa, Poland.

### **Who?**

We invite youth workers\*, educators\*, teachers\*, and multipliers\* of youth work from Germany, Poland, and Ukraine.

### **Participation fee (covers accommodation, full board and all programme activities):**

Participants from Germany: 50 EUR/ Poland: 150 PLN / Ukraine: 100 PLN

**Travel costs:** For participants from Germany and Ukraine can be reimburs up to 100 Euro person/ for participants from Poland up to 35 EUR per person of economy class travel costs

**Organizer:** The Krzyżowa Foundation for Mutual Understanding in Europe

**Projectpartner:** Kreisau-Initiative e.V., Berghof Foundation

**Co-financing:** Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, Konrad-Adenauer-Stiftung

Application form: <https://forms.gle/xa6hjvmHiqXPvKjK7>

**You wanna join us? Then sign up! Deadline is 13.03.2020!**

**Contact:** Charlotte Lohmann, [charlotte.lohmann@krzyzowa.org.pl](mailto:charlotte.lohmann@krzyzowa.org.pl)



**18) Internationales Seminar "Erinnerung, Verständnis, Zukunft"**

für Teilnehmer aus Polen, Deutschland und dem Westbalkan - Krzyżowa, Wrocław

**Sonntag, 17. - Sonnabend, 23. Mai 2020**

Die Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung lädt Student\*innen und Freiwillige aus Polen und Deutschland, die an Versöhnung, polnisch-deutschen Beziehungen und Erinnerungskultur interessiert sind, zur vierten Ausgabe des Seminars „Erinnerung, Verständigung, Zukunft“ ein.

Das Projekt wird vom polnischen Außenministerium, der deutschen Botschaft in Warschau und der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung mit der Unterstützung der Regionalvertretung der Europäischen Kommission in Wrocław organisiert.

Ziel des Seminars ist es, über den Prozess der deutsch-polnischen Versöhnung zu reflektieren, der andere Nationen inspirieren kann, die trotz der schwierigen Vergangenheit versuchen, einen Weg zur Verständigung zu finden.

**Anmeldung bitte bis 24. April 2020.**

Die Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung lädt Student\*innen und Freiwillige aus Polen und Deutschland, die an Versöhnung, polnisch-deutschen Beziehungen und Erinnerungskultur interessiert sind, zur vierten Ausgabe des Seminars „Erinnerung, Verständigung, Zukunft“ ein.

Das Projekt wird vom polnischen Außenministerium, der deutschen Botschaft in Warschau und der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung mit der Unterstützung der Regionalvertretung der Europäischen Kommission in Wrocław organisiert. Das Seminar findet vom 17.– 23.05.2020 in Krzyżowa / Kreisau und Wrocław / Breslau statt.

Die Veranstaltung wird von Studenten\*innen, Freiwilligen und NGO-Mitarbeiter\*innen aus Polen, Deutschland und dem Westbalkan besucht. Ziel des Seminars ist es, über den Prozess der deutsch-polnischen Versöhnung zu reflektieren, der andere Nationen inspirieren kann, die trotz der schwierigen Vergangenheit versuchen, einen Weg zur Verständigung zu finden.

Während des siebentägigen Treffens haben die Teilnehmer\*innen die Möglichkeit, sich über die Geschichte von Krzyżowa, die polnisch-deutschen Beziehungen und die Versöhnung, die deutsche Erinnerung an Schlesien sowie die Erfahrungen des deutsch-polnischen Jugendaustauschs zu informieren, darüber hinaus wird die Stiftung in Krzyżowa, die Gedenkstätte und das Museum Gross Rosen, das Schlesische Museum in Görlitz, die Universität Wrocław und das Geschichtszentrum Depot in Wrocław besucht.

Die Teilnahme ist kostenlos, der Veranstalter übernimmt auch die Reisekosten.

Profil der Teilnehmer\*innen:

Alter: 18-30 Jahre;

Interesse an den Themen Versöhnung, polnisch-deutsche Beziehungen, Erinnerungskultur;

Bevorzugt: aktiv in NGOs, Erfahrung in der Durchführung polnisch-deutscher Projekte;

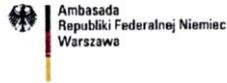
Kenntnisse der englischen Sprache zur flüssigen Verständigung

**Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an diese Adresse: [dominik.calka@krzyzowa.org.pl](mailto:dominik.calka@krzyzowa.org.pl)**

Frühere Ausgaben des Projekts stießen auf großes Interesse und wurden von den Teilnehmer\*innen positiv bewertet. Wir laden Sie ein, die Videoberichterstattung über die Veranstaltung zu lesen:

Filme der Stiftung Kreisau bitte auf den Seiten der Stiftung Kreisau aufrufen!





**“Remembrance, Understanding, Future”  
Seminar for Western Balkan, German and Polish students  
in Krzyżowa/Kreisau and Wrocław**

**1. Timeframe**

**17-23 May 2020**

- Accommodation: four days in Krzyżowa, two days in Wrocław

**2. Programme**

May 17, Sunday

Arrivals in the Wrocław airport / railway station, transfers to Krzyżowa

19:00 Dinner

May 18, Monday

8:00 Breakfast

9:00 Getting to know each other, presentation of the program

10:15 Coffee break

10:30 Guided tour on the history of Kreisau/Krzyżowa

12:30 Lunch

13:30 Lecture on Polish-German relationship and Polish perception of Silesia (dr Robert Żurek)

15:00 Coffee break



**Seite 167 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 766 vom 12.03.2020**

15:15 Lecture on the Polish-German history textbook (Prof. Igor Kąkolewski)

16:45 Meeting with representatives of the Foundation's departments, presentation of practical working methods related to promoting Polish-German dialogue and experiences of Polish-German youth exchange

19:00 Dinner

May 19, Tuesday

8:00 Breakfast

9:00 A trip to Groß Rosen Museum

14:30 Lunch

15:00 Exchange of impressions after the visit in Groß Rosen Museum

15:30 Lecture on German remembrance of Silesia and current cooperation between Görlitz and Zgorzelec (dr Annemarie Franke)

18:00 Dinner - Outdoor grill (alternatively: a gala dinner at the "U Hrabiego" restaurant)

May 20, Wednesday

7:30 Breakfast

8:30 Zgorzelec/Görlitz trip - departure

11:00 Visiting The Silesian Museum in Görlitz

13:00 Lunch

14:30 Visiting The European Centre Memory, Education, Culture MEETINGPOINT MUSIC  
MESSIAEN

17:00 Departure to Krzyżowa

20:00 Dinner

May 21, Thursday

8:00 Breakfast



9:30 Citizens' dialogue with Mr. Jacek Wasik – Head of the Regional Representation of the European Commission in Wrocław

11:30 Departure to Wrocław

12:30 Meeting with Consul General of Germany In Wrocław and Lunch Reception at the German Consulate General in Wrocław

14:30 Accommodation in a hotel in Wrocław

15:30 Sightseeing in Wrocław

19:00 Dinner

May 22, Friday

8:00 Breakfast

11:00 Visiting Zajezdnia History Centre

13:30 Lunch

15:30 Visiting University in Wrocław

17:30 Presentations of contemporary Polish-German relations by representatives of the Ministry of Foreign Affairs of Poland and the German Embassy in Poland

19:30 Summary (University/Hotel)

20:30 Dinner

May 23, Saturday

8:00 Breakfast

from 10:00 Transfer, departures from the Wrocław airport / railway station



**19) Internationaler, ökumenischer bibliodramatischer Workshop "Bibliodrama. Kreisau. Versöhnung"**

**Freitag, 06. – Dienstag, 10. November 2020**

Die Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung, Deutsche Gesellschaft für Bibliodrama, Polskie Towarzystwo Bibliodramy (Polnische Gesellschaft für Bibliodrama) laden Sie ein, vom 06. bis zum 10. November dieses Jahres an einem ökumenischer, internationaler bibliodramatischer Workshop in Krzyżowa teilzunehmen.

Bibliodrama in Kreisau bietet die Möglichkeit:

zu einer ersten oder weiteren Begegnung mit Bibliodrama, die zudem durch die Arbeit in einer internationalen Gruppe mit Vielfalterfahrung verbunden ist, berufliche Qualifikationen von Lehrkräften zu verbessern, das Thema Versöhnung aus verschiedenen Perspektiven zu vertiefen.

**Anmeldung bitte bis 30.09.2020.**

Bibliodramatische Workshops, durchgeführt von einem deutsch-polnisches Trainerteam (Katarzyna Kamińska, Inger Trölsch),  
Vorlesungen aus den Disziplinen: Theologie, Geschichte, Wirtschaftswissenschaften,  
Erkundung von Krzyżowa und seiner Umgebung, Besuch der Friedenskirche in Świdnica.

Die Teilnahme an dem gesamten Workshop kostet 200 PLN (TeilnehmerInnen aus Polen) bzw. 100 EUR (TeilnehmerInnen aus Deutschland).

Dieser Preis beinhaltet:

vier Nächte (Unterkunft im Doppelzimmer im Hotel "Speicher" in Krzyżowa),  
Vollpension (Frühstück, Mittagessen, Abendessen, Kaffeepausen),  
Teilnahme an bibliodramatischen Workshops (12 Stunden insgesamt)  
Teilnahme an täglichen thematischen Vorträgen,  
Ausflüge/Führungen (Krzyżowa und Umgebung, Friedenskirche in Świdnica).

Die Kosten für die Anreise nach Krzyżowa werden von den TeilnehmerInnen selbst getragen.

Bewerbung bis 30.09.2020.

Beim Anmelden ist eine Anzahlung in Höhe von 50 EUR erforderlich.

Programm\_BIBLIODRAMA.pdf

Anmeldeformular: <https://krzyzowa.typeform.com/to/z3EF4K>

Kontakt:

Dominik Całka – Projektkoordinator der Europäischen Akademie  
[dominik.calka@krzyzowa.org.pl](mailto:dominik.calka@krzyzowa.org.pl)



RyB



**PROGRAM  
BIBLIODRAMA-WORKSHOPS  
„Bibliodrama. Kreisau. Versöhnung“  
6-10 November 2020**

**Tag I**

bis 17.00  
18.30 - 20.00  
20.00

**6. November 2020, Freitag**

Ankommen der Teilnehmer  
Abendessen  
Integrationsabend

**Tag II**

7.30 - 8.00  
8.00 - 9.00  
9.30 - 11.00  
11.30 - 13.00  
  
13.00 - 14.00  
14.00 - 18.30  
18.30 - 20.00  
20.00

**7. November 2020, Samstag**

Ökumenisches Morgengebet oder stille Meditation  
Frühstück  
Führung in Kreisau  
Seminar: „Wie lässt sich die trennende Vergangenheit überwinden? Versöhnung in den deutsch-polnischen Beziehungen. Geschichte und Politik“ – Dr. Robert Żurek  
Mittagspause  
Bibliodrama-Workshops  
Abendessen  
Freizeit – Lagerfeuer

**Projektförderung:**



**Tag III**

7.30 - 8.00

8.00 - 9.00

9.00 - 10.30

10.30 - 11.00

11.00 - 12.30

12.30 - 13.30

14.00 - 18.00

18.00 - 19.30

19.30

**8. November 2020, Sonntag**

Ökumenisches Morgengebet oder stille Meditation

Frühstück

Seminar: „Aufbau von Harmonie im Sinne des Bibliodramas“ -  
Priester Prof. Romuald Jaworski

Kaffeepause

Seminar: „Kann die deutsch-polnische Wirtschaftspartnerschaft  
eine stabile Grundlage für den Versöhnungsprozess zwischen  
Polen und Deutschland sein?“ – Dr. Katarzyna Kamińska

Mittagspause

Bibliodrama-Workshops

Abendessen

Open space

**Tag IV**

7.30 - 8.00

8.00 - 9.00

9.00 - 13.30

13.30 - 14.30

14.30 - 18.30

18.30 - 19.30

19.30 - 20.30

**9. November 2020, Montag**

Ökumenisches Morgengebet oder stille Meditation

Frühstück

Ausflug nach Schweidnitz in die Friedenskirche

Mittagspause

Bibliodrama-Workshops

Reflexion, Bewertung

Abendessen

**Tag V**

7.30 - 8.00

8.00 - 9.00

**10. November 2020, Dienstag**

Ökumenisches Morgengebet oder stille Meditation

Frühstück

Abreise der Teilnehmer

**Projektförderung:**





**Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.**

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: [deutsches@kulturforum.info](mailto:deutsches@kulturforum.info)

**20) Adeliges Leben im Baltikum. Herrenhäuser in Estland und Lettland.  
Ausstellung**



**Freitag, 06. März 2020 - Montag, 27. April 2020**

Eintritt      Kostenfrei





## **Europäische Akademie Mecklenburg-Vorpommern**

Eldenholz 23, 17192 Waren (Müritz), Deutschland

Der im 19. Jahrhundert geprägte Begriff Baltikum bezog sich ursprünglich ausschließlich auf das ehemalige Herrschaftsgebiet des Deutschen Ordens, Alt-Livland, bzw. die vormaligen Ostseeprovinzen des russischen Reiches, im Wesentlichen das Territorium der heutigen Staaten Estland und Lettland. Die mit den Ordensrittern ins Land gekommenen deutsche Adeligen gehörten bis Ende des 19. Jahrhunderts zur Oberschicht. Der deutschbaltische Adel besaß bis zu 70% der Landfläche in Alt-Livland und übten damit auch wirtschaftliche und politische Macht aus.

Die Ausstellung stellt an Hand ausgewählter Beispiele adelige Gutsanlagen mit dem Herrenhaus im Zentrum und ihre Geschichte vor. Einige der ältesten Herrenhäuser gingen aus umgebauten Burgen der Ordensritter hervor. Noch im 18. Jahrhundert wurde ein Großteil der Gebäude aus Holz errichtet. Die meisten der noch erhaltenen Herrenhäuser entstanden im 19. Jahrhundert in den verschiedenen Spielarten des Historismus.

Der Gutshof umfasste Speicherräume und Ställe für Reit- und Arbeitstiere, aber auch Wohnräume für Bedienstete und verschiedene Wirtschaftsgebäude. Deren räumliche Nähe zum Herrenhaus spiegelte sich im architektonisch und stilistisch einheitlichen Aussehen des engsten Hofensembles. Im 18. Jahrhundert umgab das Herrenhaus ein Park im Stil des Barock, später in Form eines englischen Landschaftsgartens.

Mit der Entstehung der Nationalstaaten Estland und Lettland nach dem Ersten Weltkrieg endete die herausgehobene Stellung der deutschen Oberschicht. Von dem erhaltenen bauhistorischen Erbe wartet neben einigen Dutzend herausragend rekonstruierter Beispiele die Mehrzahl auf ihre Instandsetzung und eine sinnvolle neue Nutzung.

## **Ausstellungseröffnung**

*Weitere Informationen folgen.*

## **Eintritt frei**

Der Ausstellung **Adeliges Leben im Baltikum. Herrenhäuser in Estland und Lettland** wurde vom Deutschen Kulturforum östliches Europa und dem [Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, Institut der Leibniz-Gemeinschaft, Marburg](#) erstellt. Gezeigt von der [Europäischen Akademie Mecklenburg-Vorpommern e.V.](#)

Das Konzept wurde von **Dr. Agnese Bergholde-Wolf** erstellt, die auch die Texte verfasste. Der Großteil der gezeigten Fotos befindet sich im Bildarchiv des Herder-Instituts.





**21) Fluss der Zeit — Jüdisches Leben an der Oder**  
**»Z biegiem rzeki — Dzieje Żydów nad Odrą«**

**Ausstellungseröffnung**  
**Wernisaż wystawy**

**Mittwoch, 04. März 2020, 17 Uhr**  
środa, 04 marca 2020 r., godz. 17:00

Museum des Lebuser Landes  
Muzeum Ziemi Lubuskiej  
al. Niepodległości 15  
65-048 Zielona Góra

Das Deutsche Kulturforum östliches Europa und das Museum des Lebuser Landes laden Sie herzlich zur Eröffnung der deutsch-polnischen Ausstellung »Im Fluss der Zeit — Jüdisches Leben an der Oder« am 4. März 2020 um 17 Uhr ein. Die Ausstellung widmet sich Momenten der jüdischen Geschichte beiderseits der Oder. Sie will zum Nachdenken und zum Gespräch zwischen den ehemaligen und heutigen Bewohnern der Region anregen und ist zugleich eine Einladung zur Neuentdeckung des deutsch-polnisch-jüdischen Kulturerbes dieser Landschaft.

Niemieckie Forum Kultury Europy Środkowej i Wschodniej oraz Muzeum Ziemi Lubuskiej zapraszają serdecznie na otwarcie polsko-niemieckiej wystawy »Z biegiem rzeki — Dzieje Żydów nad Odrą« dn. 4 marca 2020 r. o godz. 17:00. Wystawa poświęcona jest wybranym aspektom historii Żydów po obu stronach Odry. Jest ona zaproszeniem do refleksji i dialogu między dawnymi i obecnymi mieszkańcami regionu oraz do odkrywania polsko-niemiecko-żydowskiego dziedzictwa kulturowego tych ziem.



**PROGRAMM**  
**PROGRAM**

**Begrüßung:** Leszek Kania, Museum des Lebuser Landes

**Przywitanie gości:** Leszek Kania, Muzeum Ziemi Lubuskiej

**Einführung in die Ausstellung:** Dr. Magdalena Abraham-Diefenbach und Dr. Magdalena Gebala, Kuratorinnen

**Wprowadzenie do wystawy:** dr Magdalena Abraham-Diefenbach i dr Magdalena Gebala, kuratorki

**Vortrag:** Andrzej Kirmiel, Museum des Meseritzer Landes, Jüdische Spuren an der mittleren Oder

**Wykład:** Andrzej Kirmiel, Muzeum Ziemi Międzyrzeckiej, Żydowskie ślady na Środkowym Nadodrzu

Die Ausstellung ist **bis 26. April 2020** im Museum (Mittwoch bis Freitag von 11 bis 17 Uhr, samstags von 10 bis 15 Uhr und sonntags von 10 bis 16 Uhr) zu sehen.

Wystawa prezentowana będzie w Muzeum **do 26 kwietnia 2020 r.** (od środy do piątku od godz. 11:00 do 17:00, w soboty od godz. 9:00 do 15:00 i w niedziele od godz. 10:00 do 16:00).

**Kontakt**

Dr. Magdalena Gebala  
Arbeitsbereich Polen  
Deutsches Kulturforum östliches Europa  
Berliner Straße 135 | Haus K1  
14467 Potsdam  
Tel. +49 (0)331 20098-18  
Fax +49 (0)331 20098-50  
[gebala@kulturforum.info](mailto:gebala@kulturforum.info)  
Deutsches Kulturforum östliches Europa  
Berliner Straße 135 | Haus K1  
14467 Potsdam  
Tel. +49 (0)331 20098-0  
Fax +49 (0)331 20098-50  
[presse@kulturforum.info](mailto:presse@kulturforum.info)  
[www.kulturforum.info](http://www.kulturforum.info)





## **Ton- & Diashow von Nina & Thomas W. Mücke**

<http://www.dia-ton-show.de>

### **22) "Schlesien" - deutschlandweit**

**Sonntag, 15. März 2020, 15.00 Uhr**

Jugend- und Freizeittreff "Werner Moser" in Bennewitz / Sachsen

**Sonnabend, 22. März 2020, 16.00 Uhr**

Parksäle in Dippoldiswalde / Sachsen

**Montag, 27. April 2020, 19.30 Uhr**

"Altes Kurhaus" - Wappensaal Bad Sooden-Allendorf / Hessen (nur Abendkasse!!!)

**Sonntag, 15. November 2020, 17.00 Uhr**

Kulturhaus Torgau /Sachsen

**Dienstag, 24. November 2020, 19.30 Uhr**

Kurhaus Bad Elster / Sachsen, Karten in der Kurhausinformation



## **Seite 177 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 766 vom 12.03.2020**

Der studierte Opern- und Chansonsänger Thomas W. Mücke und seine Frau Nina stellen mit ihren in brillantester 6 x 6 Bildqualität und einzigartiger Synthese von Wort, Gesang und Musik inszenierten Mittelformat-Multimediashow seit über 25 Jahren deutschlandweit eine Institution dar.

Eine Dia-Ton-Show mit phantastischer Überblendtechnik und brillanten 6 x 6-formatigen Dias.

Mit dieser Dia-Ton-Show wagen wir uns in ein Land, was wohl den meisten nur vom Namen her in Erinnerung ist. Doch diese Brücke zu Europa, das Land meiner Väter, ist unbedingt wert wiederentdeckt zu werden.

Das Glatzer Bergland z.B. mit den einst berühmtesten Kurbädern Deutschlands fesselt einen ebenso, wie die Seenplatte von Militsch mit seinem Vogel- und Fischreichtum oder die Gegend um Lubowitz, wo Joseph von Eichendorf geboren wurde und hier das Gedicht „Oh Täler weit, ihr Höhen“ schrieb. Ganz zu schweigen vom Riesengebirge. Nicht ohne Grund hatte auch Gerhart Hauptmann im Riesengebirge die Stätte seines Schaffens.

Doch viele andere klangvolle Namen begegnen einem auf dieser Reise – wie etwa im geschichtsträchtigen Breslau Hoffmann von Fallersleben, Puppenmutter Käthe Kruse oder August Borsig, der Lokomotivkönig. Schlesien war ein Land der Pioniere, ein Land was sich mit 13! Nobelpreisträgern rühmen durfte. Alles eingebettet in Musik, die Sie verzaubert. Wiederum werde ich Ihnen auch Lieder zu Gehör bringen, natürlich schlesische – wie etwa „Die Leineweber“.

<http://www.dia-ton-show.de>



**D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen  
und im Rundfunk**

- Keine Eintragungen -



## **E. a) Bücher- und Zeitschriftenmarkt:** **Neues wie Altes**

### **Zur Besprechung in der Redaktion eingegangen:**

Maciej Górny: Vaterlandszeichner. Geografen und Grenzen im Zwischenkriegseuropa. Aus dem Polnischen von Dorothea Traupe. (39 meist farbige Abb.). (Osnabrück) fibre (2019). 304 Seiten.

= Einzelveröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts Warschau.39. ISBN 978-3-944870-68-7. € 48,00.

(Titel der Originalausgabe: Kreslarze ojczyzn. Geografowie i granice międzywojennej Europy. Warszawa: Polskiej Akademii Nauk 2017).

#### Werbetext des fibre-Verlages:

Die Geografie durchlief als Wissenschaft Anfang des 20. Jahrhunderts einen Erneuerungsprozess, gewann aber auch in der öffentlichen Wahrnehmung wie bei den territorialen Veränderungen in Mittel- und Südosteuropa nach dem Ersten Weltkrieg immer mehr an Bedeutung. Damit wurden die Protagonisten dieses Buches, die Geografen, zu Spezialisten für Grenzziehungen, Nationalitätenstatistiken und Geopolitik.

Auf den Pariser Friedensverhandlungen 1919 inspirierte die Idee, dass es „nationale Territorien“ gäbe, die mit den staatlichen Grenzen in Einklang gebracht werden müssten, viele Delegationen zu einer ethnischen Argumentierung. Sie beriefen sich auf Zensusdaten, die zur besseren Anschaulichkeit in Form ethnografischer Karten dargestellt wurden. Schon während der Friedenskonferenz ergänzten die Geografen die dominierende ethnische Perspektive um weitere grenzbildende Merkmale.

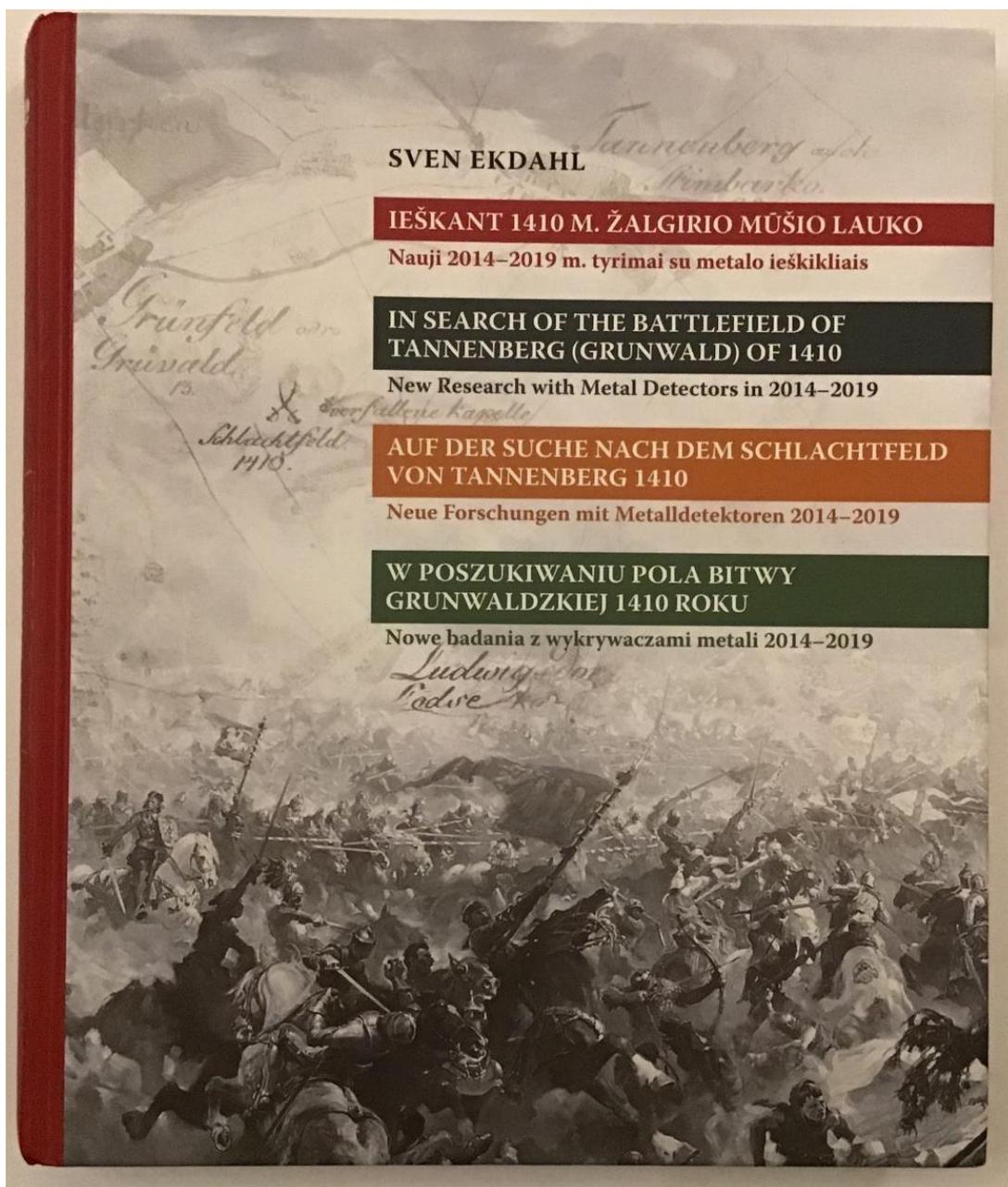
Die Geografie entwickelte sich in eine Richtung, die sich mit der von US-Präsident Woodrow Wilson formulierten Idee eines Selbstbestimmungsrechts der Nationen nicht verbinden ließ – von einer Wissenschaft für Nationalitäten über Konzepte einer „natürlichen“, „biologischen“ Grenze bis zur Unterwerfung ganzer Bevölkerungsgruppen unter die demografische und geografische Utopie eines ethnisch möglichst homogenen Staates.

MACIEJ GÓRNY, Prof. am Institut für Geschichte der Polnischen Akademie der Wissenschaften, ist seit 2014 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Historischen Institut Warschau. Seine Forschungsschwerpunkte sind Historiografiegeschichte, der Erste Weltkrieg in Ostmitteleuropa und auf dem Balkan sowie Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas im 19. und 20. Jahrhundert. Auf Deutsch erschien von ihm u. a. „Die Wahrheit ist auf unserer Seite“: Nation, Marxismus und Geschichte im Ostblock (2011) sowie (zusammen mit Włodzimierz Borodziej) Der vergessene Weltkrieg. Europas Osten 1912–1923 (2018).

Quelle: <https://www.fibre-verlag.de/verlagskatalog/reihen/dhi/dhi-68-7-detail.html>



- 01) Sven Ekdahl: Ieškant 1410 M. Žalgirio mūšio lauko. Nauji 2014-2019 m. tyrimai su metalo ieškikliais / In search of the Battlefield of Tannenberg (Grunwald) of 1410. New research with metal detectors in 2014-2019 / Auf der Suche nach dem Schlachtfeld von Tannenberg 1410. Neue Forschungen mit Metalldetektoren 2014-2019 / W poszukiwaniu pola bitwy Grunwaldzkiej 1410 roku. Nowe badania z wykrywaczami metali 2014-2019. (70 meist mehrfarbige Abbildungen im Text). Vilnius: Nacionalinis muziejus Lietuvos Didžiosios Kunigaikštystės valdovų rūmai / National Museum – Palace of the Grand Dukes of Lithuania / Nationalmuseum Palast der Großfürsten von Litauen / Muzeum Narodowe – Pałac Wielkich Książąt Litewskich 2019. 280 Seiten.  
In Arbeit: Rezensent: Dr. Johannes Götz (Geheimes Staatsarchiv Berlin, PK).



Aufnahme: Ekdahl



*Sven Ekdahl*

***Auf der Suche nach dem Schlachtfeld von Tannenberg 1410. Neue Forschungen mit Metalldetektoren 2014-2019 (Studien des Palastes der Großfürsten von Vilnius. Band XXX), Vilnius 2019.***

280 S. mit 70 Abb. (ISSN 2351-7107; ISBN 978-609-8061-59-8).

Buchtitel und Text auch auf Englisch, Litauisch und Polnisch. Anhang nur auf Englisch.

Buchtitel auf Englisch:

**In Search of the Battlefield of Tannenberg (Grunwald) of 1410. New Research with Metal Detectors in 2014-2019.**

Information über das Buch findet sich auf der Webseite des Palastes der Großfürsten von Litauen in Vilnius/Wilna:

<https://www.valdovurumai.lt/en/activities/publications>

Wer das Buch erwerben möchte, wendet sich am besten an die Bibliothekarin des Palastes, Frau Nijole Urbiene, mit einer E-Mail:

[n.urbiene@valdovurumai.lt](mailto:n.urbiene@valdovurumai.lt)

Nach der Regelung der Bezahlung (etwa 50,- Euro) wird das Buch von Frau Urbiene an die angegebene Adresse versandt.

Bestellungen können auch über die Buchhandlung des Palastes gemacht werden, das kommt aber teurer (etwa 62,- Euro):

<http://www.ltaste.lt/lt/catalog/knygos-0>

Über Internetbuchhandlungen wird es noch teurer (72,- Euro), z. B. über:

<https://humanitas.lt/ieskant-1410-m-zalgirio-musiolauko-9786098061598.html>

S. E.

Berlin, 20.01.2020



Siehe auch in der Tageszeitung DIE WELT:

## Der wahre Ort der Riesenschlacht

Der Sieg von Polen und Litauern über den Deutschen Orden bei Tannenberg 1410 zählt zu den Nationalmythen Polens. Neueste Ausgrabungen zeigen: Die Kämpfe fanden an einem anderen Ort statt.

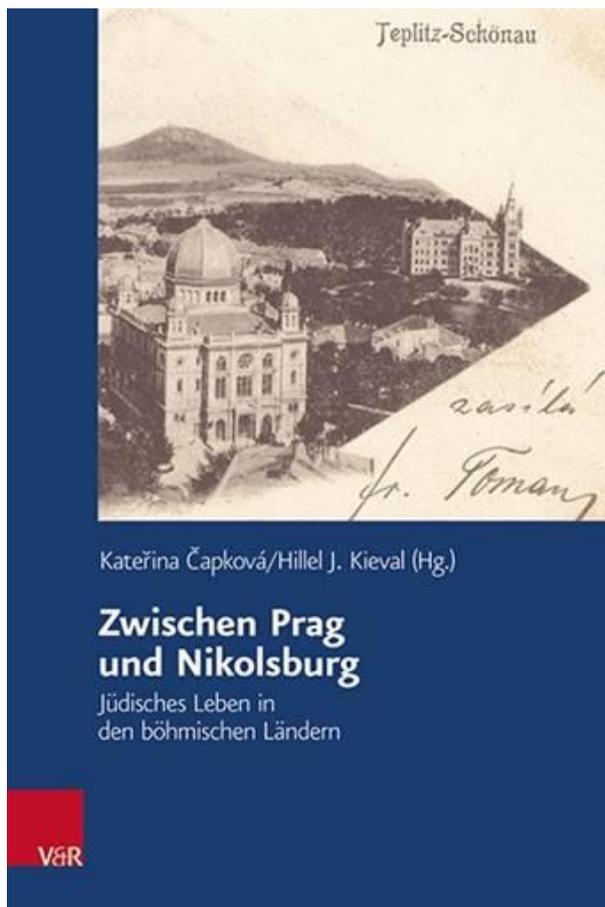
Veröffentlicht am 09.07.2018 | Lesedauer: 8 Minuten

Von [Berthold Seewald](#)

Leitender Redakteur Geschichte

<https://www.welt.de/geschichte/article179018906/Tannenberg-Der-wahre-Ort-der-Riesenschlacht.html>

## 02) Zwischen Prag und Nikolsburg. Jüdisches Leben in den böhmischen Ländern



Kateřina Čapková (Hg.), Hillel J. Kieval (Hg.)

### **Zwischen Prag und Nikolsburg** **Jüdisches Leben in den böhmischen Ländern**

428 Seiten, mit 76 Abb., 23 Tab. und 14 Karten, gebunden, 1. Auflage 2020

Preis: 70 € (versandkostenfrei innerhalb D/A/CH)

Größe: 23,7 x 15,8 cm

ISBN: 978-3-525-36427-7

Vandenhoeck & Ruprecht Verlag  
Theaterstraße 13, D 37073 Göttingen  
Tel.: +49 (0) 551 5084-40

Netzseite: [www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com](http://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com)

Bestellungen: [info@v-r.de](mailto:info@v-r.de)



Ein Autorenteam hat viele Jahre lang an einer zusammenfassenden Geschichte jüdischen Lebens in den böhmischen Ländern gearbeitet. Das über 400 Seiten dicke Buch ist unlängst auf Deutsch erschienen. Es schlägt einen Bogen von der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart. Insgesamt neun Wissenschaftler aus fünf Ländern haben für das Handbuch geforscht, der Titel lautet: „Zwischen Prag und Nikolsburg. Jüdisches Leben in den böhmischen Ländern“. Das Werk wurde im Februar an der deutschen Botschaft in Prag vorgestellt. Dort hat sich Radio Prag mit der Historikerin **Martina Niedhammer** vom **Collegium Carolinum**, die die deutsche Ausgabe (Veröffentlichung Nr. 140 des C.C.) betreut hat, und der tschechischen Geschichtswissenschaftlerin **Kateřina Čapková**, die als Herausgeberin verantwortlich ist, getroffen.

Wien, am 02. März 2020

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 26, 2020*

[Hier geht es zum Gespräch, das Ihnen viel Wissenswertes zum Buch bietet.](https://www.radio.cz/de/rubrik/schauplatz/aus-eigenen-auge-geschichte-der-juden-in-boehmischen-laendern)

<https://www.radio.cz/de/rubrik/schauplatz/aus-eigenen-auge-geschichte-der-juden-in-boehmischen-laendern>

Aus: Radio Prague International / Czech radio

Aus eigenen Augen: Geschichte der Juden in böhmischen Ländern

Till Janzer

07-02-2020

Ein Autorenteam hat viele Jahre lang an einer zusammenfassenden Geschichte jüdischen Lebens in den böhmischen Ländern gearbeitet. Das über 400 Seiten dicke Buch ist nun auf Deutsch erschienen. Es schlägt einen Bogen von der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart. Insgesamt neun Wissenschaftler aus fünf Ländern haben für das Handbuch geforscht, der Titel lautet: „Zwischen Prag und Nikolsburg. Jüdisches Leben in den böhmischen Ländern“. Diese Woche wurde das Werk an der deutschen Botschaft in Prag vorgestellt. Dabei entstand folgendes Interview mit der Historikerin Martina Niedhammer vom Collegium Carolinum, die die deutsche Ausgabe betreut hat, und der tschechischen Geschichtswissenschaftlerin Kateřina Čapková, die als Herausgeberin verantwortlich ist.





Foto: Verlag Vandenhoeck & Ruprecht

**Frau Niedhammer, Frau Čapková, die neue Veröffentlichung gibt einen Überblick über die Geschichte des jüdischen Lebens in den böhmischen Ländern. Was ist besonders oder neu an dem Buch?**

Niedhammer: „An dem Buch ist manches inhaltlich neu, aber vor allem das Format hat es so noch nicht gegeben. Wir versuchen sowohl ein Fachpublikum anzusprechen, als auch ein breiteres Auditorium. Das lässt sich etwa daran erkennen, dass sehr reich bebildert wurde. Wir haben dort 70 Illustrationen und arbeiten auch stark mit Karten, die dem Leser zugleich einen Eindruck des Inhalts geben. Am Ende des Buches gibt es einen kleinen Essay zu ausgewählten Orten. Damit lässt sich sogar Familien- und Heimatforschern ein gewisser Zugang zur jüdischen Geschichte in den böhmischen Ländern vermitteln. Und, wie gesagt, das Buch hat auch einige neue thematische Aspekte und arbeitet mit Quellen, die sonst eher weniger berücksichtigt werden.“

Čapková: „Uns war es wichtig, Quellen zu benutzen, die von Juden oder manchmal auch für Juden verfasst wurden. Dazu kommen besonders im letzten Kapitel (zum jüdischen Leben in der Tschechoslowakei und in Tschechien nach dem Zweiten Weltkrieg, Anm. d. Red.), dass wir Interviews mit Juden geführt haben. Damit soll abgebildet werden, wie vielschichtig und bunt jüdische Gesellschaft in Böhmen und Mähren war und ist.“



Martina Niedhammer (Foto: Archiv Collegium Carolinum)



**Was waren denn die wichtigsten Fragestellungen bei der Bearbeitung des Themas?**

Niedhammer: „Eine große Rolle spielt, wie böhmische und mährische Juden sich selbst sahen – also die Frage nach der regionalen Identität, weg von einer Stereotypisierung als deutsche oder tschechische Juden, sondern mit einer eigenen Ausprägung. Ebenso wichtig sind Begegnungen zwischen Juden und Nicht-Juden. Die wollten wir genau betrachten, um Vielschichtigkeit aufzuzeigen.“

Čapková: „Vor allem sollte nicht die Außensicht auf die Juden gezeigt werden, sondern ihre eigene Perspektive auf sich. Deswegen haben wir im Unterschied zum sehr dominanten Narrativ anderer Publikationen nicht so sehr die Politik gegenüber Juden verfolgt, sondern eher wie sich die jüdische Geschichte in der inneren Dynamik entwickelt hat – also in religiösen Bewegungen oder kulturellen Strömungen.“

**Gab es durch die Arbeit interessante neue Erkenntnisse?**



Holocaust (Foto: Public Domain)

Čapková: „Man sollte vielleicht betonen, dass das Buch sehr von den Forschungsprojekten der einzelnen Autoren profitiert hat. Das war für uns auch von großer Bedeutung bei der Auswahl der Wissenschaftler, die zum Buch beitragen sollten. Sie sind jeweils Spezialisten für bestimmte Epochen oder Regionen und beschäftigen sich mit ihrem Thema teils seit vielen Jahren oder über Jahrzehnte hinweg. Dadurch wurde der aktuelle Forschungsstand eingefangen. Im Kapitel über den Holocaust sind wir zum Beispiel sehr froh, dass Benjamin Frommer uns schon jetzt die ersten Ergebnisse seines Projektes über die Kriegsjahre angeboten hat. Seine neuesten Erkenntnisse werden eigentlich erst im kommenden Jahr in einem englischen Buch publiziert.“

**Im Titel kommt auch Mikulov beziehungsweise Nikolsburg vor, warum diese Stadt?**

Niedhammer: „Das Buch möchte nicht nur Prag ins Zentrum zu rücken, sondern zeigen, dass es zu unterschiedlicher Zeit jeweils andere wichtige Orte jüdischen Lebens in den böhmischen Ländern gab. Da lag es nahe, nicht nur mit Prag auf einen böhmischen Ort zu referieren, sondern auch auf einen mährischen. Und Nikolsburg / Mikulov war über viele Jahrhunderte hinweg ein wichtiges religiöses Zentrum. Es zeigt auch durch seine Nähe zu



Wien auf wichtige Migrationsströme, die dort in Mähren sehr anders verlaufen sind als in Prag. Brünn wird erst im 19. Jahrhundert als jüdische Gemeinde von Bedeutung, deswegen konnten wir diese Stadt in dem Fall nicht nennen.“



Kateřina Čapková (Foto: Archiv des Instituts für das Studium totalitärer Regimes)

**Das Buch soll nicht nur auf Deutsch erscheinen, sondern auch in anderen Sprachen. Wie weit sind da die Arbeiten vorangeschritten?**

Čapková: „Es ist eher paradox, dass die deutsche Übersetzung nun noch vor der englischen Originalfassung herausgegeben wurde. Darum verdient gemacht hat sich vor allem Martina Niedhammer, die im Collegium Carolinum sehr intensiv an der deutschen Ausgabe gearbeitet hat. Wir sind ihr sehr dankbar für die professionelle und detaillierte Bearbeitung des Textes. Die englische Originalausgabe erscheint erst zu Ende dieses Jahres, und zwar in der University of Pennsylvania Press. Die tschechische und die hebräische Ausgabe kommen dann nächstes Jahr heraus.“

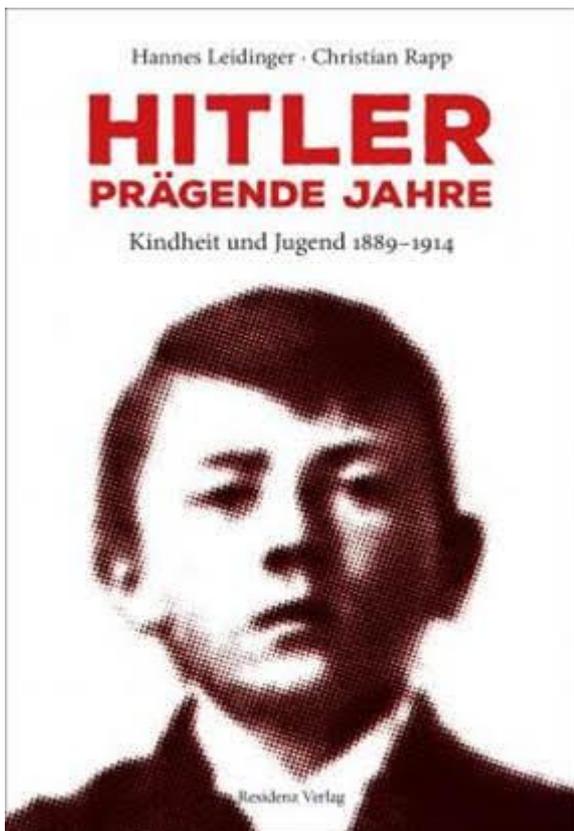
*Wien/St. Pölten, am 10. März 2020*

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 31, 2020*



Das Buch zur Ausstellung

**03) Hitler. Prägende Jahre - Kindheit und Jugend 1889 - 1914**



**Hannes Leidinger, Christian Rapp**

**Hitler. Prägende Jahre  
Kindheit und Jugend 1889 - 1914**

254 Seiten, mit Bildteil.

Hardcover, erschienen im Feber 2020

Preis: 24 € (zzgl. Versandkosten)

Größe: 21,5 x 14 cm

ISBN: 9783701735006

**Residenz Verlag**

Lange Gasse 76/12, 1080 Wien

Tel.: +43 (0) 1 512 13 33 0

Netzseite: [www.residenzverlag.com](http://www.residenzverlag.com)

Bestellungen: [info@residenzverlag.at](mailto:info@residenzverlag.at)

„**Der junge Hitler. Prägende Jahre eines Diktators 1889 – 1914**“ wurde am 28. Feber 2020 im Museum Niederösterreich, Haus der Geschichte von **Karl Wilfing**, Präsident des NÖ Landtages, eröffnet. Sie ist bis zum **9.8.2020** in St. Pölten (Kulturbezirk 5, 3100 St. Pölten) jeweils von **DI bis SO (und feiertags) von 9 – 17 Uhr** geöffnet.

Über die Buchautoren: **Christian Rapp** ist seit Jänner 2018 wissenschaftlicher Leiter im Haus der Geschichte in St. Pölten, **Hannes Leidinger** ist Historiker (zahlreiche Publikationen, zuletzt „Habsburgs schmutziger Krieg“) und Co-Kurator der Ausstellung

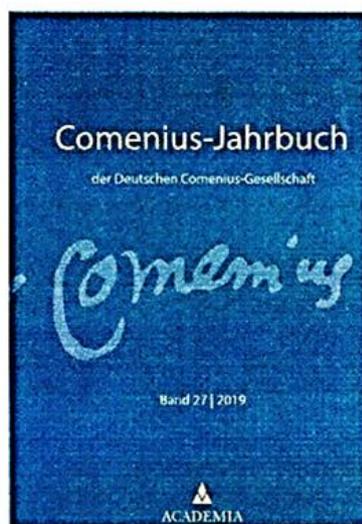
*Wien/St. Pölten, am 10. März 2020*

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 31, 2020*





## Konflikt um den Frieden in der frühen Neuzeit



### Comenius-Jahrbuch

Band 27 | 2019

Herausgegeben im Auftrag der Deutschen Comenius-Gesellschaft, von Prof. a.D. Andreas Fritsch, Prof. Dr. Andreas Lischewski und Prof. Dr. Uwe Voigt

2019, 202 S., geb., 49,- €

ISBN 978-3-89665-859-3

DOI: 10.5771/9783896658609

(Comenius-Jahrbuch, Bd. 27)

[nomos-shop.de/43858](http://nomos-shop.de/43858)

Die Beiträge verdeutlichen die Fülle von Themenfeldern, die sich um Person und Werk von Johann Amos Comenius scharen. Mentalitäts- und Ereignisgeschichte führen Andreas Lischewski zur These, Comenius sei als Friedensdenker weitgehend, aber lehrreich gescheitert. Wie Comenius die Suche nach einer Universalsprache dazu brachte, jene vielfältigen Sprachen dafür zu schätzen, was sich in ihrer Gesamtheit ausdrücken lässt, erarbeitet Holger Kuße. Am Beispiel des Schaffens und der Nachwirkung von Rudolf Glauber zeigt Jens Soentgen, welche bedeutende Rolle alchemistisches Wissen und alchemistische Praxis, die auch für Comenius große Bedeutung hatten, in der frühen Neuzeit

spielte. Die Grundannahme des Panpsychismus, dass Bewusstsein schon in den Elementen der natürlichen Welt angelegt ist, wird heute genauso intensiv diskutiert wie in der Renaissancezeit. Tomáš Nejeschleba untersucht den Panpsychismus im Umfeld des Comenius. Ulrich Schäfer bietet einen aktuellen Literaturbericht.

### Mit Beiträgen von

Andreas Lischewski, Holger Kuße, Jens Soentgen, Tomáš Nejeschleba und Ulrich Schäfer

Bestell-Hotline +49 (0) 7221 2104-37 | Online [academia-verlag.de](http://academia-verlag.de) oder [nomos-shop.de](http://nomos-shop.de)  
E-Mail [info@academia-verlag.de](mailto:info@academia-verlag.de) | Fax +49 (0) 7221 2104-43 | oder im Buchhandel

Sie haben das Recht, die Ware innerhalb von 14 Tagen nach Lieferung ohne Begründung an den Nomos Verlag, In den Lissen 12, 76547 Sinzheim zurückzusenden. Bitte nutzen Sie bei Rücksendungen den kostenlosen Abholservice. Ein Anruf unter Tel. 07221/2104-37 genügt. Alle Preise inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten. Unsere Datenschutzbestimmungen finden Sie unter [nomos-shop.de/go/datenschutzerklaerung](http://nomos-shop.de/go/datenschutzerklaerung).

Academia – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft  
Waldseestraße 3-5 | 76530 Baden-Baden



## **E. b) Blick ins „weltweite Netz www“**

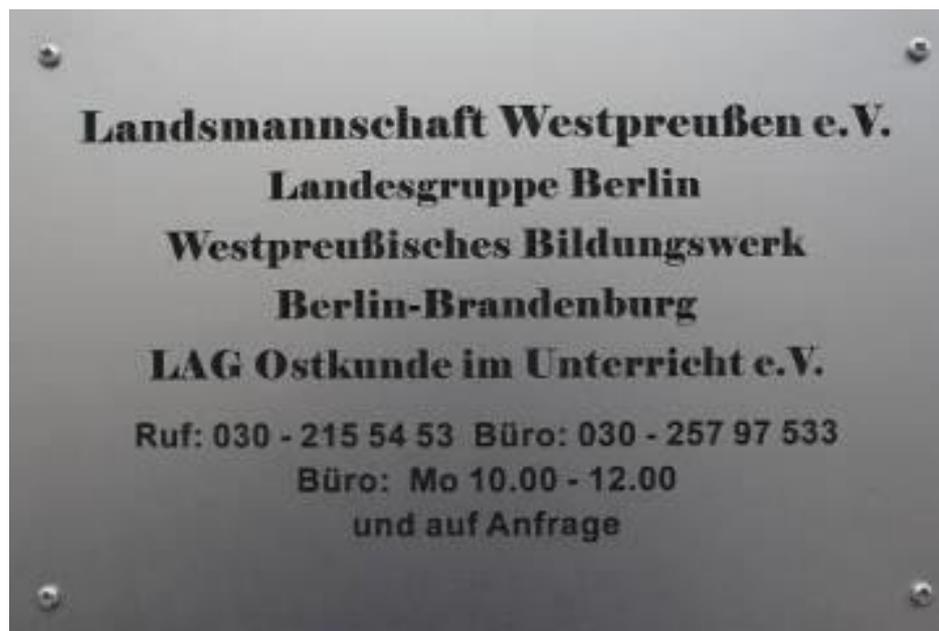
- Wir schauen täglich, ja jederzeit, ins Netz; für Kritik fehlt uns die Zeit –

### **IMPRESSUM**

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:  
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,  
12167 Berlin  
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.  
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.  
<[agom.westpreussen.berlin@gmail.com](mailto:agom.westpreussen.berlin@gmail.com)>



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in I Steglitz, Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!



## MIT ZWÖLF WESTPREUSSEN-MOTIVEN DURCH DAS JAHR 2020



### Der neue WESTPREUSSEN-KALENDER 2020 präsentiert die Vielfalt des unteren Weichsellandes:

- 📖 13 zweiseitig bedruckte Blätter mit Spiralbindung und Aufhänger, davon
- 📖 12 Kalenderblätter mit großformatigen Ansichten von Baudenkmälern und Naturschönheiten, die den Betrachter stimmungsvoll durch das Jahr begleiten,
- 📖 zu jedem Foto auf der Rückseite eine Erläuterung.

Der Kalender ist vorzüglich als Geschenk für Freunde und Partner – auch in Polen – geeignet: Die Monatsnamen und Kommentare erscheinen zweisprachig.



Im **Format DIN A4** kostet der Westpreußen-Kalender **€ 10,80**, im **Format DIN A3** kostet er **€ 19,80** – beide Preise verstehen sich jeweils inkl. MwSt., Porto und Verpackung.

#### Bestellungen erbitten wir unter:

[www.der-westpreusse.de/kalender2020.html](http://www.der-westpreusse.de/kalender2020.html), per Telefon – 02506/3057-50 –, per E-Mail – [landsmannschaft-westpreussen@t-online.de](mailto:landsmannschaft-westpreussen@t-online.de) – oder per Post: Landsmannschaft Westpreußen e. V., Mühlendamm 1, 48167 Münster-Wolbeck



Diejenigen, die den Kalender 2019 als Leser des *Westpreußen* erhalten und bezahlt haben, brauchen **nicht zu bestellen**, weil wir ihnen wieder ein Exemplar im DIN A4-Format **automatisch zusenden**. – Wenn Sie diesmal allerdings **keine Lieferung** wünschen oder **statt des DIN A4- lieber einen DIN A3-Kalender** erhalten wollen, bitten wir Sie, uns von Ihrer **Um- oder Abbestellung spätestens bis zum 30. September** in Kenntnis zu setzen.



Bei Bestellung einer größeren Anzahl von Exemplaren gewähren wir auf beide Formate **Preisnachlässe von 10 % (ab 5 Stück)** bzw. bei größeren Mengen nach Absprache.





P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung\\_Europas.png](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png)

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

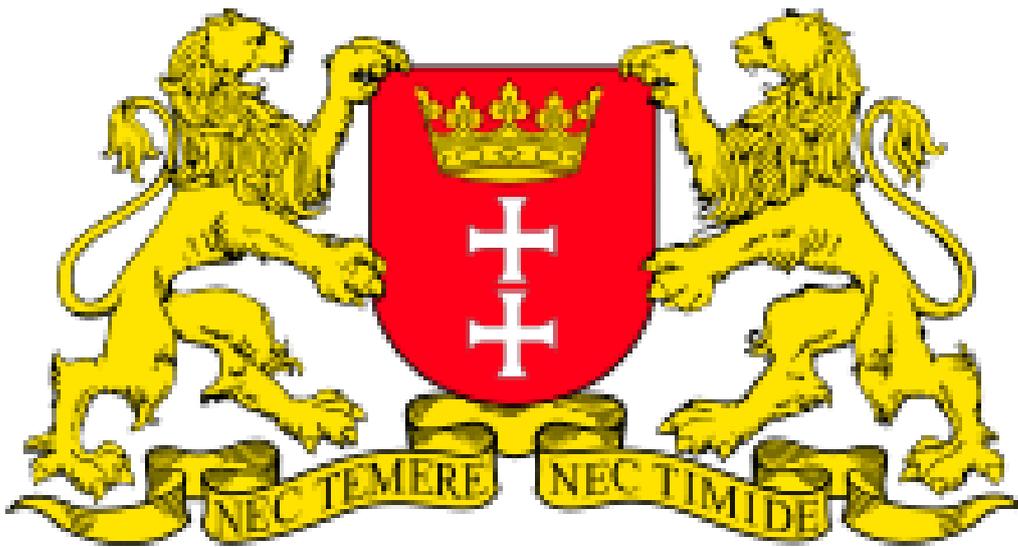
- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

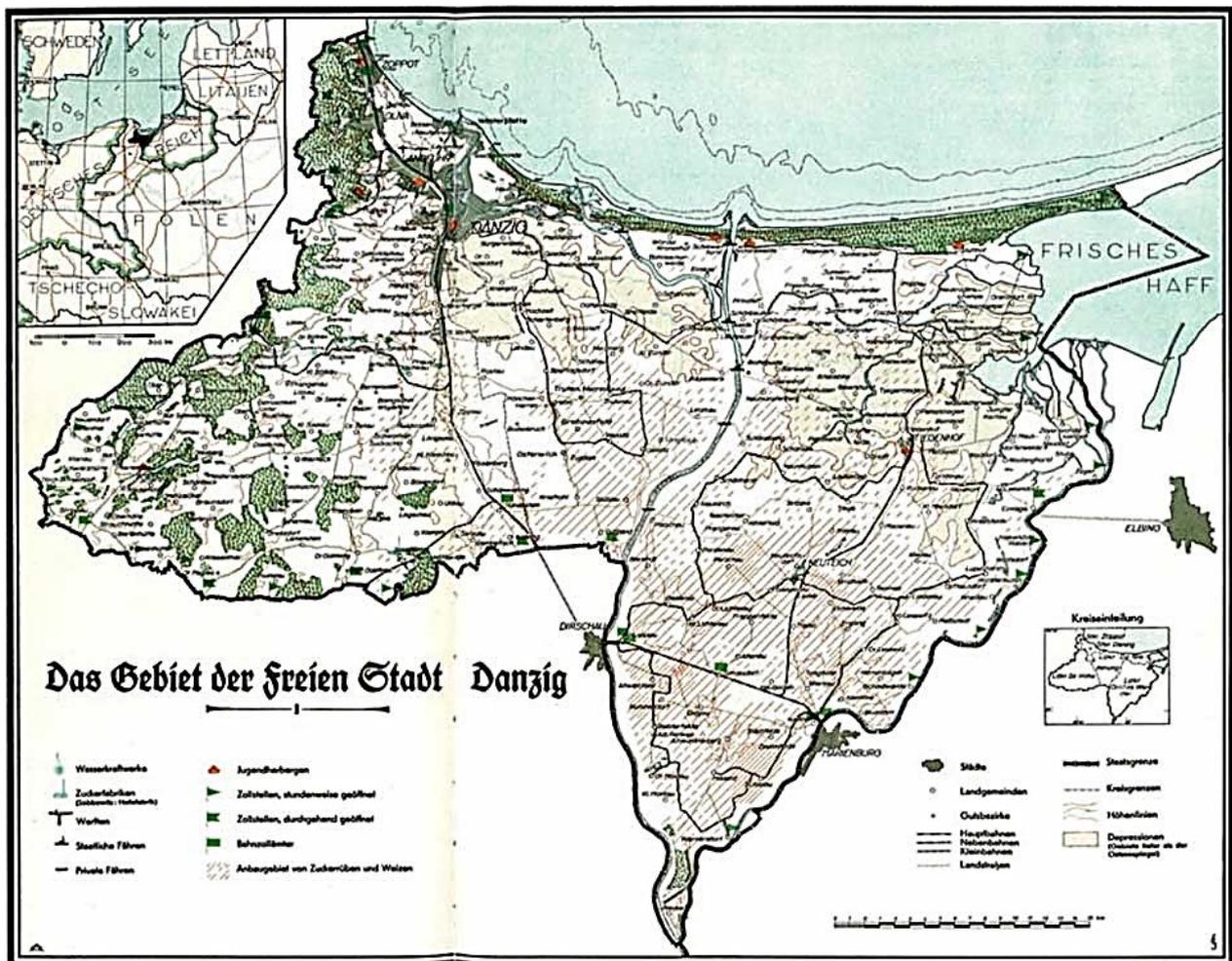
Quelle: WIKIPEDIA „Ostmitteleuropa“, aufgerufen am 28.11.19, 12:50 Uhr: <https://de.wikipedia.org/wiki/Ostmitteleuropa>

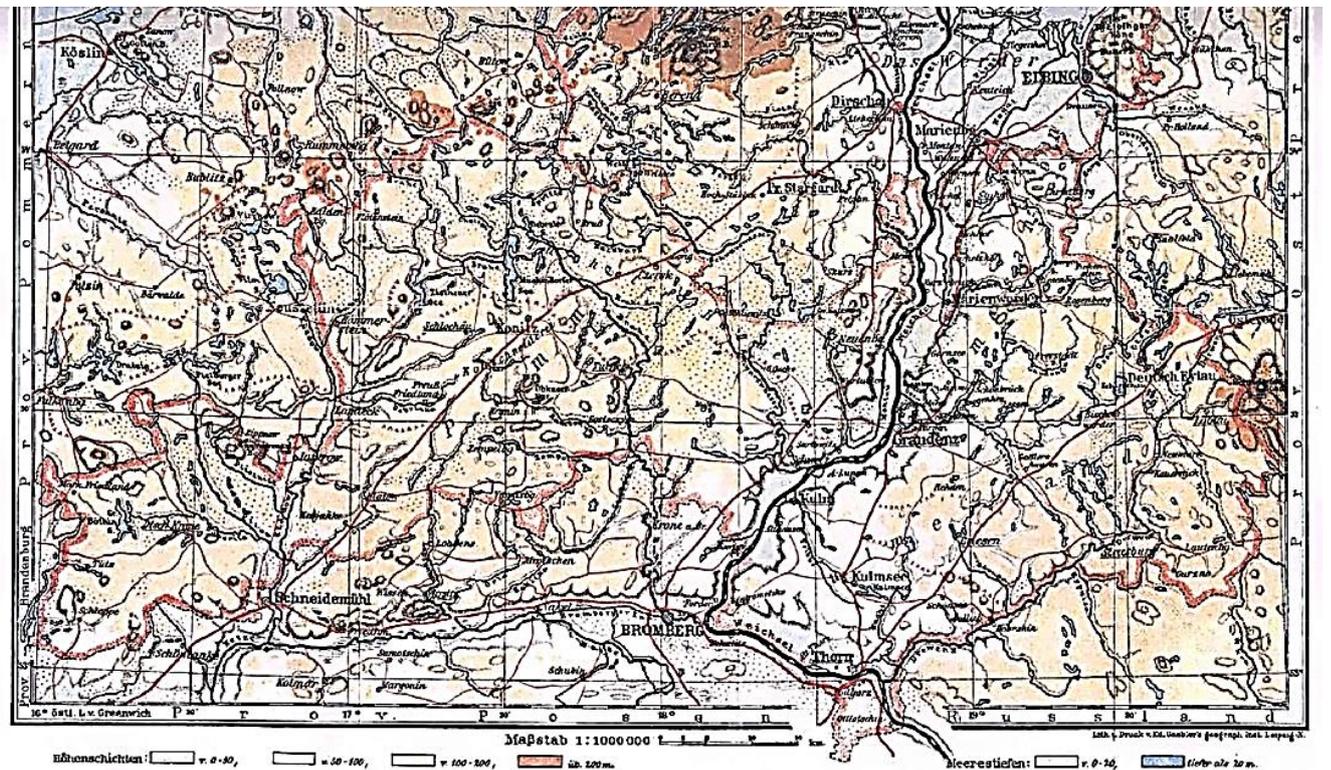
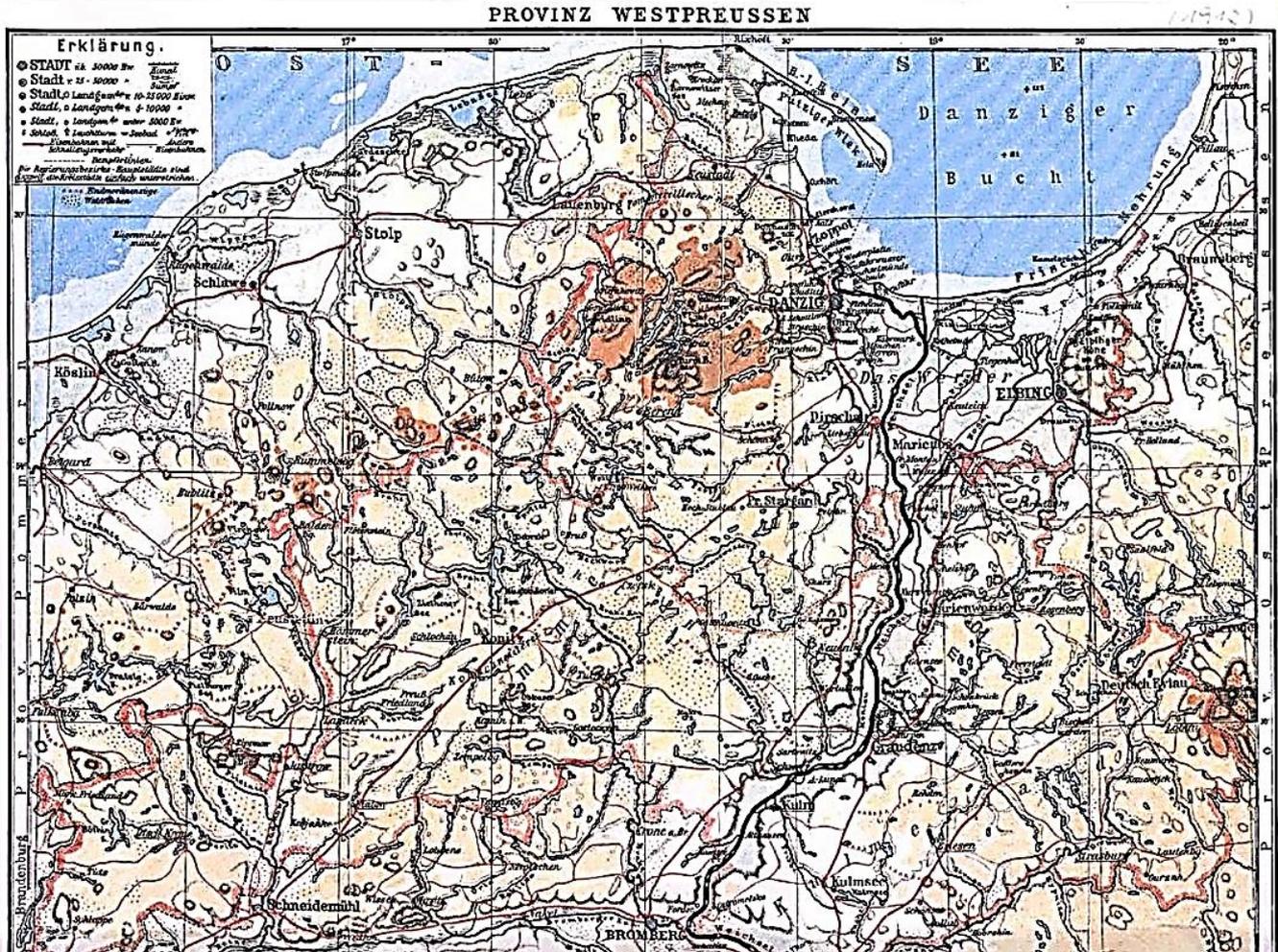
s.a. Carl-von-Ossietsky-Universität Oldenburg: Begr. „Ostmitteleuropa“ im Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa <https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/ostmitteleuropa> ►

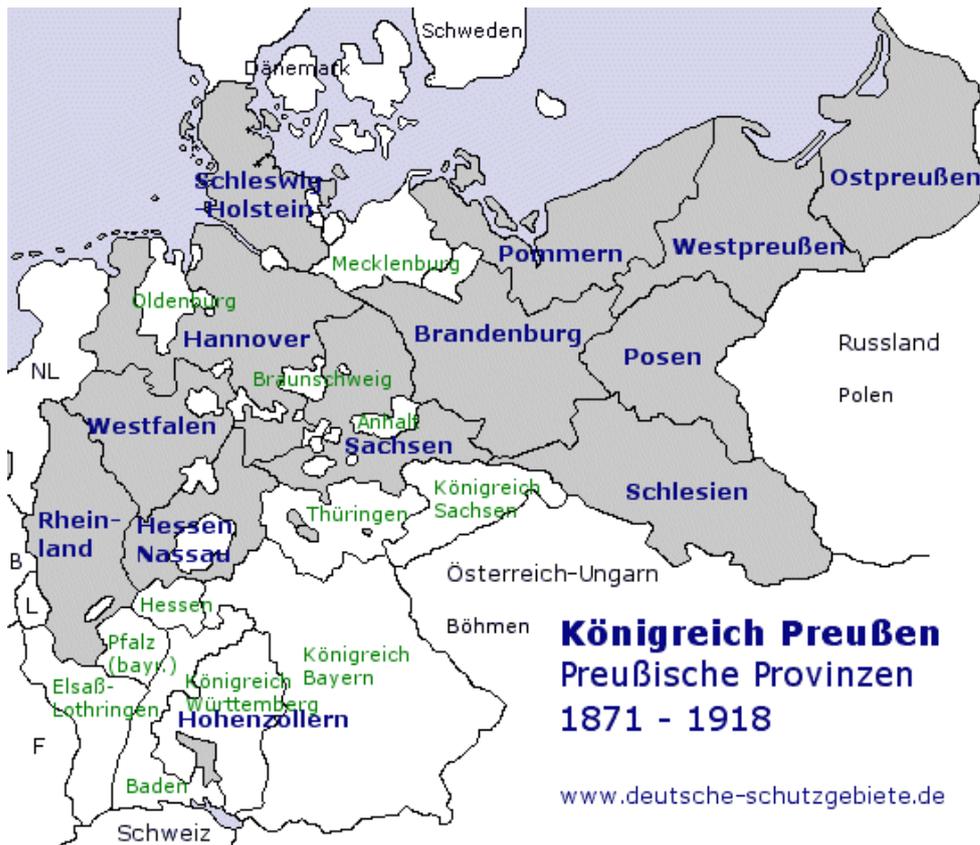


*Nec temere nec timide*  
*Weder unbesonnen noch furchtsam*

- Wahlspruch der Hansestadt [Danzig](#) -







Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920